

Kämpfer für die Einheit der Arbeiterklasse
und ein einheitliches, demokratisches Deutschland

1945-1949

Die Erfahrungen der Geschichte besagen, daß die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt.

Josef Wissarionowitsch Stalin



Am 30. April 1945 befreite die Rote Armee Berlin

Unter den Schlägen der Roten Armee brach das Hitlerregime zusammen. Die zwölf Jahre währende faschistische Terror-

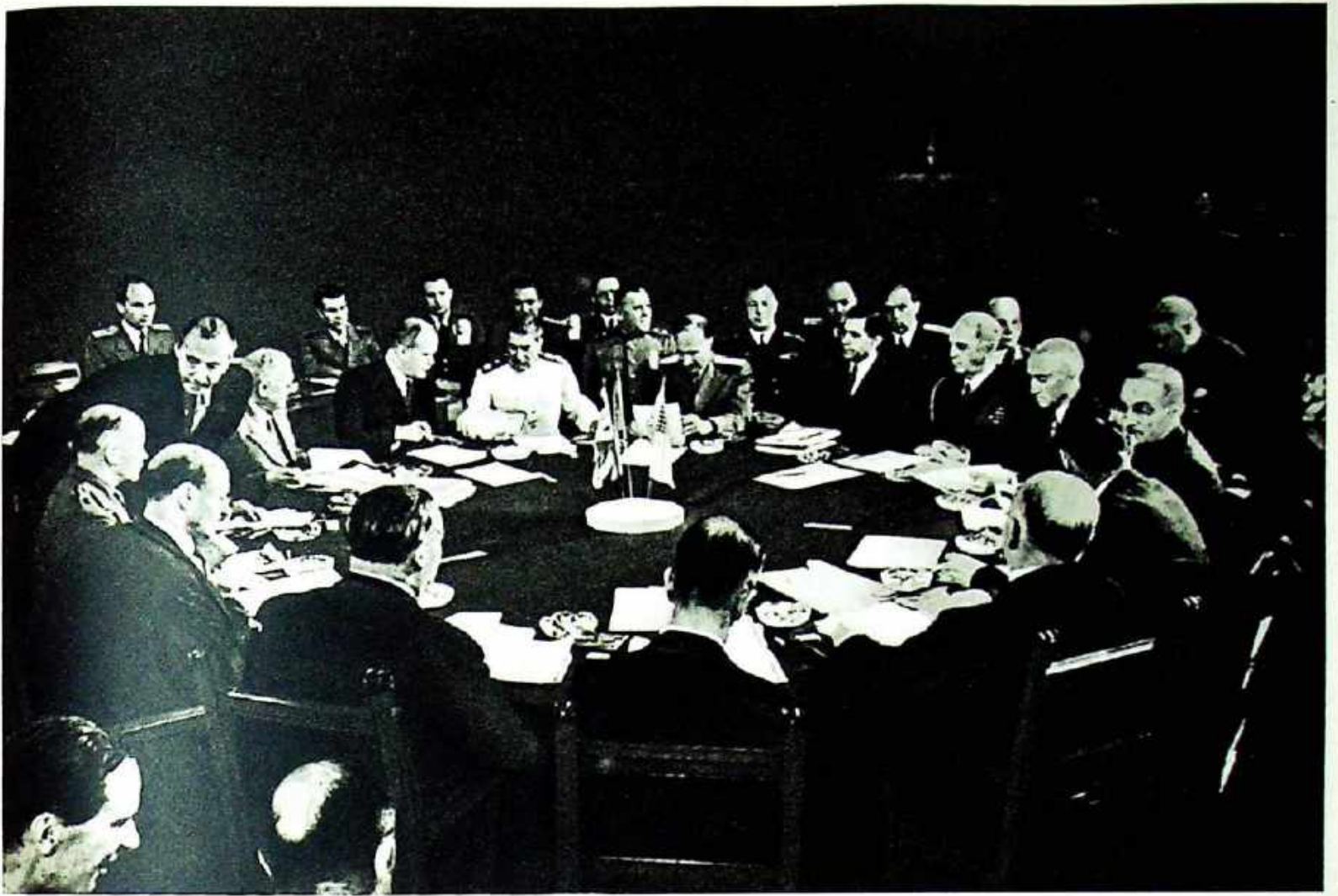
herrschaft über das deutsche Volk war zu Ende und damit das schmachvollste Kapitel der deutschen Geschichte.

Alliierte Armeen führen die Besetzung von ganz Deutschland durch, und das deutsche Volk fängt an, die furchtbaren Verbrechen zu büßen, die unter der Leitung derer, welche es zur Zeit ihrer Erfolge offen gebilligt und denen es blind gehorcht hat, begangen wurden. Auf der Konferenz wurde eine Übereinkunft erzielt über die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze der gleichgeschalteten Politik der Alliierten in bezug auf das besiegte Deutschland in der Periode der alliierten Kontrolle.

Das Ziel dieser Übereinkunft bildet die Durchführung der Krimdeklaration über Deutschland. Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet, und die Alliierten treffen nach gegenseitiger Vereinbarung in der Gegenwart und in der Zukunft auch andere Maßnahmen, die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann.

Es ist nicht die Absicht der Alliierten, das deutsche Volk zu vernichten oder zu versklaven. Die Alliierten wollen dem deutschen Volk die Möglichkeit geben, sich darauf vorzubereiten, sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wiederaufzubauen. Wenn die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes unablässig auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sein werden, wird es ihm möglich sein, zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt einzunehmen.

Aus dem Potsdamer Abkommen



Die Potsdamer Konferenz

Die Beschlüsse der Berliner Konferenz der drei Großmächte, die die Vernichtung des Nazismus, Militarismus und Imperialismus vorsehen, sind vor allem eine Verpflichtung für das deutsche Volk, seine ganze Kraft dafür einzusetzen. Die Berliner Beschlüsse geben dem

deutschen Volke die volle Möglichkeit zu dieser Tat. Das deutsche Volk aber muß dafür Sorge tragen, daß die Grundfehler, die 1918 begangen wurden und die dem Imperialismus wieder zur Macht verhelfen, sich nicht wiederholen.

Wilhelm Pieck

Feindbild der demokratischen Welt

Von Wilhelm Pieck

Es ist nicht ein neues kommunistisches Feindbild in der demokratischen Welt. Es ist ein altes, es ist ein Bild, das seit Jahrhunderten existiert. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

AUFBRUF

der Kommunistischen Partei Deutschlands

Schaffendes Volk in Stadt und Land! Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Wahr ist das Wort, das wir heute sagen. Wahr ist das Wort, das wir heute sagen. Wahr ist das Wort, das wir heute sagen. Wahr ist das Wort, das wir heute sagen.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Die demokratische Welt hat ein Feindbild. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat. Es ist ein Bild, das die Menschen in der demokratischen Welt seit Jahrhunderten gezeichnet hat.

Während in den westlichen Besatzungszonen die Potsdamer Beschlüsse vom ersten Tage an sabotiert wurden, begannen in der damaligen sowjetischen Besatzungszone die deutschen Antifaschisten mit dem demokratischen Wiederaufbau der Heimat.

Am 13. Juni erschien die erste Nummer der „Deutschen Volkszeitung“ mit einem Artikel von Wilhelm Pieck zum Aktionsprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands, das dem deutschen Volke den Ausweg aus der nationalen Katastrophe in eine lichte, glückliche Zukunft wies.

Wir stehen an einem historischen Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands. Es gilt unser deutsches Volk aus dem Elend und aus der nationalen Katastrophe herauszuführen, in die es durch das verbrecherische Naziregime gestürzt wurde. Ein neues Deutschland gilt es zu schaffen, neue Wege zu beschreiten, damit das deutsche Volk wieder ein würdiges Leben

gewinnen, das kostbare Gut der inneren Freiheit gesichert und eine Wiederholung der imperialistischen Gewalt- und Kriegspolitik verhindert werden kann, die unser Volk im Verlauf eines Menschenalters zum zweiten Male in so großes Unglück und Verderben gestürzt hat.

Wilhelm Pieck in der „Deutschen Volkszeitung“



Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl vor der „Neuen Welt“

Am 1. Juli 1945 kehrte Wilhelm Pieck nach Deutschland zurück. Er kämpfte mit seiner ganzen Kraft an der Spitze der Kommunistischen Partei Deutschlands für die Schaffung der von der ganzen deutschen Arbeiterklasse leidenschaftlich ersehnten einheitlichen Arbeiterpartei.

Am 19. Juli 1945 sprachen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf einer gemeinsamen Kundgebung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der „Neuen Welt“ in Berlin-Neukölln.

Unser Appell zur Einheit, zur Schaffung des Blocks der antifaschistischen, demokratischen Einheit des Volkes richtet sich vor allem an die gesamte deutsche Arbeiterschaft, die sowohl durch ihre Zahl wie durch ihre Rolle im gesellschaftlichen Leben berufen ist, in fester Einheitsfront das Rückgrat der nationalen Einheit des ganzen schaffenden Volkes zu bilden.

Wilhelm Pieck im Juni 1945

Die Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei haben erkannt, daß das Lebensinteresse des schaffenden deutschen Volkes auf das dringlichste die Weiterentwicklung der Einheit erfordert. Der historische Augenblick ist gekommen, die Lehre aus der Vergangenheit der Arbeiterbewegung zu ziehen und den Zusammenschluß der Arbeiter in einer Einheitspartei vorzubereiten.

Otto Grotewohl im Dezember 1945



Die Bodenreform auf dem ehemaligen Gut Gottin. Landrat Quandt schlägt den ersten Pfahl zur Aufteilung des Bodens ein.

Am 2. September 1945 sprach Wilhelm Pieck in Kyritz, Brandenburg, zu den Delegierten aus 75 Dörfern über die Bedeutung der demokratischen Bodenreform.

Zu der wichtigsten Lehre, die unser Volk aus seinem Unglück ziehen muß, gehört vor allem die Entmachtung der Großgrundbesitzer, der Junker, Fürsten durch die Enteignung ihres den Bauern geraubten Grundeigentums und ihres sonstigen Vermögens. Es ist an der Zeit, daß sich die Bauern- und Landarbeiternmassen zusammentun, um das geraubte und ergau-

nerte Land wieder in die Hände der Bauern und Landarbeiter zurückzubringen... Die Kommunistische Partei Deutschlands hat seit ihrem Bestehen unausgesetzt für die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter und der armen Bauern gekämpft und sich darum bemüht, ein enges Kampfbündnis zwischen den Arbeitern und den Bauern herbeizuführen.

Wilhelm Pieck in Kyritz



Arbeiter des volkseigenen Werkes Bergmann-Borsig, Berlin, packen an und enttrümmern

Hand in Hand mit der Durchführung der demokratischen Bodenreform und der Sicherung der Volksernährung steht als weitere nicht minder wichtige Aufgabe vor unserem Volke die *Ingangsetzung der Wirtschaft und die Steigerung der Produktion für den*

Bedarf unseres Volkes... Die Erfüllung dieser Aufgabe der Ingangsetzung der Wirtschaft und der Steigerung der Produktion erfordert die stärkste Anteilnahme der Arbeiter, Angestellten und werktätigen Intelligenz.

Wilhelm Pieck im September 1945



Berliner Arbeiter grüßen Wilhelm Pieck zu seinem 70. Geburtstag vor dem damaligen Sitz des ZK der KPD, dem heutigen Verlagshaus des Dietz Verlages, in der Wallstraße, Berlin

Als Wilhelm Pieck am 3. Januar 1946 seinen 70. Geburtstag beging, grüßten und ehrten ihn Vertreter der Werktätigen

und aller Schichten der Bevölkerung aus allen Teilen Deutschlands.



Walter Ulbricht bei der Festansprache zum 70. Geburtstag Wilhelm Piecks.



Otto Grotewohl beglückwünscht Wilhelm Pieck



Wilhelm Pieck mit Eduard von Winterstein und Gustav von Wangerheim



In Anerkennung seiner großen Verdienste in einem jahrzehntelangen Kampf für die nationalen Interessen unseres Volkes verlieh die Stadt Berlin Wilhelm Pieck zu seinem 70. Geburtstag, am 3. Januar 1946, das Ehrenbürgerrecht.





Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf der Funktionärkonferenz der beiden Arbeiterparteien in Jena am 19. Januar 1946 zur Vorbereitung des Vereinigungsparteitages

Für die Durchführung der großen, vor unserem Volke stehenden Aufgaben müssen sehr ernste Voraussetzungen geschaffen werden, die sich aus der Erkenntnis, aus den bitteren Erfahrungen unseres Volkes während der Hitlerzeit ergeben.

Dazu gehört vor allen Dingen die Überwindung der verhängnisvollen Spaltung der Arbeiterklasse und der

inneren Zerrissenheit unseres Volkes. An ihre Stelle muß die Schaffung einer kampffähigen Einheit der Arbeiterklasse treten, die sich herausbilden muß in dem Zusammengehen der kommunistischen und der sozialdemokratischen Arbeiter in allen Fragen des täglichen Kampfes mit dem Kurse auf eine möglichst baldige Vereinigung der beiden Arbeiterparteien.

Wilhelm Pieck



*Wilhelm Pieck, Hermann Matern, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht
im Präsidium des Vereinigungsparteitages der SPD und KPD*

Die historische Bedeutung der Gründung der SED (21./22. April 1946) besteht darin, daß die jahrzehntelange, durch die rechten Führer der SPD verschuldete unheilvolle Spaltung der Arbeiterbewegung überwunden und eine einheitliche Partei der deutschen Arbeiterklasse geschaffen wurde, die sich von der siegreichen Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin

leiten läßt. Die Gründung der SED – ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des gesamten deutschen Volkes – war ein Sieg des Marxismus-Leninismus in der deutschen Arbeiterbewegung.

Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung
der Kommunistischen Partei Deutschlands



Delegierte des Vereinigungsparteitages

Die organisatorische Einigung der Arbeiterbewegung gibt die Grundlage dafür, die große Aufgabe der Vernichtung des Militarismus und Imperialismus und der Sicherung des Friedens durchzuführen, wie sie auch die Grundlage für die Erhaltung und Sicherung der nationalen Einheit unseres Volkes ist. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands steht an der Spitze der Einheitsfront der antifaschistisch-demo-

kratischen Parteien... In den Selbstverwaltungsorganen der Gemeinden, Kreise, Provinzen und Länder, die in der sowjetischen Besatzungszone geschaffen wurden, arbeiten die Sozialisten in engster Gemeinschaft zusammen mit den Vertretern der anderen antifaschistisch-demokratischen Parteien, um unser Volk aus seiner Not herauszuführen und ein neues, demokratisches Deutschland aufzubauen.

Wilhelm Pieck im Jahre 1946



Der historische Händedruck auf dem Vereinigungsparteitag der SPD und KPD



Zentralhaus der Einheit in Berlin – Sitz des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



Wilhelm Pieck bei seiner Rede an die Berliner Werktätigen am 1. Mai 1946

1. Mai 1946. – Die erste Maidemonstration der Berliner Arbeiterklasse nach der Zerschlagung der Hitlerdiktatur war ein leidenschaftliches Bekenntnis der geeinten Arbeiterklasse und aller friedliebenden Deutschen zur Schaffung eines wahrhaft demokratischen, einheitlichen, friedliebenden Deutschlands.

Wir rufen alle Arbeiter und Angestellten, alle Männer und Frauen, unsere Jugend, Bauern und Handwerker, Wissenschaftler und Künstler ... auf, sich an der Aufbauarbeit unseres Landes, an der Steigerung der Produktion, an der Milderung und Behebung der großen Not, an der Hilfe für die durch die Bodenreform geschaffenen Neubauernstellen, an der großen Umerziehungsarbeit unseres Volkes, die auch durch die Schulreform gefördert werden soll, zu beteiligen und sich in die antifaschistisch-demo-

kratische Kampffront zur demokratischen Erneuerung und zur Sicherung des Friedens einzureihen ... So rufen wir allen ehrlichen und anständigen Deutschen zu, sich fest zusammenzuschließen zu dem großen Kampfbund für die Schaffung eines neuen, demokratischen und friedlichen Deutschlands. Über alle gebietlichen, sozialen und parteilichen Sonderinteressen hinweg soll und muß das Vaterland, die Einheit Deutschlands stehen.

Wilhelm Pieck im Jahre 1946





Dem Herrn Vorsitzenden der
SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

WILHELM PIECK

ist in Würdigung seiner hohen Verdienste
um das Wohl des werktätigen Volkes
und den Aufbau Deutschlands das

EHRENBÜRGERRECHT

DER STADT PLAUEN i. Vogll.

verliehen worden.

Plauen, den 28. Juni 1946

RAT DER STADT PLAUEN i.V.

Götze

OBEBÜRGERMEISTER



Die Stadt Ballenstedt
verleiht hierdurch dem
Vorsitzenden der
Sozialistischen Einheitspartei
Herrn Wilhelm Pieck
das Ehrenbürgerrecht.

Ballenstedt, d. 3. September 1946



Der Bürgermeister
Herrn



Kreisstadt Hoyerswerda

Ehrenbürgerrechts-Urkunde

Der Magistrat der Stadt Hoyerswerda hat in seiner
Sonder-Sitzung vom 20. Februar 1946 beschlossen dem

Genossen Wilhelm Pieck

Vorsitzender der Kommunistischen Partei
Deutschlands in Anbetracht der hohen Verdienste
die er sich um die arbeitenden Massen und
damit um Deutschland erworben hat, die Ehren-
bürgerrechte der Stadt Hoyerswerda zu verleihen.

Hoyerswerda, den 20. Februar 1946

Der Bürgermeister: *Geyger*

Die Ratsherren: *Geyger*

W. Pieck
Friedrich Traumann
Klein : *W. Pieck*

Die Berg- und Lutherstadt Eisleben



ernannt den unermüdllichen Streiter für Recht
und Freiheit der Arbeiterklasse, den aufrechten
Antifaschisten und talkräftigen Kämpfer für
die Demokratie und die Einheit Deutschlands

Wilhelm Pieck

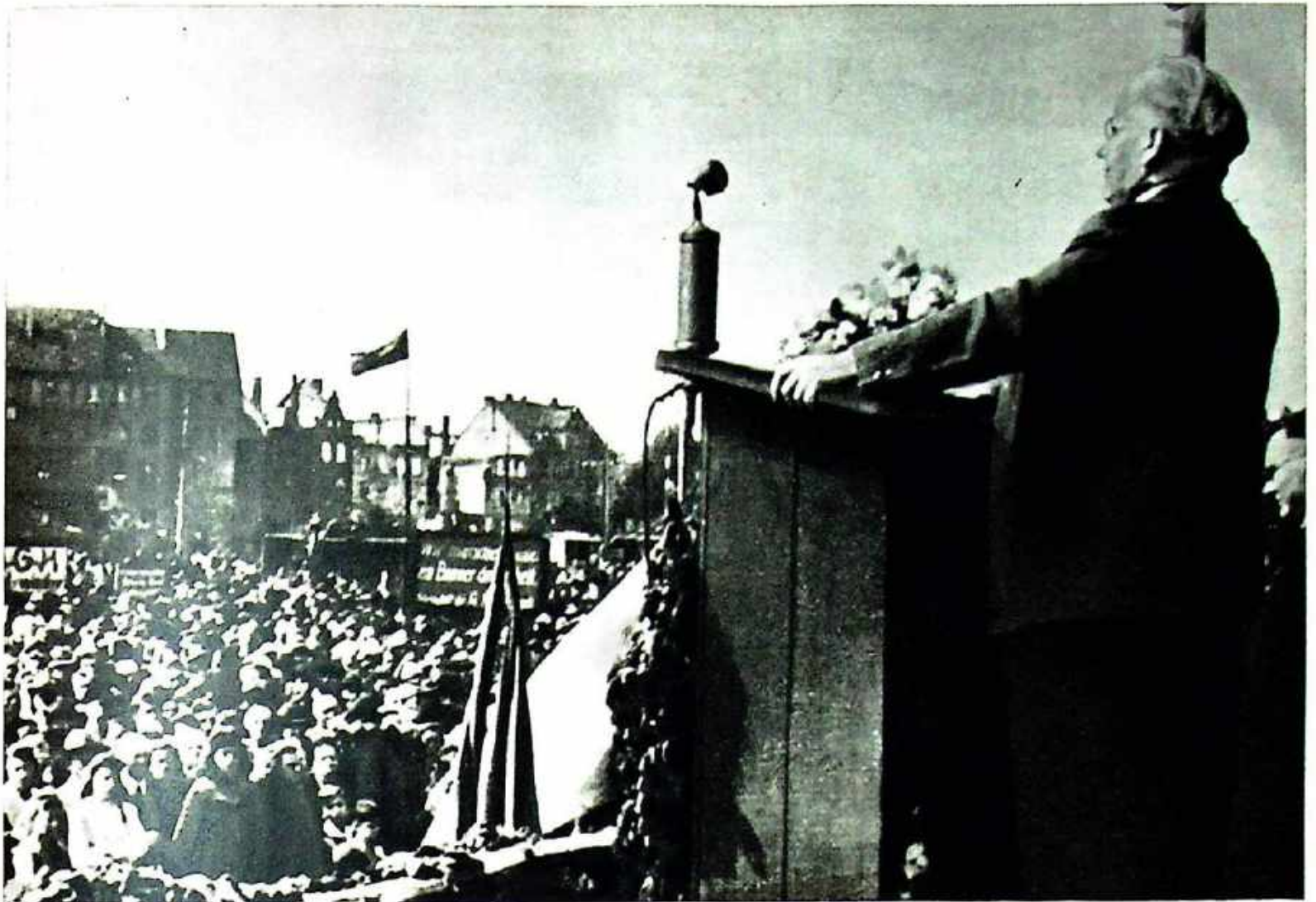
zum
Ehrenbürger
der Lutherstadt Eisleben

In dankbarer Würdigung seiner Lebensarbeit
für den Neuaufbau unseres Vaterlandes

Lutherstadt Eisleben, den 17. März 1946

Der Oberbürgermeister

R. Schmidt

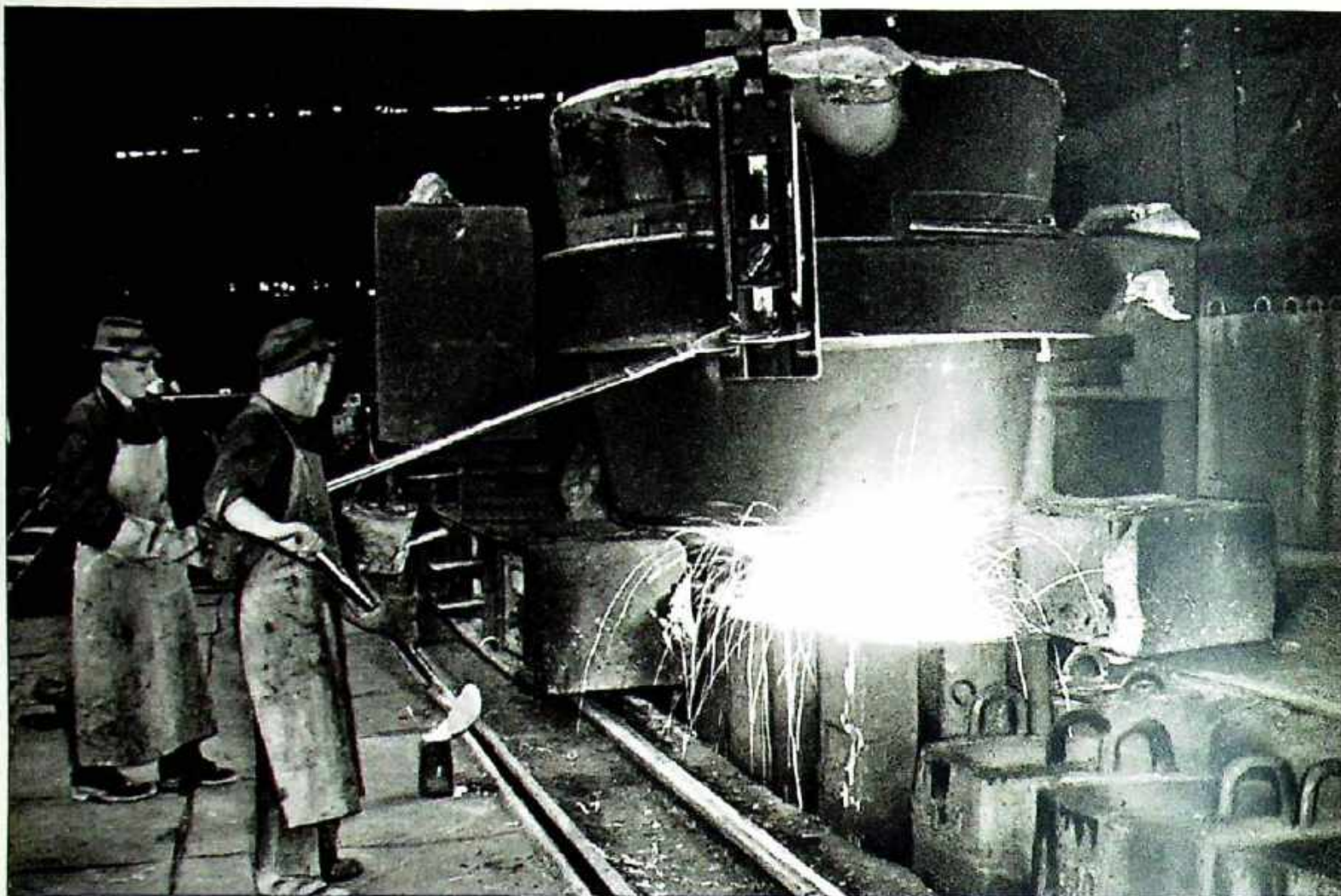


Wilhelm Pieck bei seiner Ansprache in Guben am 5. Mai 1946

Dem großen Sohne seiner Vaterstadt
dem Vorkämpfer für Demokratie
und Sozialismus
Genossen
Wilhelm Pieck
wird hiermit das Ehrenbürgerrecht
der Stadt Guben verliehen.
Guben, den 5. Mai 1946

Der Magistrat: *Hoffmann* *Rieppert* *Mönnich*
W. Rieppert *Schöne*
W. Rieppert *Häcker*
W. Rieppert *W. Rieppert*
W. Rieppert

Der Oberbürgermeister: *Mönnich*



Die Max-Hütte, ein volkseigenes Stahl- und Walzwerk, früher im Besitz des Flick-Konzerns

Die Kriegsschuldigen und die Kriegsverbrecher müssen von unserem Volke zur Verantwortung gezogen werden, es darf ihnen niemals mehr gelingen, zu einem führenden Einfluß zu gelangen. Wer diese Schuldigen und diese Verbrecher sind, ist nicht schwer zu erkennen. Es sind die großen Trustmagnaten, die ungeheuer am Kriege profitierten, die Hitler finanzierten und mit der Kriegsprovokation beauftragten. Es sind die Krupp, Thyssen, Vögler, Flick und Konsorten. Es sind die Großgrundbesitzer, die Junker und Feudalherren, die hauptsächlich die

Generale für den Krieg stellten, es sind die Naziführer und ihre aktiven Helfer, es sind ihre Mordgesellen, die in den Gefängnissen und Konzentrationslagern Millionen Menschen unseres Volkes und der anderen Völker ermordeten. Alle diese Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher müssen jetzt für immer unschädlich gemacht, es muß ihnen die Grundlage ihrer Macht, ihr Grundbesitz und ihr Vermögen, genommen werden...

Wenn wir heute nicht mit ihnen abrechnen, wird es morgen unser Blut kosten.

Wilhelm Pieck



Wilhelm Pieck in der Musterschule (später Wilhelm-Pieck-Schule) in Berlin-Pankow



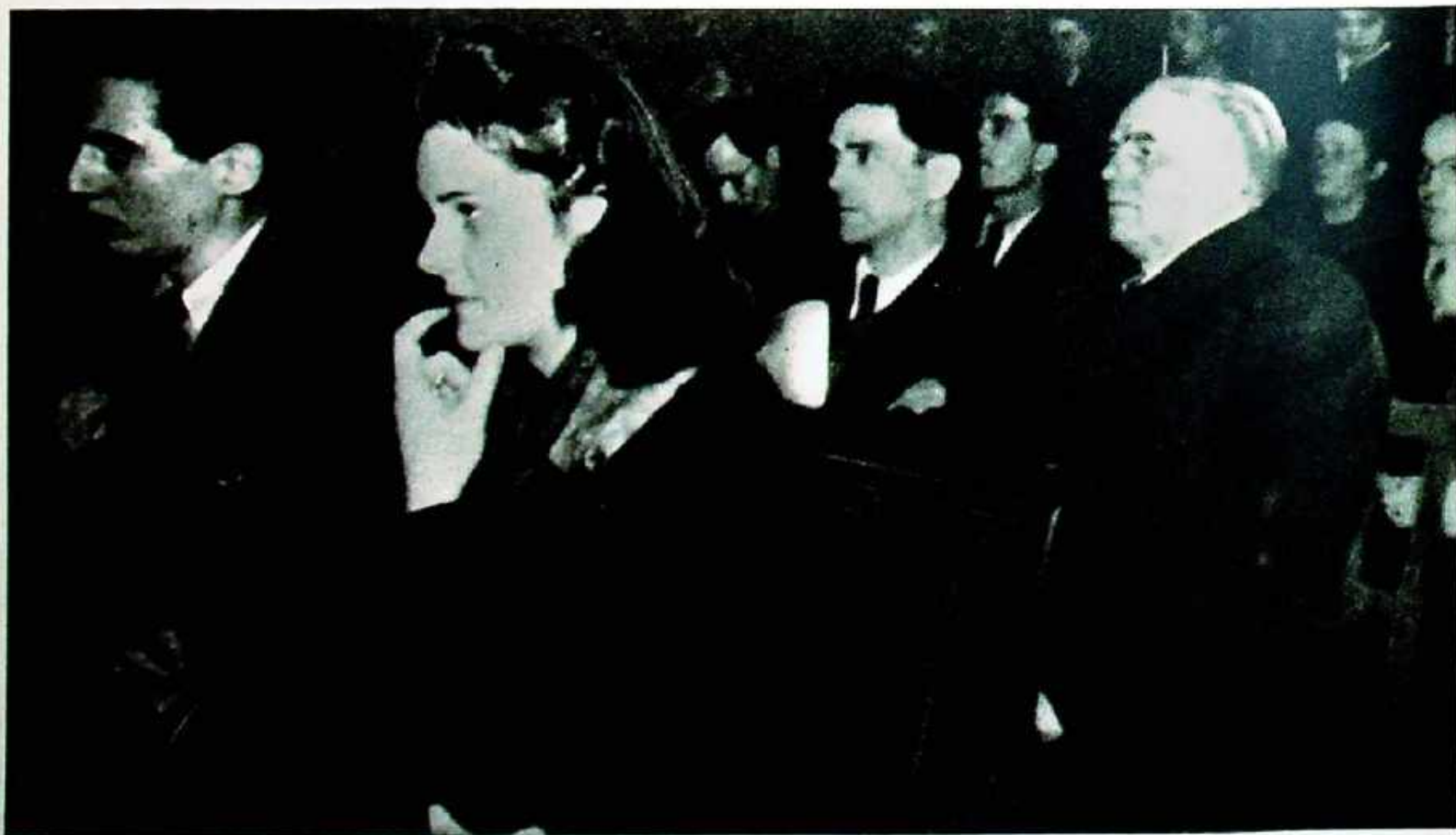
Wilhelm Pieck, der in seiner Jugend schmerzlich darunter gelitten hatte, daß das kapitalistische Deutschland die Kinder der Arbeiter und der werktätigen Bauern von allen Bildungsmöglichkeiten ausschloß, gehört zu den leidenschaftlichen Kämpfern für unsere neue, demokratische Schule.

Die heranwachsende Generation des deutschen Volkes, berufen, die demokratische Erneuerung Deutschlands zu festigen und zu Ende zu führen, muß, frei von nazistischen und militaristischen Gedanken, in einem neuen Geiste, im Geiste einer kämpferischen Demokratie, der Freundschaft unter den friedliebenden Völkern zum selbständigen, aufrechten, freiheitlichen und fortschrittlichen Denken und Handeln erzogen werden.

Aus dem von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl vorgelegten Aufruf zur Schulreform

Der Gewinnung der im Hitlergeist erzogenen Jugend für die Ideale der Freiheit, der Demokratie und des Friedens und für den Kampf um ein neues Leben galt die besondere Sorge Wilhelm Piecks. Er suchte die jungen Menschen in den Schu-

len, bei ihren Veranstaltungen, an den Arbeitsstellen auf und sprach mit ihnen über den Verrat der Hitlerbande an der deutschen Jugend und half ihnen, den Weg in eine neue, schönere Zukunft zu finden.



Wilhelm Pieck auf der Jugendkonferenz in Berlin-Pankow am 2. Dezember 1945



Wilhelm Pieck auf dem 1. Deutschen Jugendparlament in Brandenburg, Pfingsten 1946

Gerade unserer Jugend muß eine umfassende und nachdrückliche Hilfe geleistet werden, um sie von dem Ungeist der faschistischen Erziehung zu befreien und sie in die kämpfende Einheitsfront der Demo-

kratie und des Fortschritts auf allen Gebieten des politischen, geistigen und kulturellen Lebens unseres Volkes einzufügen.

Wilhelm Pieck



Wilhelm Pieck, 1946

Mit Hilfe der sowjetischen Besatzungsmacht wurde im Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik zum ersten Male eine wahrhaft demokratische Selbstverwaltung geschaffen. Bei der Vorbereitung der demokratischen Ge-

meindewahlen und der Landtagswahlen rief Wilhelm Pieck in 50 Versammlungen in Städten und Dörfern die deutschen Bürger zur tatkräftigen Mithilfe beim Aufbau der demokratischen Selbstverwaltung auf.



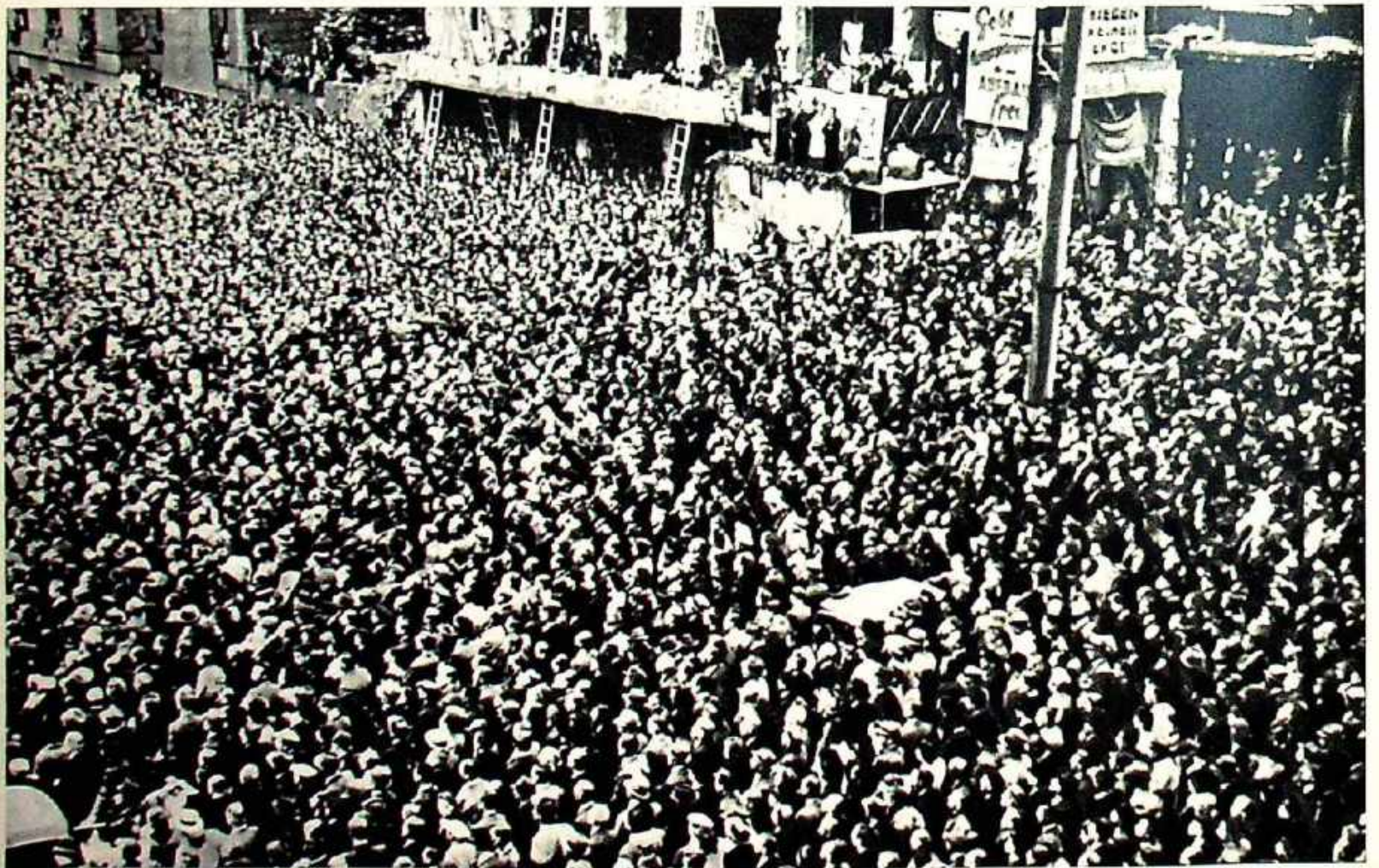
Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl mit dem Vorsitzenden der KPD, Max Reimann, in Essen am 20. Juli 1946

Auch unter den Arbeitern Westdeutschlands lebt die tiefe Sehnsucht nach der Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse und der Schaffung eines einheitlichen, friedliebenden Deutschlands. Doch die westlichen Besatzungsmächte unternahmen alles, um die Entwicklung der Arbeiterorganisationen und aller demokratischen Kräfte, vor allem aber die Vereinigung der kommunistischen und der sozialdemokratischen Arbeiter

zu verhindern. Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gab der Bewegung für die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse in Westdeutschland einen gewaltigen Aufschwung. Als im Juli 1946 Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht Westdeutschland besuchten, wurden sie von Hunderttausenden friedliebenden Menschen begeistert begrüßt.



Wilhelm Pieck spricht zu den Arbeitern der Stadt Essen





Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf einer Kundgebung für die Einheit der Arbeiterklasse in Frankfurt am Main am 8. März 1947



Wilhelm Pieck spricht zur Bevölkerung Münchens am 7. April 1947



Im April 1947 riefen Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht in Westdeutschland erneut die Arbeiterklasse zur Einheit und die gesamte Bevölkerung zum Kampf für ein einheitliches, demokratisches Deutschland auf.



Auch in Nürnberg versammelten sich am 8. April 1947 Tausende, als Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf einer Massenkundgebung sprachen. Dies war die letzte Versammlung, die Wilhelm Pieck in Westdeutschland abhalten konnte.

Aus Furcht vor der aufrüttelnden Kraft der Reden der großen deutschen Arbeiterführer und ihrer tiefen Wirkung auf die westdeutschen Arbeiter wurde jede weitere Einreise Wilhelm Piecks, Otto Grotewohls und Walter Ulbrichts in die westlichen Gebiete unserer Heimat verboten.



Wilhelm Pieck im Sommer 1947 zur Kur in Bad Elster



Auf einem Spaziergang in Bad Elster

Weste Genosse Piek,

Mit besondere Freude habe ich Deinen
Brief erhalten. Besten Dank! Ich danke
herzlich auch für den Gruß des Genossen
Grotewal. Ein Glück für den deutschen
Volk ist die Tatsache, dass die deutsche
Kommunisten und Sozialdemokraten so
einheitlich und Brüderlich arbeiten in
die Einheitliche Sozialistische Partei.
Ich wünsche euch die besten Erfolge.
Trotz alledem - mit voll Dampf
voran! Der Sieg wird unseren.

Beste Grüße und Wünsche
an dich und Genossen Grotewal,
sowie allen euren Mitkämpfer!

Moskau,
15. 11. 47.

J. Dimitroff

Viele Grüße an Ulbricht
und alle Kameraden

Der Gruß eines treuen Freundes des deutschen Volkes an die Führer der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Die Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse in der sowjetischen Besatzungszone erregte nicht nur in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt leidenschaftliche Anteilnahme

und Freude, denn sie gab allen Freunden des deutschen Volkes und des Friedens die Gewißheit, daß der erste Schritt zur Schaffung eines friedliebenden Deutschlands getan war.



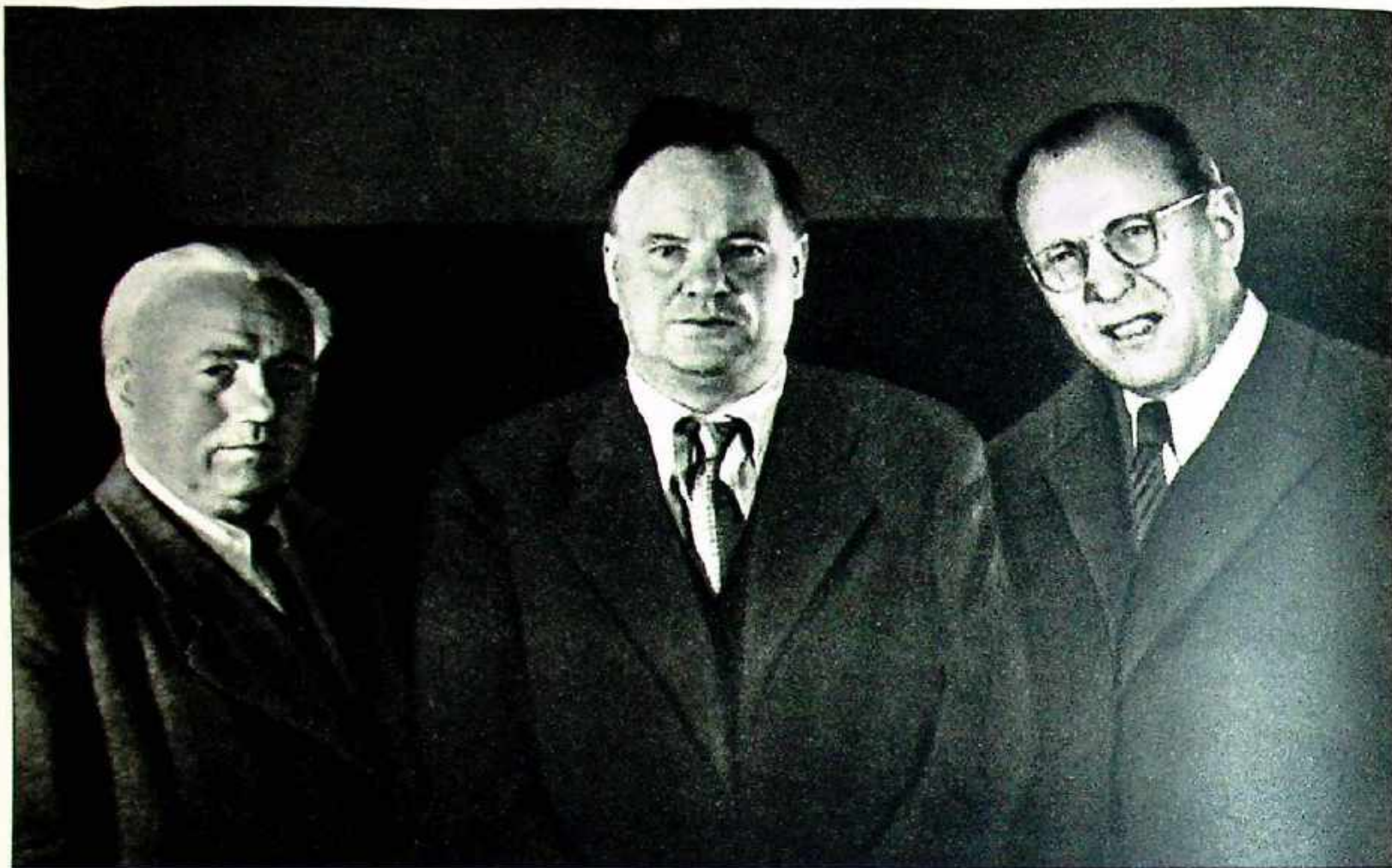
Wilhelm Pieck



Otto Grotewohl



Walter Ulbricht



Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl mit Maurice Thorez

Am 26. November 1947 besuchte der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Frankreichs, Maurice Thorez, Berlin.



Der 1. Deutsche Volkskongreß in der Deutschen Staatsoper, Berlin

Als im Verlauf des Jahres 1947 die westlichen Besatzungsmächte immer offensichtlicher zur Spaltung unseres Vaterlandes übergingen, begann sich in ganz Deutschland unter Führung deutscher Patrioten eine nationale Widerstandsbewegung zu entwickeln. Wilhelm Pieck, der schon in den Jahren nach dem ersten Weltkriege das nationale Lebensrecht

unseres Volkes verteidigt hatte, gehört zu den Initiatoren und leidenschaftlichen Vorkämpfern dieser großen patriotischen Bewegung.

Am 6. und 7. Dezember 1947 fand unter dem Vorsitz Wilhelm Piecks in Berlin der 1. Deutsche Volkskongreß für Einheit und gerechten Frieden statt.



Wilhelm Pieck im Präsidium des 2. Deutschen Volkskongresses

Am 17. und 18. März 1948 fand unter Beteiligung von Deutschen aus beiden Teilen unseres Vaterlandes der 2. Deutsche Volkskongreß in Berlin statt. Der Volkskongreß beschloß die Durchführung eines Volksbegehrens für einen Volksentscheid über die Einheit Deutschlands. Er erhob Einspruch gegen das Bizonen-Statut und gegen die Abtrennung des Saargebiets von Deutschland.

Die Londoner Konferenz zerriß das Potsdamer Abkommen wie einen alten Fetzen Papier. Auf den Vorschlag der Sowjetregierung, mit Deutschland schnellstens einen Friedensvertrag abzuschließen und die militärische Besetzung Deutschlands aufzugeben, antworteten die Westmächte mit einem Besatzungsstatut und einer Empfehlung über die militärische

Besetzung für die nächsten 25 Jahre. Aus der Befreiung des deutschen Volkes vom Joch des Nationalsozialismus wurde eine Annexion zugunsten des US-Monopolkapitals.

Diese eindeutige Tatsache zwingt jeden aufrechten deutschen Demokraten, seine Stellung zu den westlichen Besatzungsmächten zu überprüfen.

Wilhelm Pieck im Jahre 1948

Das Vaterland ist in Gefahr

Es besteht heute eine Gefahr um das deutsche Volk zu sein, wie es nie zuvor war. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Existenz. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Einheit. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Existenz. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Einheit. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Existenz. Die Gefahr ist die Gefahr der nationalstaatlichen Einheit.

Die „Empfehlungen“ der Londoner Konferenz

Die Londoner Konferenz hat eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen, die für die deutsche Bevölkerung von großer Bedeutung sind. Diese Empfehlungen betreffen die nationalstaatliche Existenz, die nationalstaatliche Einheit und die nationalstaatliche Existenz. Die Londoner Konferenz hat eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen, die für die deutsche Bevölkerung von großer Bedeutung sind. Diese Empfehlungen betreffen die nationalstaatliche Existenz, die nationalstaatliche Einheit und die nationalstaatliche Existenz.

Der alte Kurs und die neuen Herren

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.

Welches sind die Lehren aus der geschichtlichen Entwicklung?

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.



Die neue „Mittelklasse“

Die nationalstaatliche Existenz

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.

Amerikanische Minen gegen Donau-Regelung



Finnlands weiblicher Minister

Die finnische Regierung hat eine neue Ministerin ernannt. Die neue Ministerin ist eine Frau, die für die finnische Bevölkerung von großer Bedeutung ist. Die finnische Regierung hat eine neue Ministerin ernannt. Die neue Ministerin ist eine Frau, die für die finnische Bevölkerung von großer Bedeutung ist.

Die nationalstaatliche Existenz

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.

Die nationalstaatliche Existenz

Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da. Die deutsche Bevölkerung ist heute in einer schwierigen Situation. Die alten Herren sind nicht mehr da, und die neuen Herren sind noch nicht da.

Artikel Wilhelm Piecks im „Neuen Deutschland“ vom 13. Juni 1948

Wir proklamieren das Recht zur nationalen Selbsthilfe!

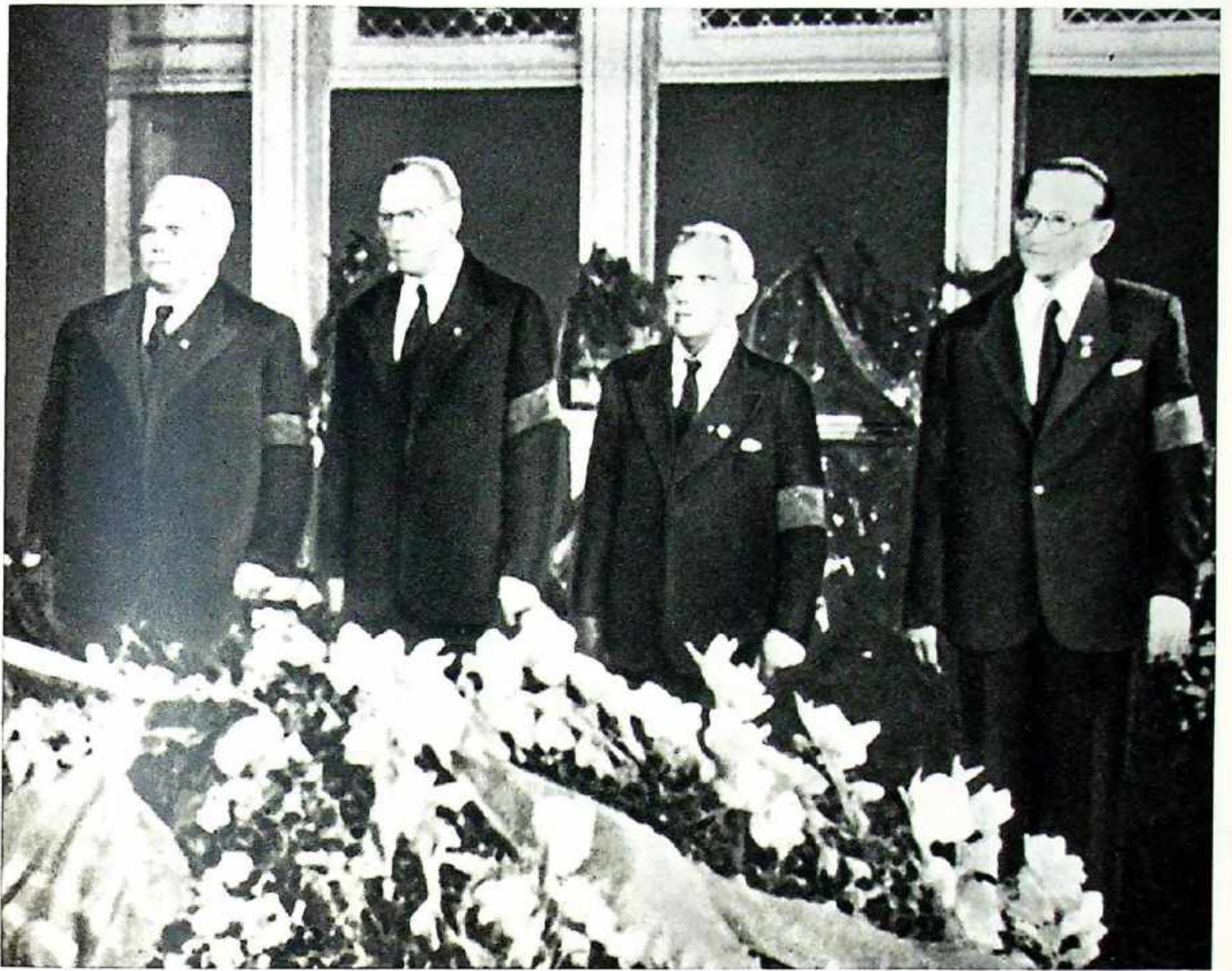
Es besteht heute darin, daß sich jeder Deutsche frei und offen durch das Volksbegehren zur nationalen Einheit Deutschlands bekennt und von den alliierten Mächten die gesetzliche Sicherung der nationalen Existenz unseres Volkes verlangt. Zu dem Kampfe für die Sicherung der nationalen Existenz unseres Volkes rufen wir alle deutschen Männer und Frauen. Es gilt unser Volk und unsere Heimat vor den

machtgierigen ausländischen Monopolherren zu schützen. Die herrschenden Klassen können sich immer nur so lange halten, als das Volk ihre Herrschaft duldet. Wir werden nicht erlauben in dem Kampfe zur Schaffung einer großen nationalen Widerstandsbewegung gegen die Spaltung Deutschlands und gegen die Kolonialherrschaft in einem Teile unseres Vaterlandes.

Wilhelm Pieck zur Londoner Konferenz



Georgi Dimitroff auf der Totenbahre

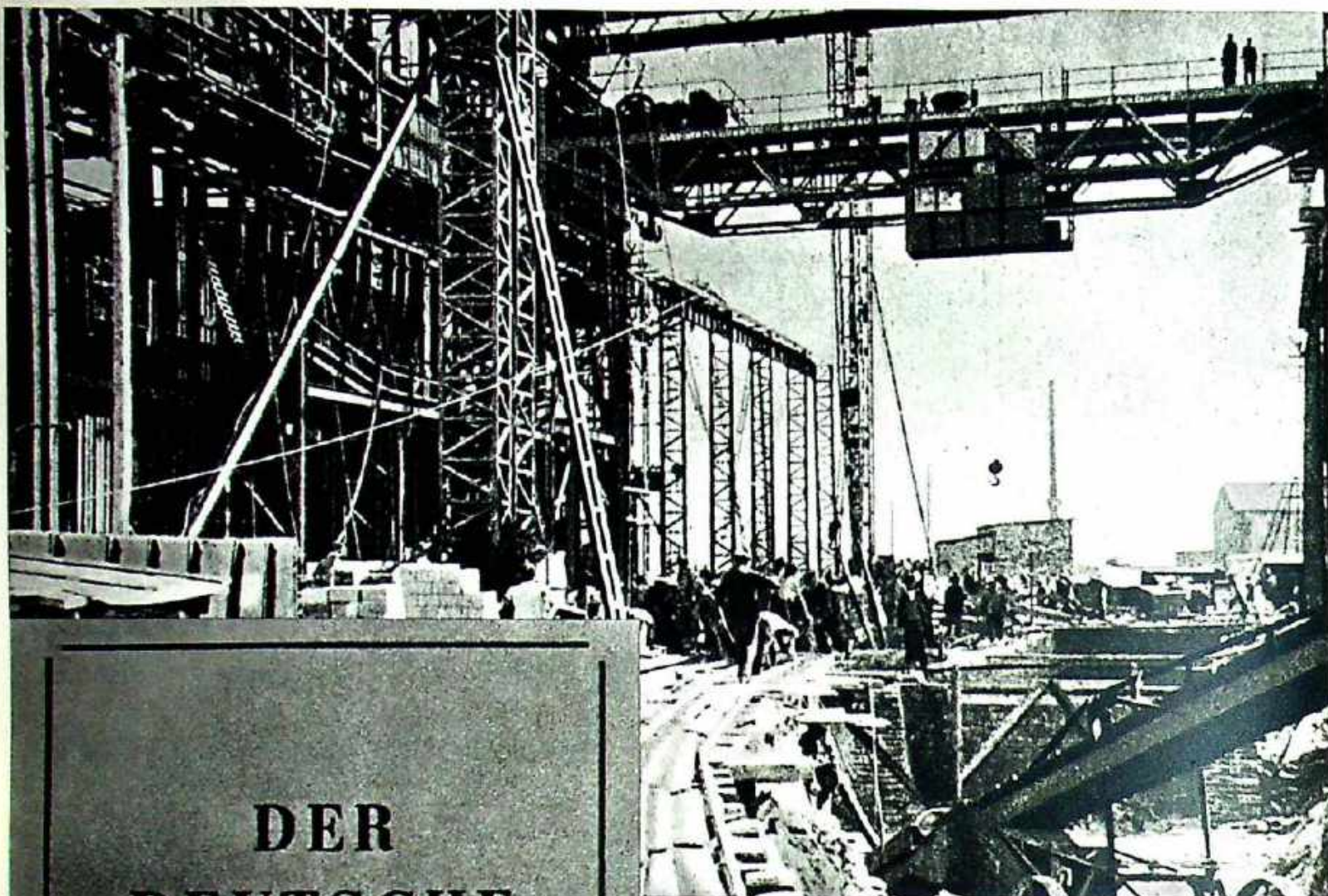


Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Ottomar Geschke und Max Opitz halten die Ehrenwache am Sarge Georgi Dimitroffs in Sofia am 9. Juli 1949

Möge unser deutsches Volk aus dem heroischen Kampf Georgi Dimitroffs und seinem Siege über den Faschismus lernen. Der Kampf gegen faschistische Terrorherrschaft und gegen die Organisatoren und Finanziers faschistischer Mordbanden ist von Erfolg

gekrönt, wenn die Kräfte des Friedens sich zum gemeinsamen Ziel zusammenschließen. Dimitroff, der Sieger von Leipzig, lebt als Symbol des Triumphes der werktätigen Volksmassen gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Wilhelm Pieck



DER DEUTSCHE ZWEIJAHR PLAN

für 1949-50

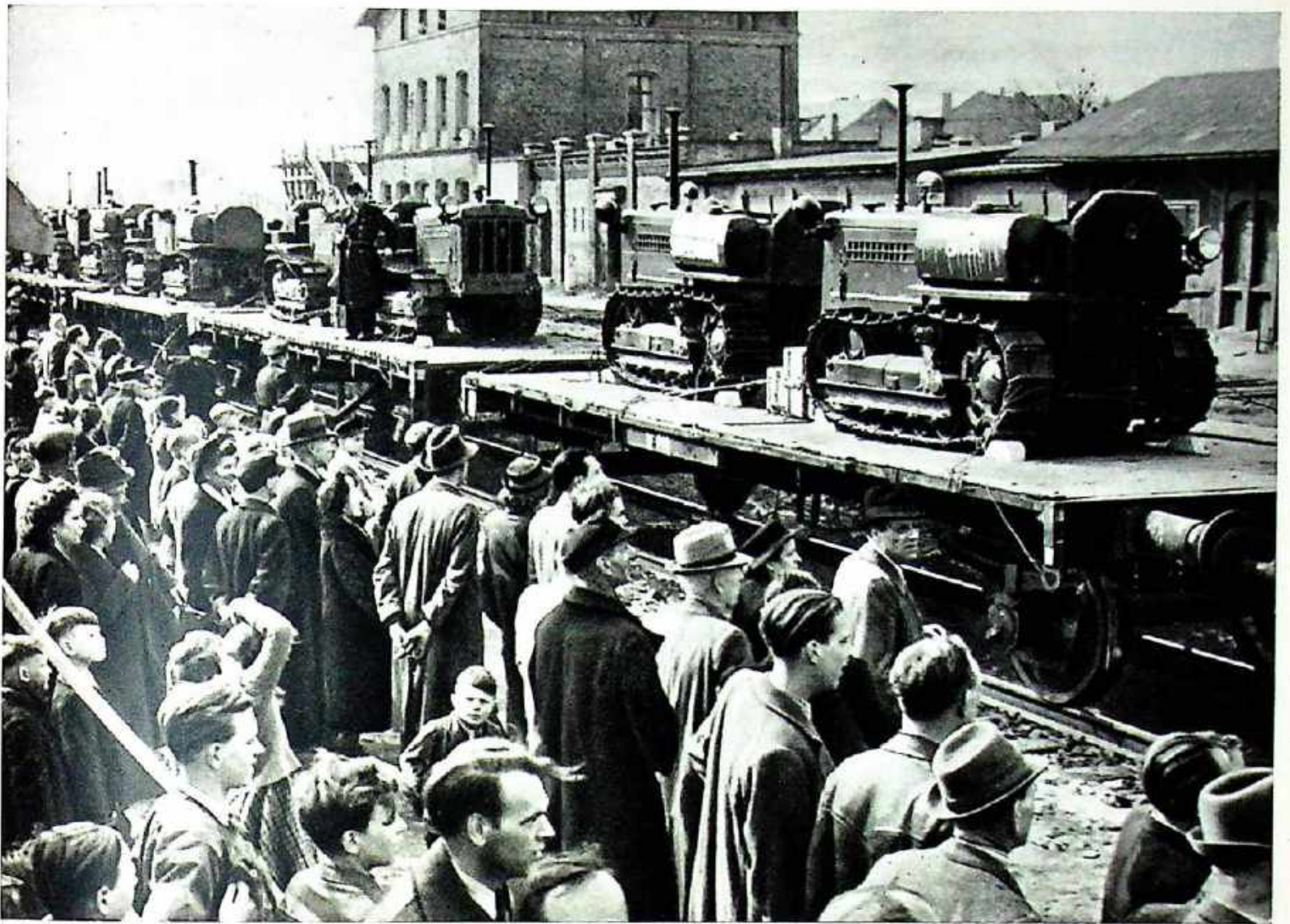
Das Stahlwerk Brandenburg – die hervorragendste Schöpfung im Zweijahrplan

Am 20. Juni 1948 wurde in Westdeutschland eine separate Währung eingeführt, am 30. Juli 1948 wurde Westdeutschland an den Marshallplan angeschlossen. So wurde der Westen unseres Vaterlandes immer mehr zur Kolonie des USA-Imperialismus. Die Werktätigen im Gebiete der heutigen Deutschen Demokratischen Republik aber vollbrachten – geleitet von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und den anderen Parteien des antifaschistischen Blocks – große Leistungen in der Überwindung der Kriegsfolgen. Am 29. und 30. Juni 1948 wurde der von Walter Ulbricht vorgelegte Zweijahrplan von der 11. Tagung des Parteivorstandes der SED beraten und angenommen. Dieser Plan half unserer Bevölkerung ohne versklavende Dollarleihen aus eigener Kraft die Not der Nachkriegsjahre zu überwinden.

Die Durchführung des Wirtschaftsplans in der sowjetischen Besatzungszone soll eine allseitige und planmäßige Verbesserung und Steigerung der Produktion in der Industrie und Landwirtschaft herbeiführen, um dadurch in erster Linie die Lebenshal-

tung des werktätigen Volkes zu verbessern, seine Ernährung und Versorgung mit den Mitteln des täglichen Bedarfs, darunter auch ausreichendem Wohnraum, zu sichern.

Wilhelm Pieck im Jahre 1948



Sowjetische Traktoren zur Hilfe für die werktätigen Bauern kommen in Neuenhagen bei Berlin an

Kann die Deutschlandpolitik der Sowjetunion im Gegensatz zu der der Westmächte noch besser gekennzeichnet werden als durch die Tatsache, daß zur Verbesserung der Ernährung des deutschen Volkes nicht nur große Mengen an Getreide und Fett, sondern auch zur Verbesserung der Bodenbearbeitung in diesen Tagen 1000 Traktoren, 540 Lastkraftwagen und 10000

Tonnen Walzstahl von der Sowjetunion der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden? Das kennzeichnet den sozialistischen Geist der Sowjetunion gegenüber dem imperialistischen Geist der Westmächte, die Panzer, Kanonen und Gewehre für den Krieg nach Europa liefern, wie das in Griechenland und anderen Ländern geschieht.

Wilhelm Pieck im Jahre 1949

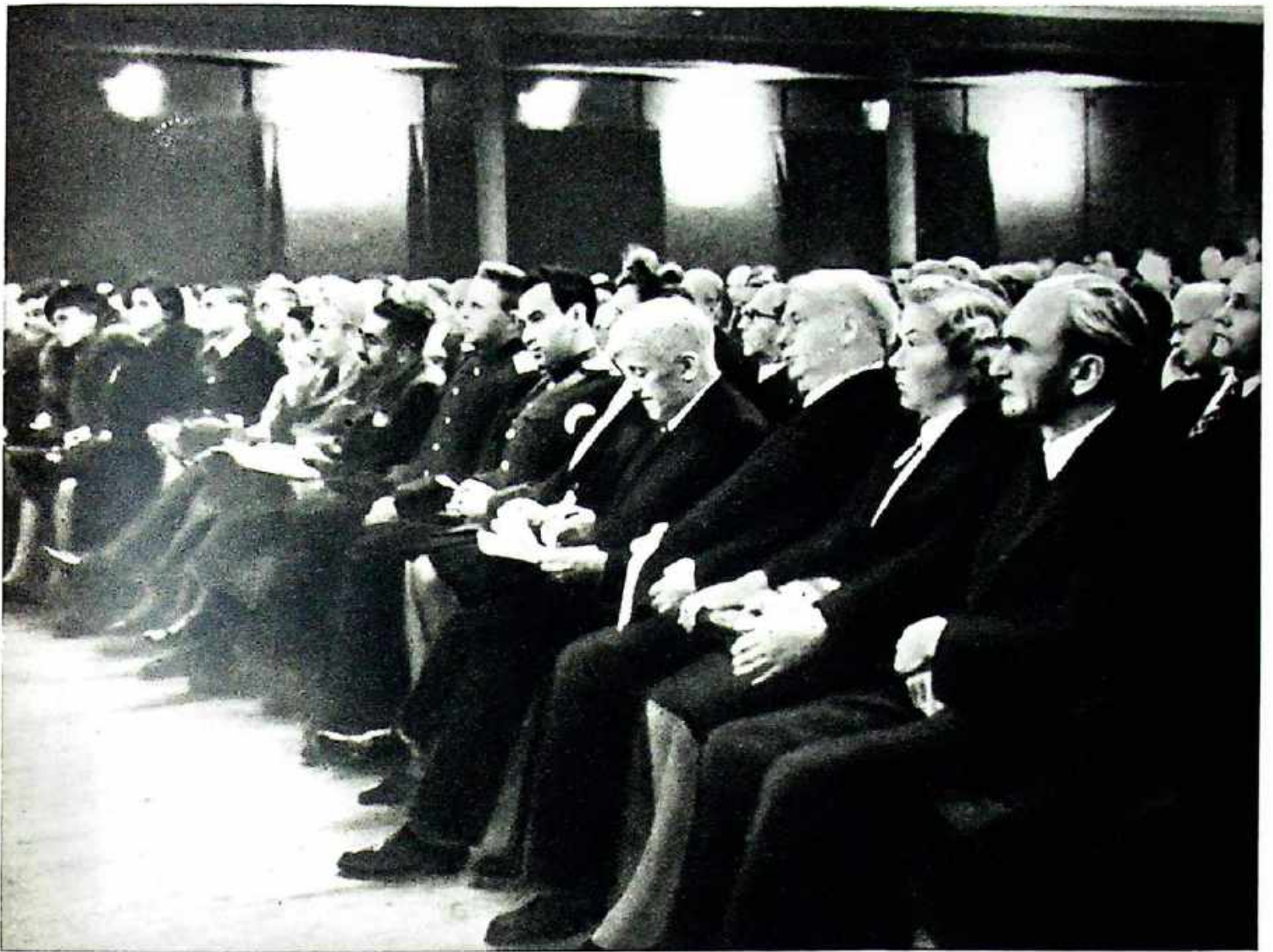


Wilhelm Pieck auf dem 3. Parlament der FDJ in Leipzig am 1. Juni 1949. Am Rednerpult Erich Honecker.

Liebe Jungen und Mädels! Ihr wollt keinen neuen Krieg! Ihr wollt den Frieden! . . . Ihr singt vom friedlichen Aufbau, vom Wettbewerb um mehr Kohle, mehr Eisen und Brot. Ihr wollt ein anderes, ein besseres

Leben, und dieses bessere Leben soll ein friedliches Leben sein. Ihr singt das Lied der demokratischen Jugend der Welt, das alle Ländergrenzen und Ozeane überfliegt: „Freundschaft siegt, Freundschaft siegt“.

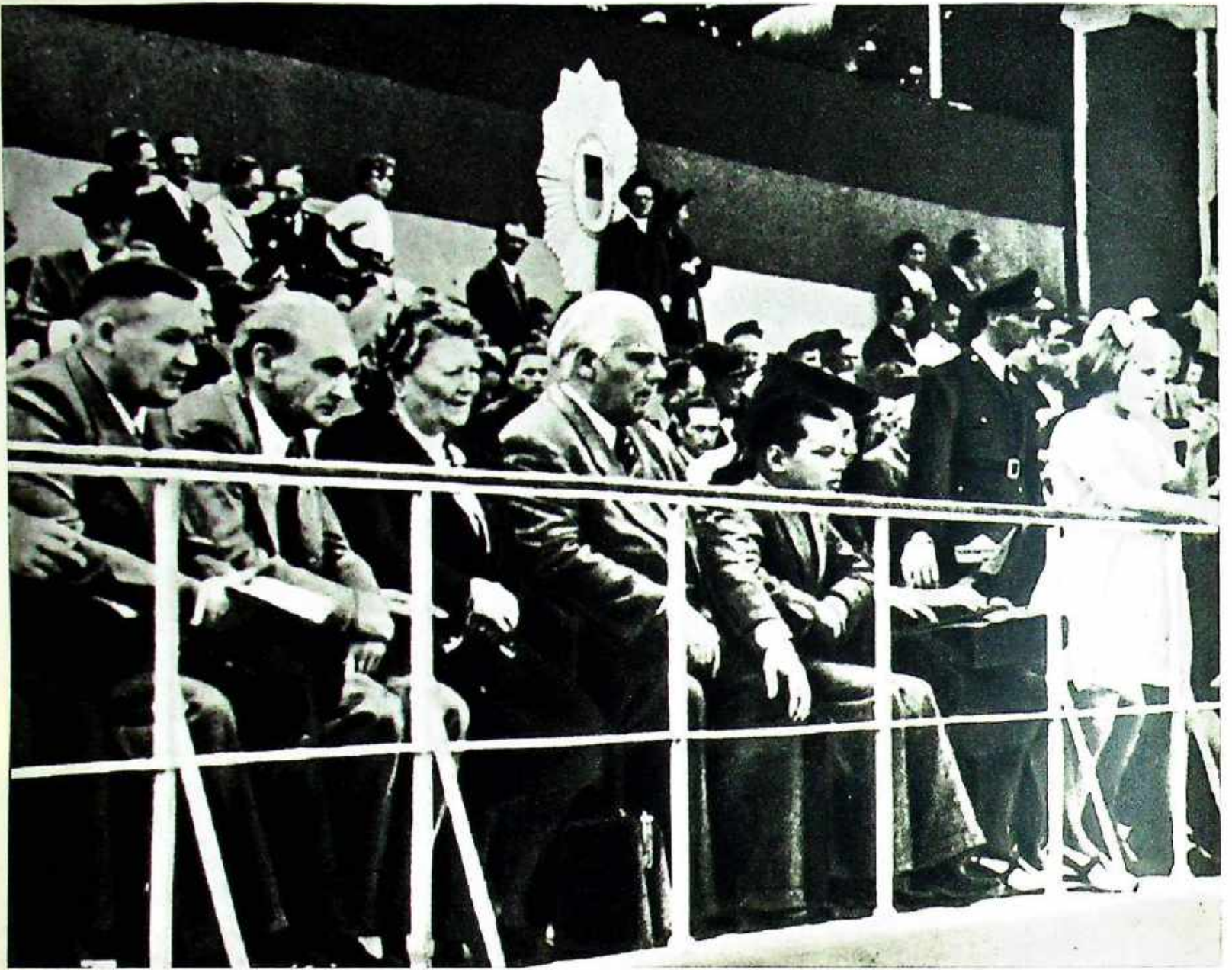
Wilhelm Pieck auf der Kundgebung des 3. Parlaments der FDJ am 5. Juni 1949



Wilhelm Pieck auf der Friedenskundgebung des Deutschen Volksrates anlässlich der Leipziger Messe am 1. September 1948

Die Vorbereitungen zu einem gewaltigen Raubzug des amerikanischen Monopollkapitals in Europa sind unverkennbar. Es ist nicht nur die Lügenhetze, die gegen die Sowjetunion unter dem Vorwand, daß sie die Welt verschlingen wolle, betrieben wird, sondern es ist das große Rüstungsprogramm und die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in den Ver-

einigten Staaten von Amerika; es ist die Schaffung eines Militärbündnisses der europäischen Weststaaten – England, Frankreich und der Beneluxstaaten –, dem auch der deutsche Weststaat angeschlossen werden soll, und schließlich der Churchillsche Plan der „Vereinigten Staaten von Europa“, wodurch der nächste Weltkrieg gegen die Sowjetunion vorbereitet wird. Wilhelm Pieck auf der Friedenskundgebung in Leipzig



Wilhelm Pieck mit Rosa Thälmann bei der Einweihung des Ernst-Thälmann-Stadions in Potsdam am 3. Juli 1949



Eine Stunde der Erholung im August 1949 in Göhren auf Rügen



Wilhelm Pieck im August 1949 beim Besuch der MAS in Göhren auf Rügen

Der Landwirtschaft im Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik wurde jede erdenkliche und mögliche Hilfe geleistet.

Zu dieser praktischen Hilfe gehört die Schaffung der Maschinenausleihstationen. Das war eine neue Einrichtung auf dem Lande. Die feindliche Propaganda hat versucht, diese Einrichtung genauso wie die Bodenreform als eine dem Bauern feindliche Maßnahme zu bezeichnen. Es hat sich inzwischen heraus-

gestellt, daß das eine von den vielen böswilligen Verleumdungen war. Die MAS haben sich bewährt und der großen Masse der werktätigen Bauern geholfen und werden auch in Zukunft die Arbeit der Bauern erleichtern und ihnen zu größeren Ernteerträgen verhelfen.

Wilhelm Pieck

Präsident der Deutschen Demokratischen Republik

In der Einheit und im Frieden liegen Leben und Zukunft unseres Volkes
begründet.

Wilhelm Pieck

Die Bildung der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ist ein Ausdruck des unerschütterlichen Willens der demokratischen Kräfte des deutschen Volkes, seine nationale Not zu überwinden und sein Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Die Bildung dieser Regierung ist der Ausdruck der Tatsache, daß die demokratischen Kräfte unseres Volkes nicht gewillt sind, sich mit der Spaltung unseres Vaterlandes und mit der Versklavung seiner westlichen Teile abzufinden, sondern daß sie von dem eisernen Willen beseelt sind, beharrlich den Kampf um die Wiedererlangung der Einheit Deutschlands und seiner Souveränität auf demokratischer und friedlicher Grundlage zu führen.

Aus der Regierungserklärung

des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl vom 12. Oktober 1949

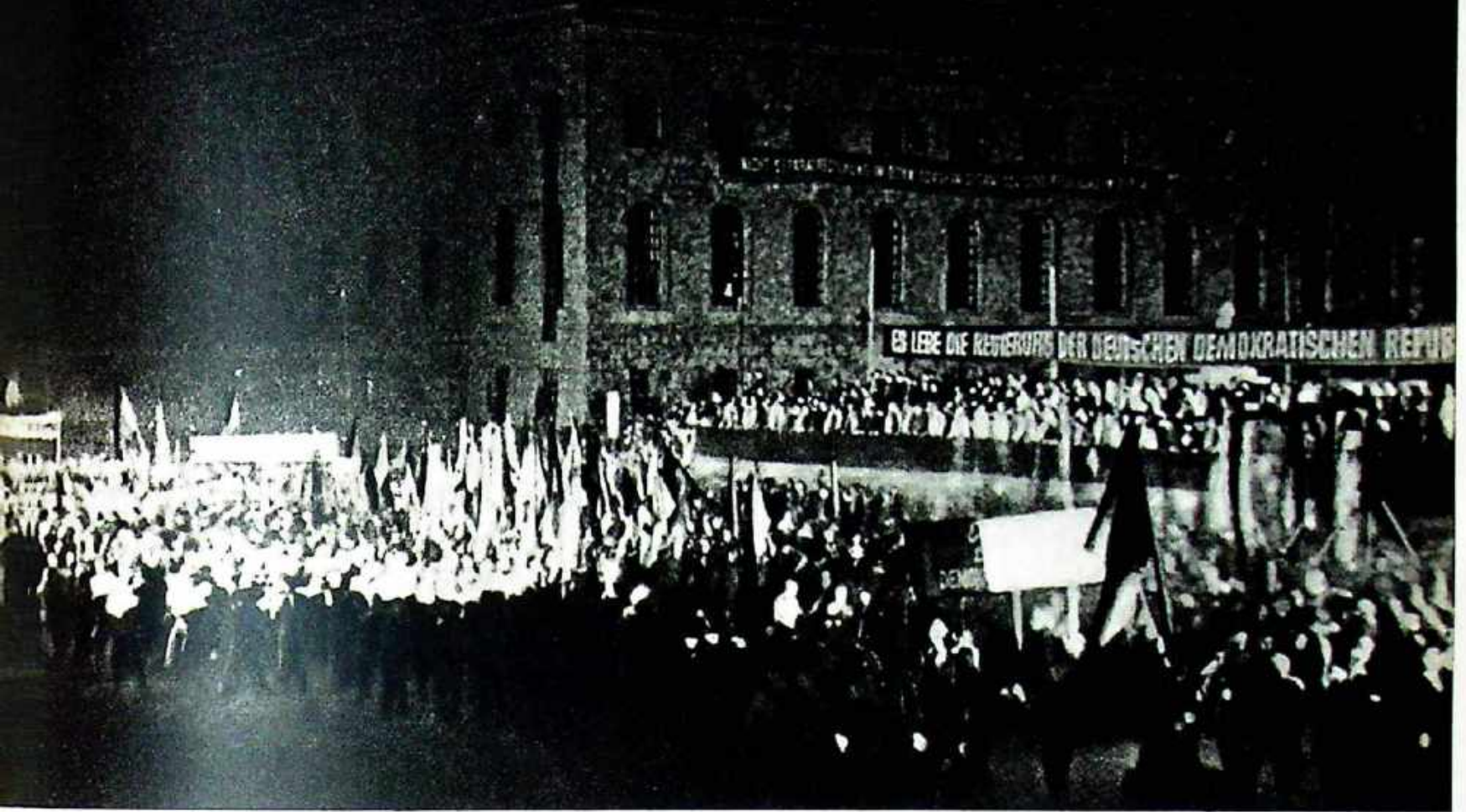


Präsident Wilhelm Pieck bei seiner Antrittsrede in der gemeinsamen Sitzung der Volks- und der Länderkammer

Wir stehen heute an der Wende der deutschen Geschichte. Dank der unermüdlichen Arbeit der besten Kräfte des deutschen Volkes und dank der großen Hilfe, die uns die Sowjetregierung erwiesen hat, unternehmen wir die ersten Schritte der staatlichen Selbstständigkeit des deutschen Volkes. Sorgen wir alle in verantwortungsbewußter, loyaler und freundschaft-

licher Zusammenarbeit dafür, daß wir uns der Größe der geschichtlichen Aufgaben gewachsen zeigen und daß wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können.

Aus der Antrittsrede des Präsidenten Wilhelm Pieck
am 11. Oktober 1949



Die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt, Berlin, jubelt dem neugewählten Präsidenten zu

Lion Feuchtwanger
520 Pines Miramar
Pacific Palisades, Calif.
Tel. Santa Monica 51-102

14. Oktober 1949

Lieber, sehr verehrter Präsident Wilhelm Pieck,

Erlauben Sie uns, Ihnen und dem Kanzler Otto Grotewohl unsere herzlichsten Wünsche auszusprechen. Wir brauchen Ihnen nicht zu versichern, mit welcher tiefer Teilnahme wir das Schicksal der jungen Republik unter Ihrer beider Führung verfolgen.

In aufrichtiger Verehrung

Heinrich Mann

Heinrich Mann

Lion Feuchtwanger
Lion Feuchtwanger

Telegramm

an den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik,

Herrn Wilhelm Pieck,

und an den Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik,

Herrn Otto Grotewohl

Gestatten Sie mir, Sie und in Ihrer Person das deutsche Volk zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und zu Ihrer Wahl zum Präsidenten bzw. Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik zu beglückwünschen.

Die Gründung der friedliebenden Deutschen Demokratischen Republik ist ein Wendepunkt in der Geschichte Europas. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Existenz eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands neben dem Bestehen der friedliebenden Sowjetunion die Möglichkeit neuer Kriege in Europa ausschließt, dem Blutvergießen in Europa ein Ende macht und die Knechtung der europäischen Länder durch die Weltimperialisten unmöglich macht.

Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker die größten Potenzen in Europa zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen. Wenn diese beiden Völker die Entschlossenheit an den Tag legen werden, für den Frieden mit der gleichen Anspannung ihrer Kräfte zu kämpfen, mit der sie den Krieg führten, so kann man den Frieden in Europa für gesichert halten.

Wenn Sie so den Grundstein für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legen, vollbringen Sie gleichzeitig ein großes Werk für ganz Europa, indem Sie ihm einen festen Frieden gewährleisten.

Sie können gewiß sein, daß Sie, wenn Sie diesen Weg beschreiten und den Frieden festigen, die tiefe Sympathie und aktive Unterstützung aller Völker der Welt finden werden, darunter des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk.

Ich wünsche Ihnen Erfolg auf diesem neuen, glorreichen Weg.

Es lebe und gedeihe das einheitliche, unabhängige, demokratische, friedliebende Deutschland!

15. Oktober 1949

J. Stalin



Präsident Wilhelm Pieck und Botschafter Puschkin

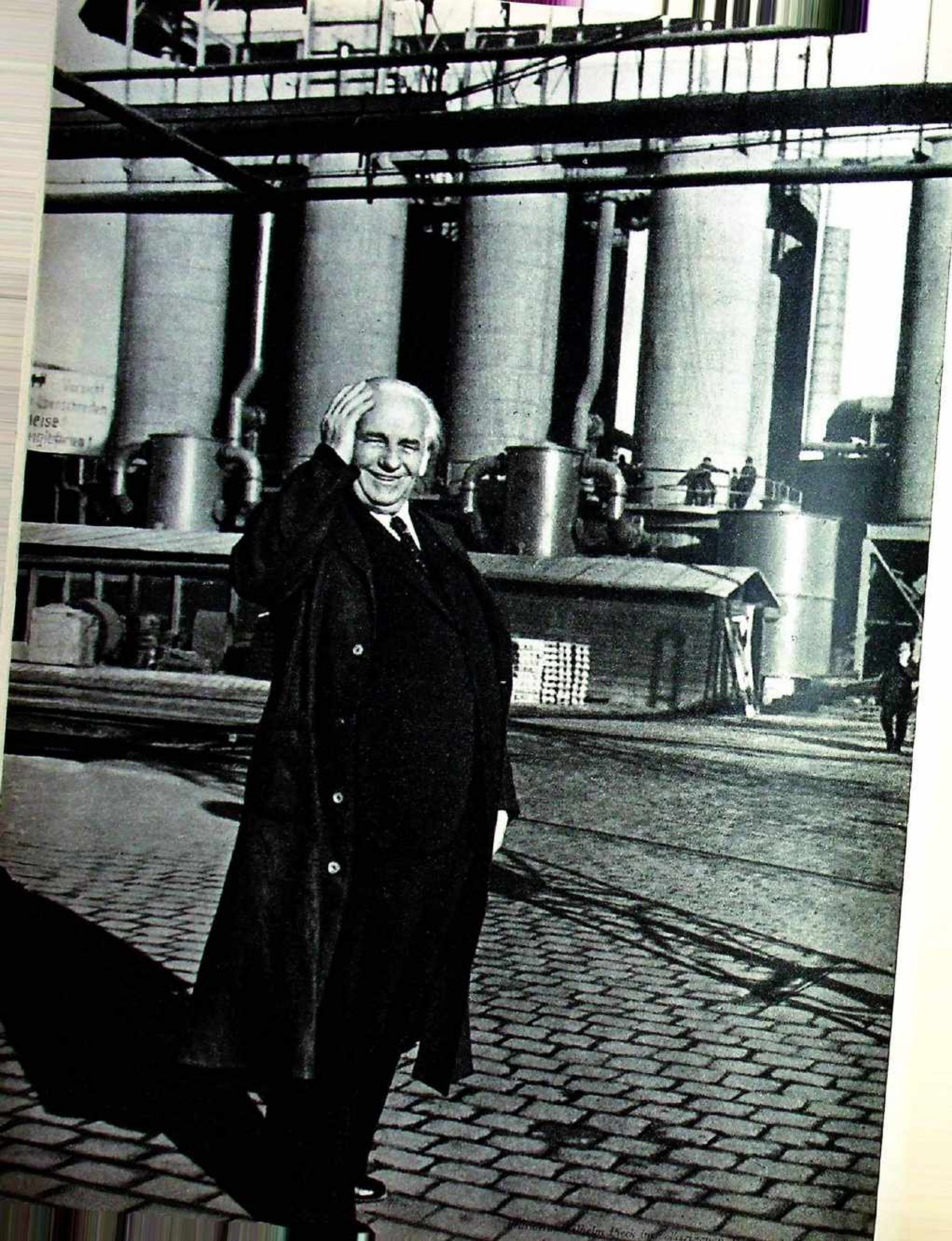
Am 4. November 1949 überreichte Botschafter Puschkin, der Chef der Diplomatischen Mission der UdSSR bei der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten Wilhelm Pieck.

Unter dem Hinweis auf die Verletzungen des Potsdamer Abkommens durch die westlichen Besatzungsmächte und den dadurch geschaffenen nationalen Notstand des deutschen Volkes, die Bedrohung seiner nationalen Existenz durch die Schaffung der Bonner Marionettenregierung und die Verweigerung des Friedensvertrages anerkennt die Sowjetregierung nicht nur die Berechtigung der Schaffung der Pro-

visorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin, sondern übergibt auch die Verwaltungsfunktionen, die bisher der Sowjetischen Militärverwaltung zustanden, unserer Regierung . . .

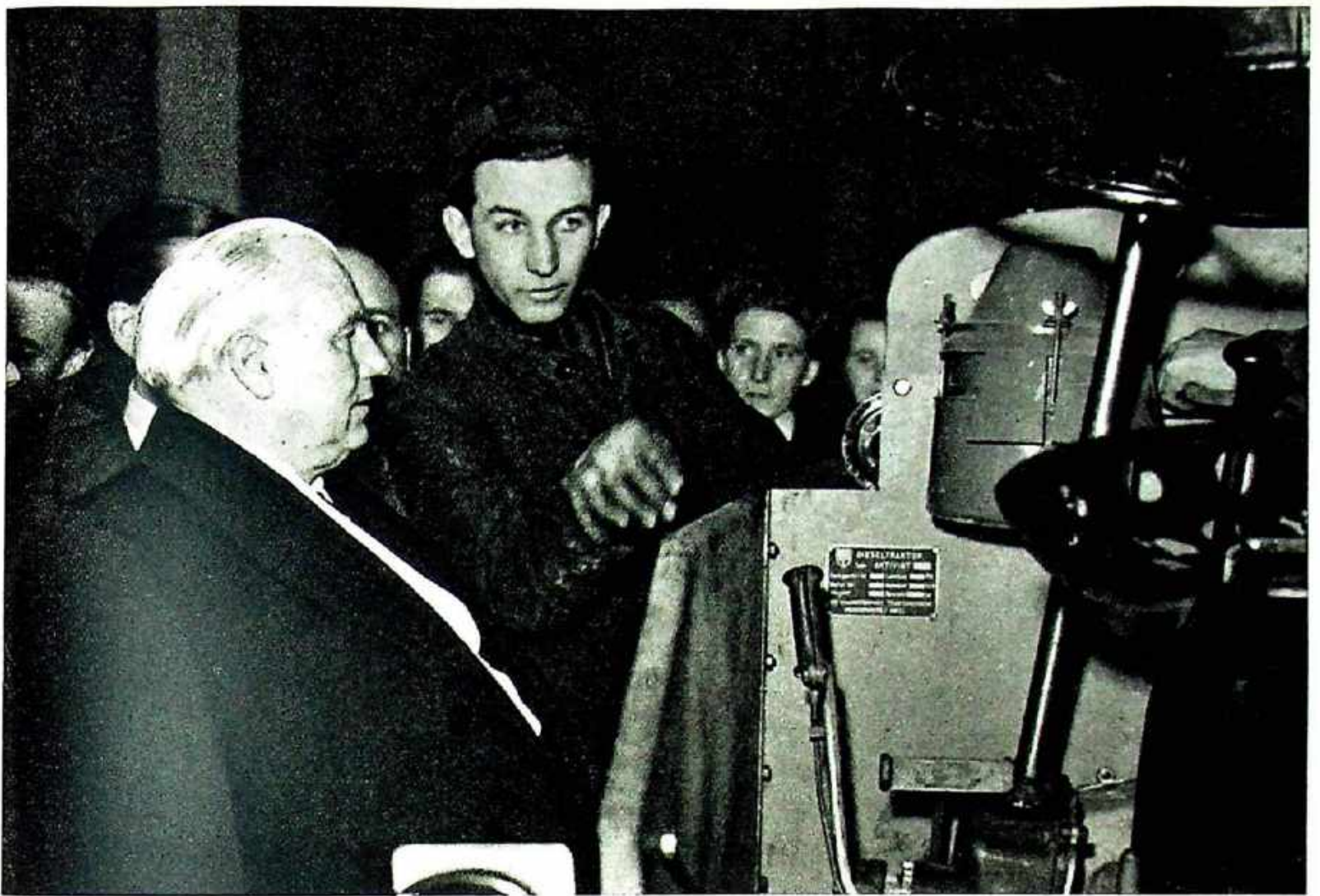
Es wird dadurch der deutschen Regierung die Möglichkeit der uneingeschränkten Arbeit im Dienste des Volkes verschafft und diesem die volle Souveränität gegeben.

Wilhelm Pieck am 11. Oktober 1949



Vorwerk
Wenschreden
leise
Hilf

Wilhelm Heck im Vorkriegs...



Wilhelm Pieck im Traktorenwerk „Aktivist“ in Brandenburg am 9. Dezember 1949

Ich werde meine ganze Kraft und die Erfahrungen eines langen, an Arbeit und politischen Ereignissen reichen Lebens einsetzen, um dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen.

Wilhelm Pieck am 11. Oktober 1949

Bei seinen ersten Staatsbesuchen in der Deutschen Demokratischen Republik nach der Präsidentenwahl wird Präsident Wilhelm Pieck von den Werktätigen mit Jubel begrüßt. Das ist kein Präsident, wie sie ihn aus früheren Zeiten kannten. Das ist einer der Ihren. Er kennt ihre Sorgen und Nöte und versucht ihnen zu helfen, wo immer das möglich ist. Er versteht etwas von ihrer Arbeit und besitzt große praktische

Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten. Er weiß um den opferreichen Kampf, um die schweren vom Hitlerregime hinterlassenen Schäden zu überwinden. Als einer der unermüdlichsten und hervorragendsten Kämpfer nimmt er an diesem Kampfe teil. Er diskutiert, erklärt, lehrt verstehen, begeistert. So geben seine Besuche an den Stätten der Arbeit wie an den Stätten der Erholung den Werktätigen neue Kraft.



Präsident Wilhelm Pieck mit dem Dichter Martin Andersen Nexø in seinem Heim in Niederschönhausen am 29. November 1949

Weisser Hirsch, Dresden, 1. Jan. 50.

Präsident Wilhelm Pieck!

Lieber Freund und Genosse,

Zu deinem schönen Feiertag wünschen wir-Johanna, Kay und ich dir alles Gute, Glück und Gesundheit.

Das neue demokratische Deutschland hat dich gewählt als es dich, seinen besten Sohn, an das "..." als Steuermann übertracht. Eine schöne Aufgabe würde dir anvertraut, die schönste in der Republik - aber auch zugleich die schwerste. Da muss gekämpft werden, zwischen Eisbergen und unterseeischen Schären, und von der Brücke weg im auszurücken wird es kaum heissen.

Wir wünschen dir Bärenkräfte - zwölf Manns Kraft wie man dahier sagt - und Lebensjahre, hinreichend viele um die deutsche demokratische Republik mit allen Mitteln an Bord in sicheres Zukunftsfahrwasser zu bringen.

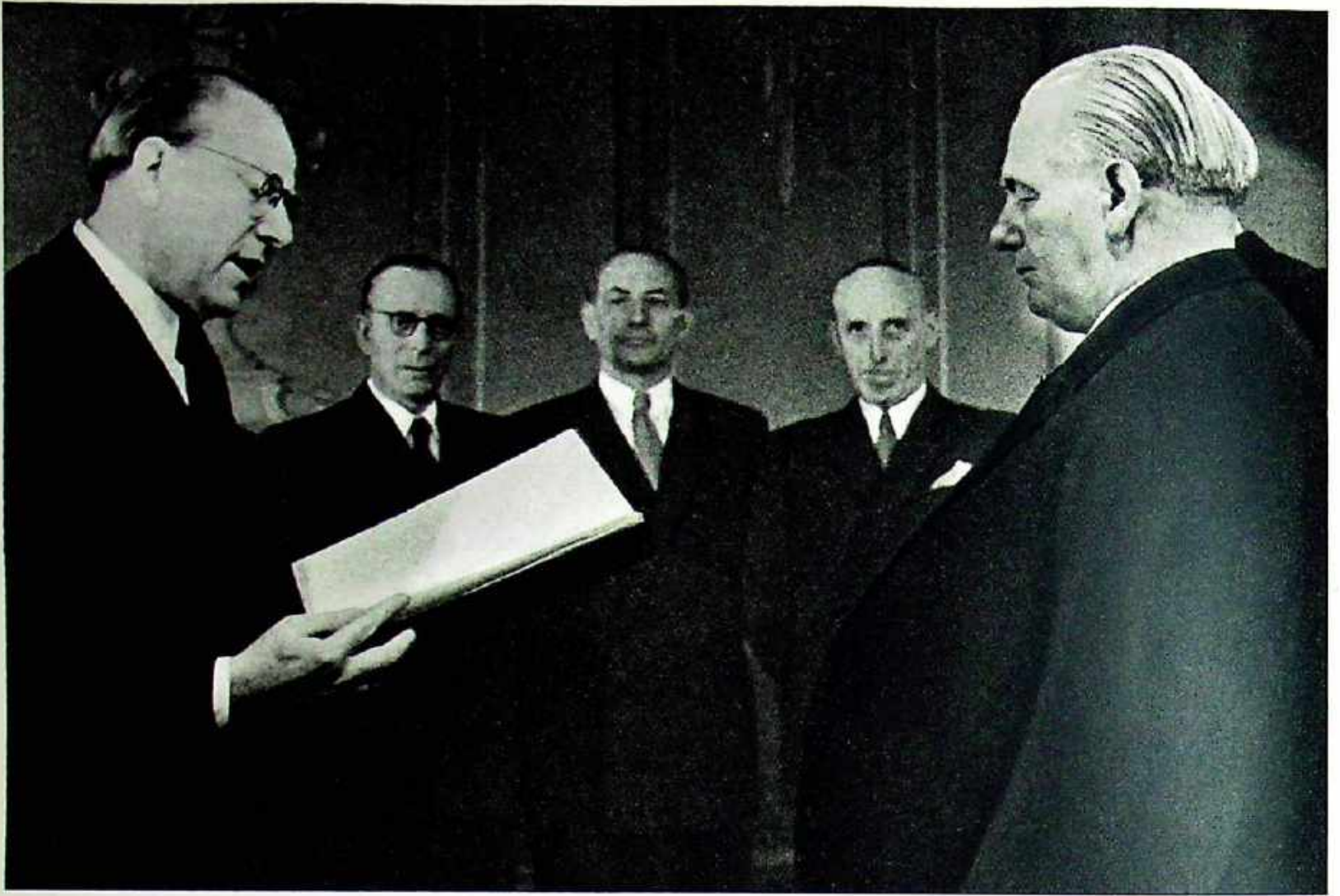
Dann: Glückauf!

Deine treue Freunde!

Martin Andersen Nexø



Wilhelm Pieck im Kreise seiner Kinder



Ministerpräsident Otto Grotewohl bei der Gratulation. Neben Otto Grotewohl die Minister Dr. Hans Loch, Luitpold Steidle und Prof. Dr. Hans Reingraber.



Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Otto Nuschke gratuliert

Am 5. Januar 1950 fand anlässlich des 74. Geburtstages des Präsidenten Wilhelm Pieck eine feierliche Sitzung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien statt.



Ein Geschenk der sowjetischen Freunde zum 74. Geburtstag Wilhelm Piecks

Liebe und Verehrung für Stalin erfüllen heute nicht nur alle jene Deutschen, die mit ihm durch die gemeinsame marxistisch-leninistische Weltanschauung verbunden sind, sondern alle nationalgesinnten Deutschen, die den Kampf um die Rettung Deutschlands

vor der amerikanisch-englischen Aggressionspolitik führen, die in einem einheitlichen, demokratischen und unabhängigen Deutschland auch eine der stärksten Garantien für den Frieden Europas sehen.

Wilhelm Pieck am 21. Dezember 1951



Präsident Wilhelm Pieck mit den Dichtern Johannes B. Becker und Arnold Zweig am 30. Juni 1950

Am 30. Juni 1950 fand im Hause des Kulturbundes in Anwesenheit des Präsidenten Wilhelm Pieck die 8. Plenartagung des Deutschen Komitees der Kämpfer für den Frieden

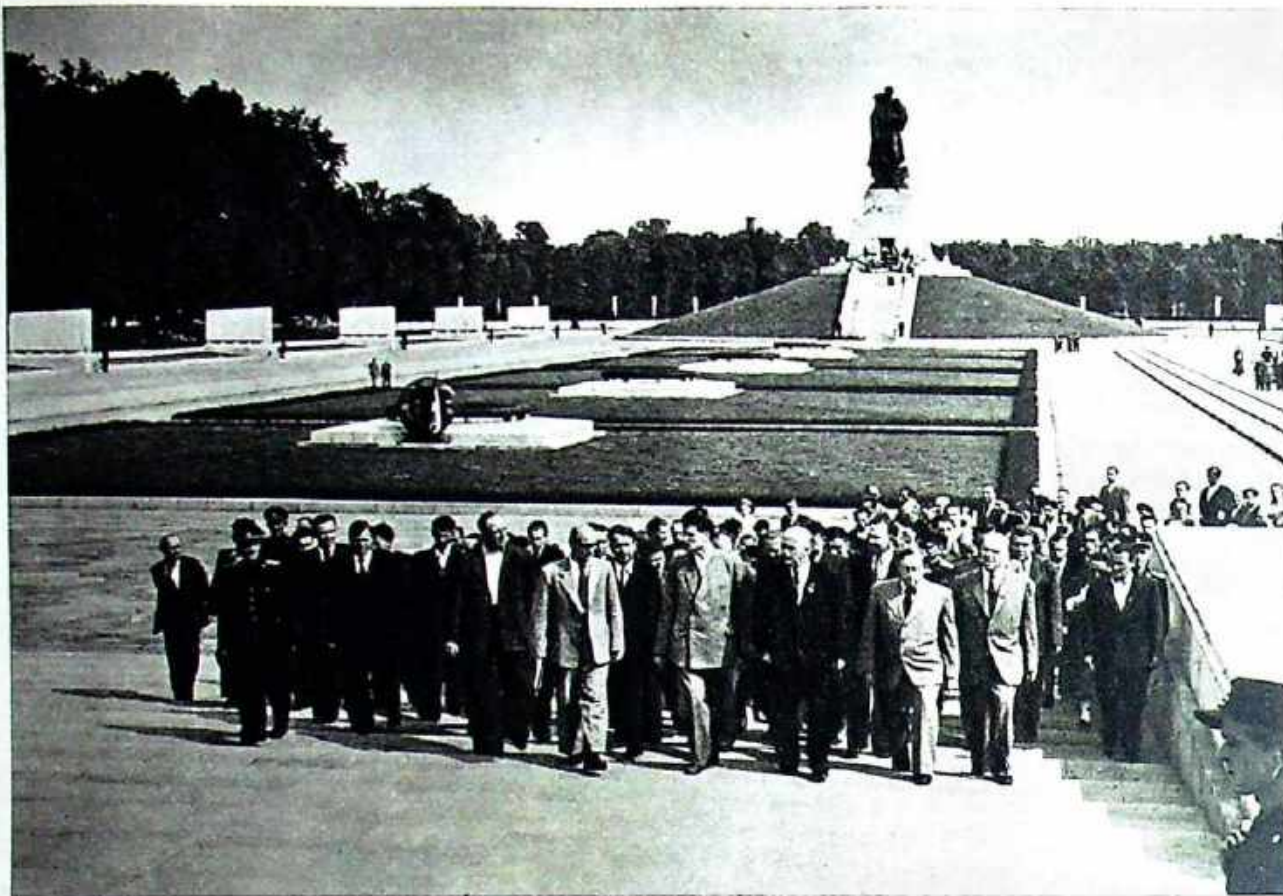
statt. Das Thema lautete: „Die neuen Aufgaben der deutschen Friedensbewegung im Kampf für die Verwirklichung des Stockholmer Appells“.



Präsident Wilhelm Pieck bei seiner Festansprache anlässlich des 250jährigen Bestehens der Deutschen Akademie der Wissenschaften am 11. Juli 1950



Präsident Wilhelm Pieck im Gespräch mit dem Präsidenten der Akademie, Professor Dr. Stroux



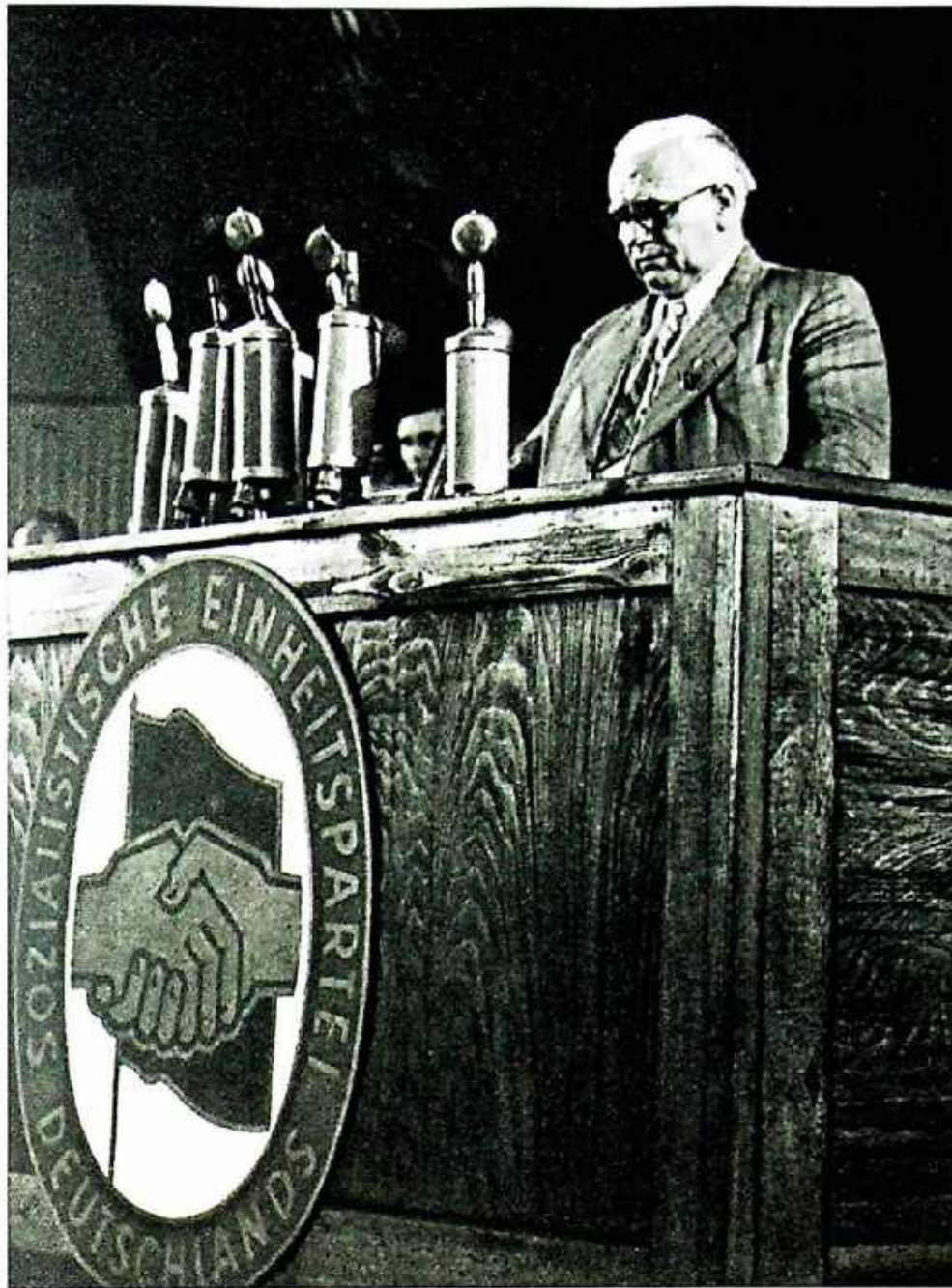
Wilhelm Pieck mit den ausländischen Gästen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nach der Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow



Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, M. A. Suslow, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, und Walter Ulbricht an der Spitze des großen nationalen Demonstrationzugs für Frieden, Einheit, Aufbau

Vom 20. bis 24. Juli 1950 fand unter Teilnahme von 25 Delegierten der Bruderparteien der III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt, der den von Walter Ulbricht begründeten Fünfjahrplan, den großen Plan des Frie-

dens, annahm und dem Kampf um ein einheitliches, demokratisches Deutschland und dem wirtschaftlichen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik einen neuen, mächtigen Aufschwung gab.



Wilhelm Pieck erstattet dem III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Bericht des Parteivorstandes

Der Parteitag tritt in einer Situation zusammen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der anglo-amerikanische Imperialismus von der aggressiven Kriegspolitik zur direkten, offenen und brutalen militärischen Aggression übergegangen ist. So wird der Kampf um den Frieden, seine Entfaltung zu einer wahrhaften Volksbewegung zur erstrangigen Hauptaufgabe, der wir unsere Beratungen zu widmen haben. Der Friede

in Europa kann aber nur als gesichert betrachtet werden, wenn ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland besteht, die Zerreißung Deutschlands überwunden ist, wenn durch einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen die nationale Unabhängigkeit unseres Volkes wiederhergestellt ist.

Wilhelm Pieck auf dem III. Parteitag der SED



Am 10. August 1950 überreichte Walter Ulbricht der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Amstzitz des Präsidenten den vom III. Parteitag der SED beschlossenen Entwurf des Fünfjahrplans

Die feste Basis dieses Kampfes um die nationale Existenz und Zukunft unseres Volkes ist unsere Deutsche Demokratische Republik. Ihre Festigung und weitere Stärkung, die Entfaltung ihrer Friedenswirtschaft durch einen großangelegten und langfristigen

Volkswirtschaftsplan, der alle Grundprobleme des materiellen und kulturellen Lebens unserer Bevölkerung umfaßt, ist deshalb die dritte Hauptaufgabe, die unser Parteitag zu behandeln hat.

Wilhelm Pieck auf dem III. Parteitag der SED



Präsident Wilhelm Pieck auf dem 1. Deutschen Nationalkongreß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vom 25. bis 26. August 1950 in der „Werner-Seelenbinder-Halle“ in Berlin, an dem Delegierte aus ganz Deutschland teilnahmen

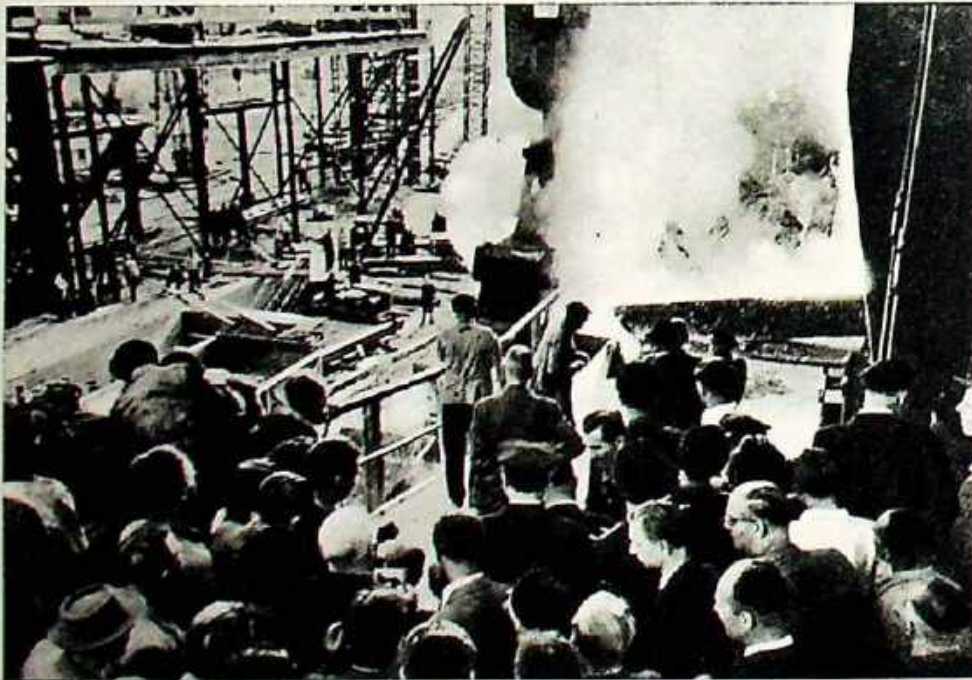
Es ist die Aufgabe der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, den Friedenskampf in ganz Deutschland mit allen Mitteln zu unterstützen. Es gilt eine große Friedenswacht zu schaffen, durch die das

gesamte Volk kollektiv und jeder einzelne unermüdetlich für den Frieden kämpft und über seine Sicherung wacht.

Wilhelm Pieck am 26. August 1950



Präsident Wilhelm Pieck im Stahlwerk Brandenburg am 17. August 1950



Wir sind uns völlig dessen bewußt, daß dieses Werk des Friedens, daß euer Arbeitstempo und euer edler Wettstreit, mehr und besser zu arbeiten, nicht denkbar wäre ohne eine neue Einstellung zur Arbeit, ohne

das tiefe Gefühl und die klare Erkenntnis, daß hier gearbeitet wird nicht für den Gewinn der Konzernherren, sondern für den Frieden des Volkes.

Wilhelm Pieck am 17. August 1950



Am 13. Oktober 1950, dem „Tag der Aktivist“, verlieh Präsident Wilhelm Pieck erstmalig den Titel „Held der Arbeit“



Die Chemikerin Regina Dinger, Halle, erhält den Titel „Held der Arbeit“

„Held der Arbeit“ werden alle diejenigen sein, die unter Einsatz ihres ganzen Wissens und Könnens, unter Einsatz ihrer ganzen Person allen Werktätigen wegweisend voranschreiten und dem Volk große

Werte schaffen. Neben dem Nationalpreis ist diese Auszeichnung die ehrenvollste unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wilhelm Pieck am 13. Oktober 1951



Präsident Wilhelm Pieck überreicht der Dichterin Anna Seghers ihre Ernennungsurkunde zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste, 24. März 1950

Am 24. März 1950 eröffnete Präsident Wilhelm Pieck die neue Deutsche Akademie der Künste. Er berief 22 Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens zu Ordentlichen Mitgliedern der Akademie.

Die Kunst dem Volke! – Das soll kein bloßes Schlagwort ... sein! Denn wir meinen damit nicht, daß dem Volk von dem reich gedeckten Tisch der Kunst, um den die „Auserlesenen“, die Sach- und Fachverständigen vor den köstlichsten Leckerbissen sitzen, einige Brosamen, die gerade noch gut genug für den einfachen Arbeiter und Bauern sind, zugeworfen werden. Wir erstreben, daß das deutsche Volk in

allen seinen Schichten durch die Entfaltung aller seiner Kräfte, durch eine gediegene Erziehung und Bildung befähigt wird, einen verständnisvollen und beglückenden Anteil an dem zu nehmen, was die hervorragenden Künstler unserer Tage und die großen Meister der Vergangenheit, was die großen Genien der Menschheit an unsterblichen Werken hervor gebracht haben.

Wilhelm Pieck

BACHS WERK
IST
NATIONALES KULTURERBE
DES GANZEN
DEUTSCHEN VOLKES



Präsident Wilhelm Pieck in der Leipziger Kongreßhalle bei der Festansprache zum 200. Todestag von Johann Sebastian Bach am 28. Juli 1950



Besucher der Sprechstunde tragen dem Präsidenten ihre Sorgen vor



Im Wartezimmer



Eingang zum Büro der Sprechstunde des Präsidenten

Eine neue und wahrhaft demokratische Einrichtung ist die Sprechstunde des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik in der Leipziger Straße, Berlin. Hier hat jeder Staats-

bürger die Möglichkeit, seine Wünsche oder Beschwerden selbst vorzutragen. Alle Eingaben werden sorgfältig und schnell überprüft und beantwortet.



Der Präsident überbringt den Eltern seines tausendsten Ehrenpatenkinde, Wolfgang Pohl in Leipzig, persönlich die Urkunde, 2. Juni 1952



Präsident Wilhelm Pieck und der Chef der Privatkanzlei, Staatssekretär Otto Winzer, im April 1950



Der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter und Chef der Diplomatischen Mission der Volksrepublik China bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, General Tsehi Peng-foi, überreicht am 18. Oktober 1950 dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik persönliche Geschenke des Vorsitzenden der Zentralen Volksregierung der Volksrepublik China, Mao Tse-tung

Die Freundschaft des Präsidenten Wilhelm Pieck zu den Führern der internationalen Arbeiterklasse hilft der Deutschen Demokratischen Republik bei der Festigung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern des Welt-

friedenslagers. Sie hilft dem ganzen deutschen Volk, die Unterstützung der friedliebenden Menschen für seinen Kampf um die nationale Existenz zu gewinnen.



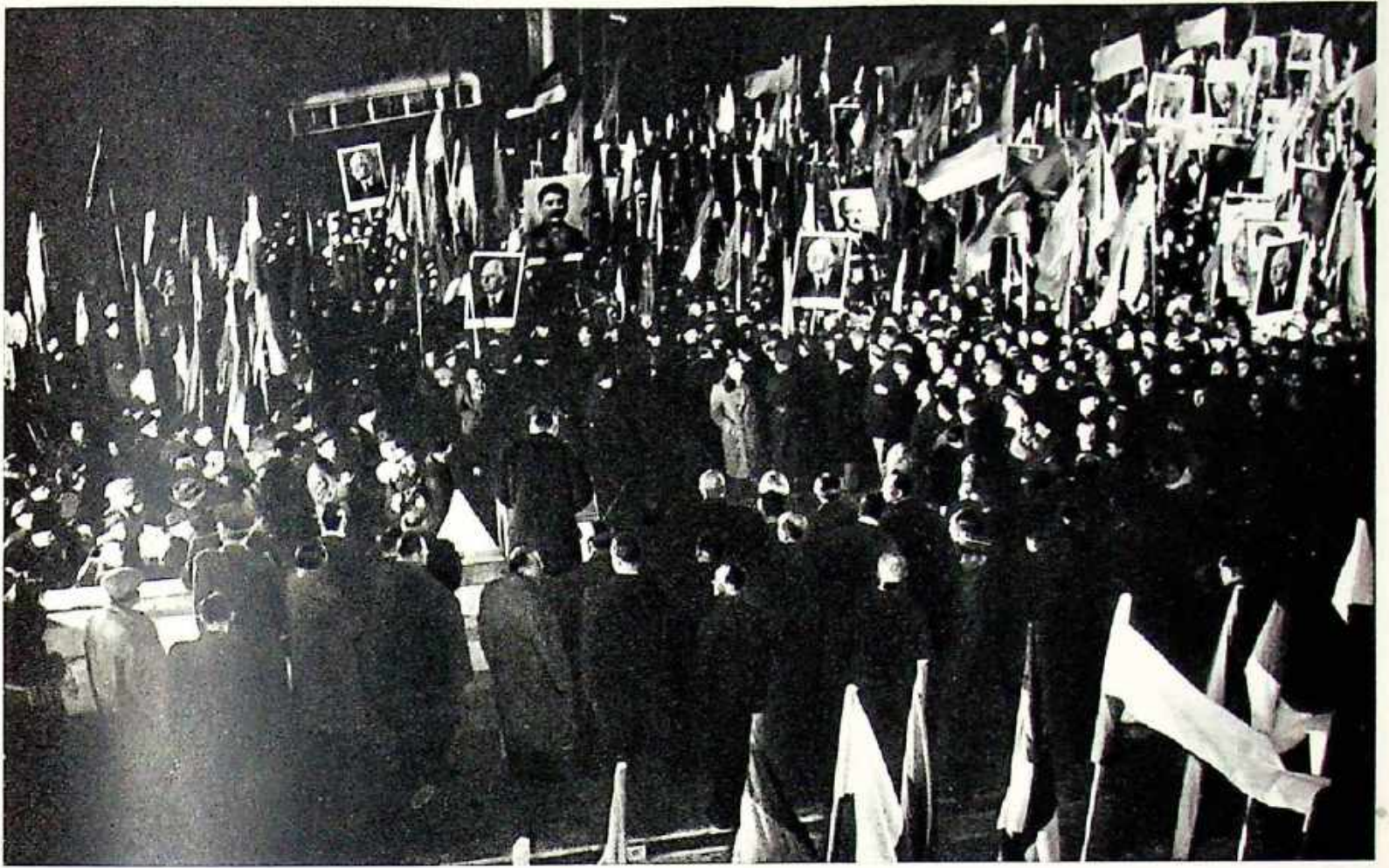
Präsident Wilhelm Pieck beim Präsidenten der Volksrepublik Polen, Boleslaw Bierut

Im Dezember 1950 war Präsident Wilhelm Pieck zu einem Staatsbesuch in der Volksrepublik Polen. Zum ersten Male besuchte ein deutsches Staatsoberhaupt als Gesandter des Friedens und der Freundschaft das polnische Volk. Im April 1951 weilte Boleslaw Bierut, Präsident der Volksrepublik Polen, zu einem Gegenbesuch in der deutschen Hauptstadt, Berlin.

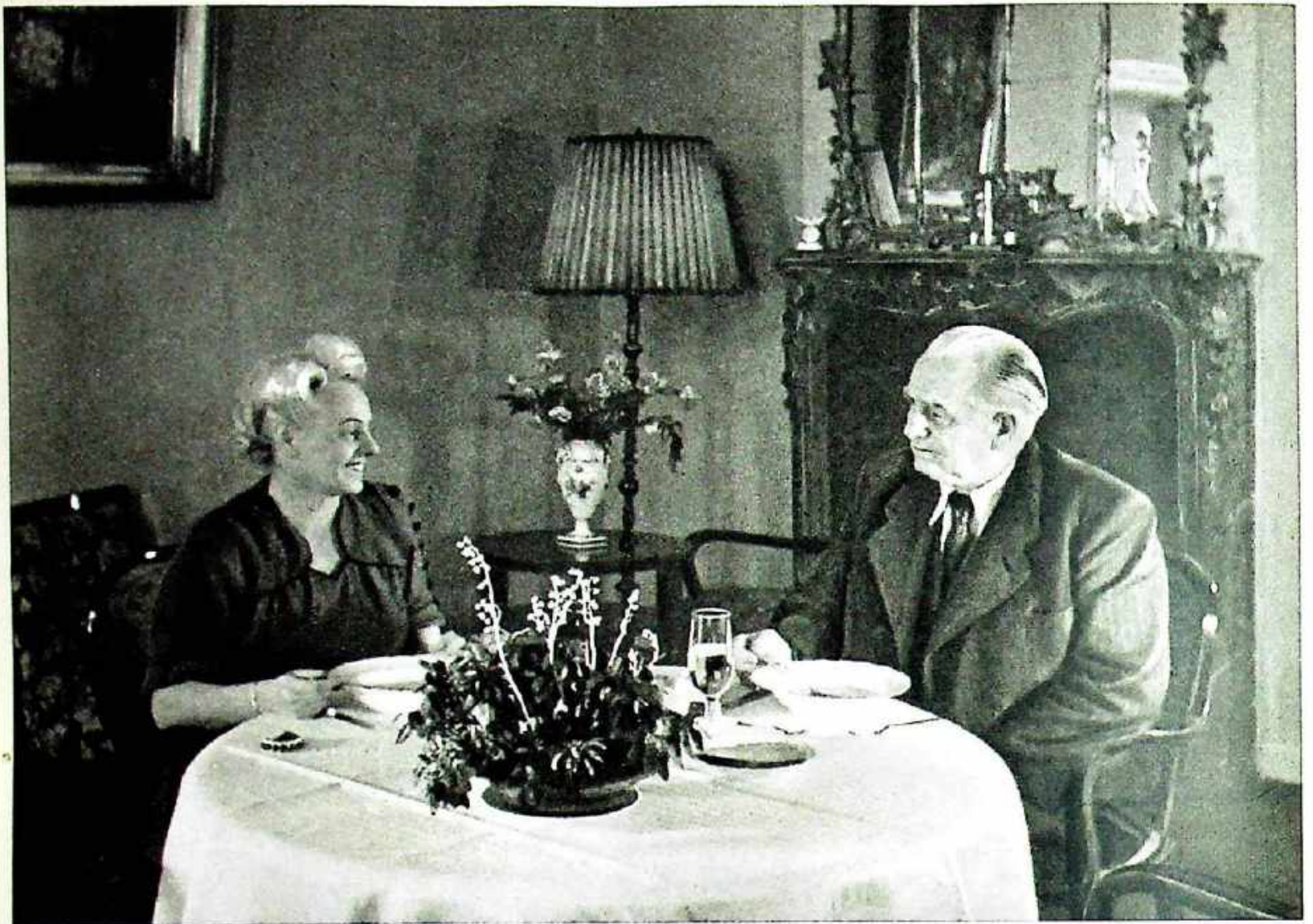
Der Krieg hat Polen und Deutsche zu Feinden gemacht, und die Rechnung mußten die Arbeiter und die Bauern, die einfachen Menschen, bezahlen. Der Friede findet das polnische Volk und das deutsche Volk in dem gemeinsamen Lager der Weltfriedensfront

gegen die imperialistischen Kriegstreiber. So werden wir hier auf dieser Seite und die polnischen Freunde auf der anderen Seite für das gleiche große Ziel kämpfen, um so unseren Frauen und Kindern, der Zukunft den Frieden der Welt zu erhalten.

Wilhelm Pieck in Guben am 5. Oktober 1950



Abschiedskundgebung für Präsident Bierut am Ostbahnhof in Berlin



Präsident Wilhelm Pieck mit seiner Tochter und persönlichen Referentin, Frau Elly Winter, in seinem Amtssitz Schloß Niederschönhausen im Dezember 1950



Fackelzug der Freien Deutschen Jugend zu Ehren des Präsidenten Wilhelm Pieck am Vorabend seines 75. Geburtstages

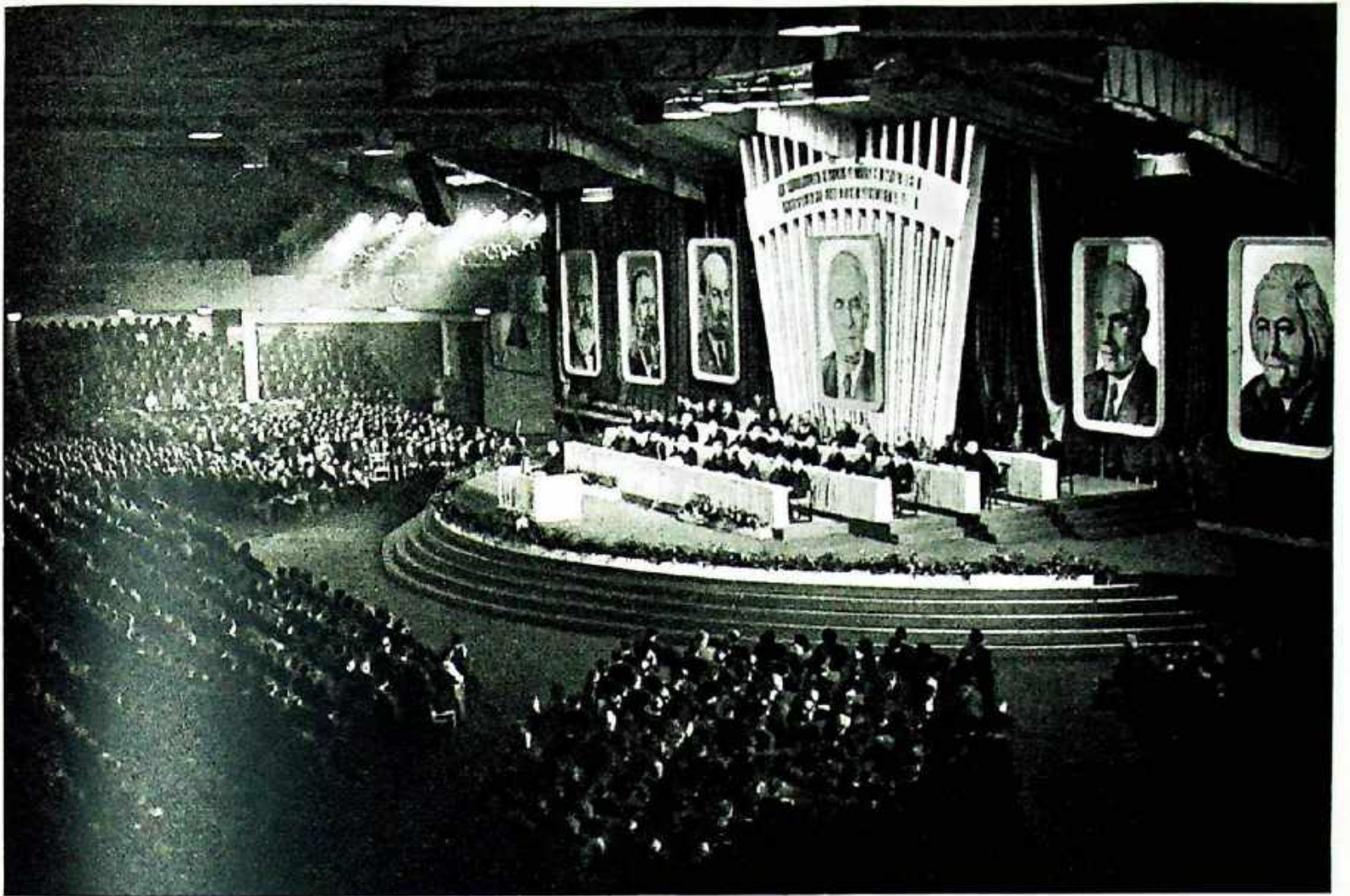
Als am 5. Januar 1951 Präsident Wilhelm Pieck seinen 75. Geburtstag beging, zeigte sich die tiefe Verbundenheit der Werk-

tätigen der Deutschen Demokratischen Republik und ganz Deutschlands mit ihrem Präsidenten.



Ministerpräsident Otto Grotewohl überreicht Präsident Wilhelm Pieck anlässlich seines 75. Geburtstages das Ehrenzeichen „Held der Arbeit“ in Anwesenheit der aus der ganzen Welt erschienenen Gäste





Walter Ulbricht während seiner Festansprache

Vor 55 Jahren warst Du im Kreise Deiner Kollegen als guter Tischler bekannt. Es ist Tatsache, daß Du auf politischem Gebiet auch eine saubere Qualitäts-

arbeit leistest. Wir sind überzeugt, daß Du auch in bezug auf die Herbeiführung der Einheit unseres deutschen Vaterlandes eine gute Arbeit leisten wirst.

Walter Ulbricht



Armeegeneral Tschuikow und Botschafter Semjonow gratulieren Präsidenten Wilhelm Pieck

Aus der ganzen Welt waren die Vertreter der Arbeiterklasse gekommen, um dem Arbeiterpräsidenten der jungen Deutschen Demokratischen Republik zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren. Zugleich versicherten sie dem deutschen Volk

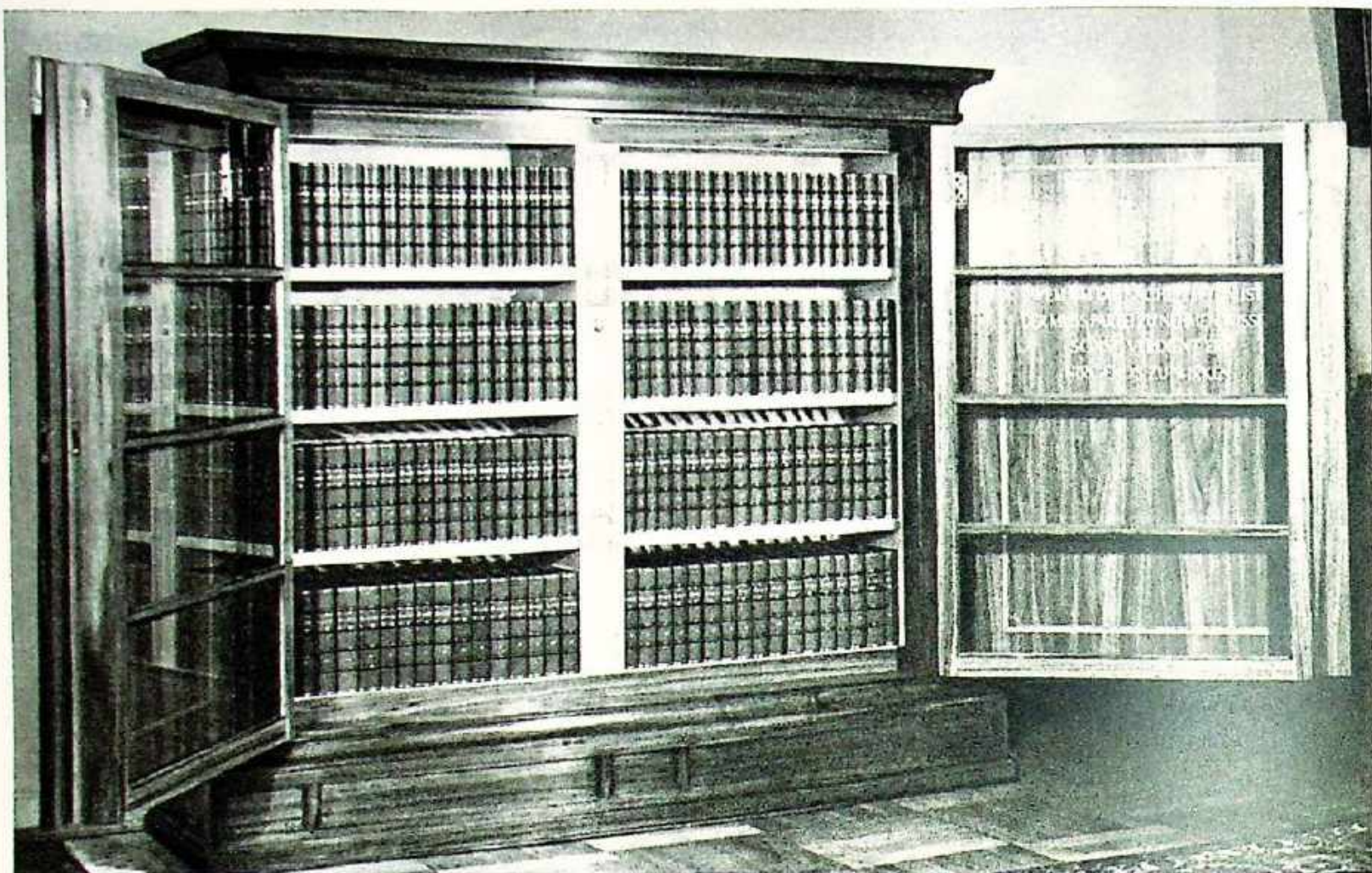
ihre Unterstützung im Kampf um seine nationale Existenz. So wurde der 75. Geburtstag des Präsidenten Wilhelm Pieck zu einer internationalen Kundgebung für ein einheitliches, demokratisches Deutschland.



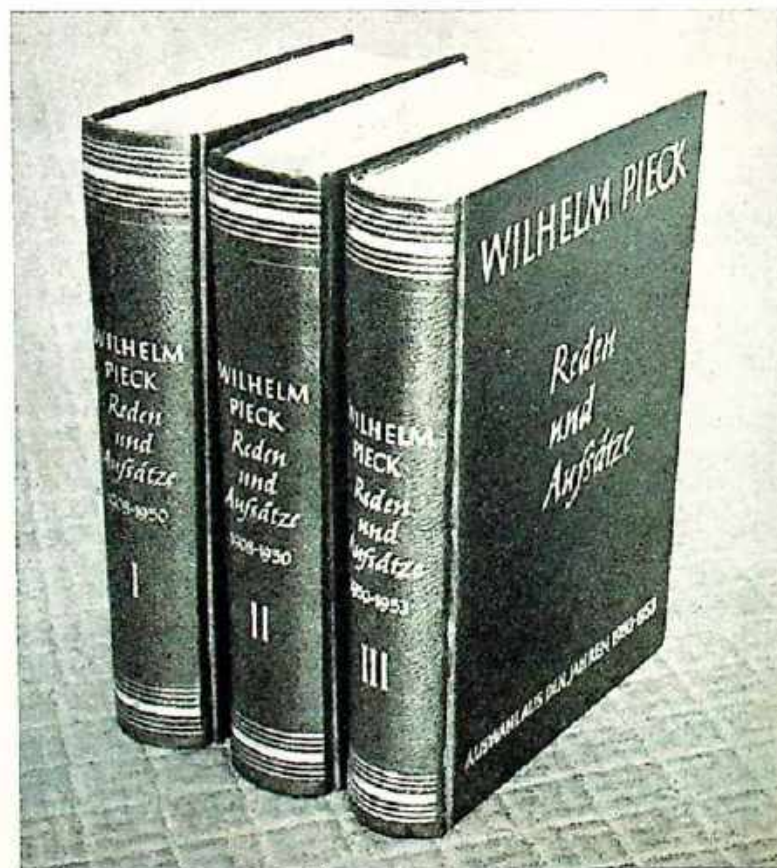
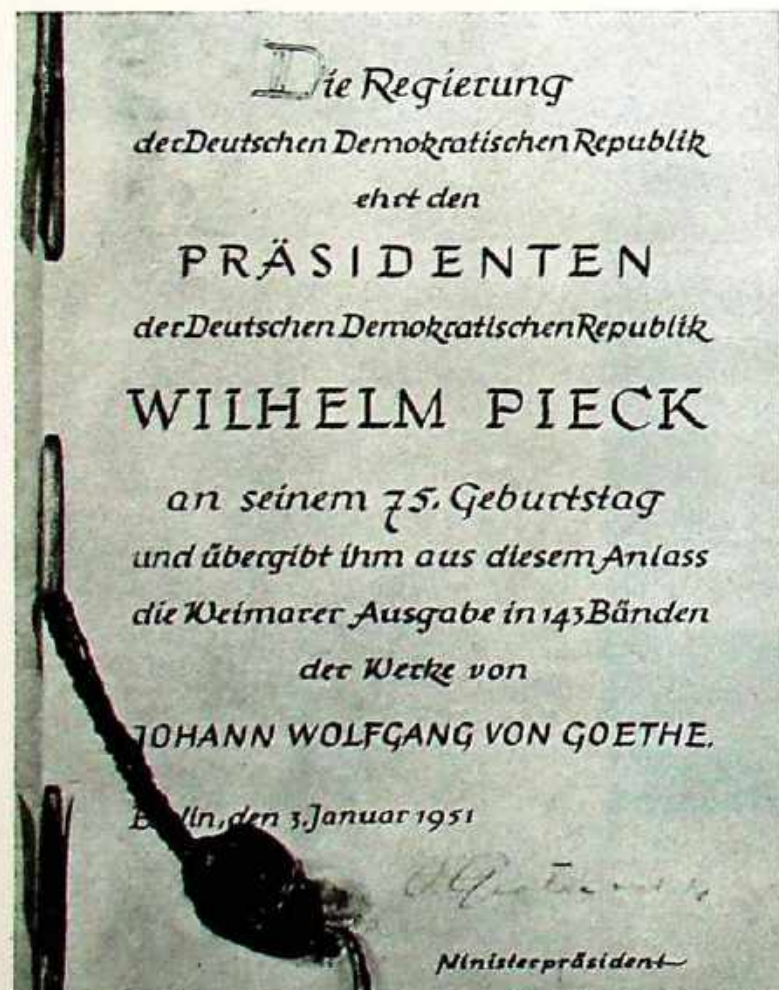
Ein Junger Pionier gratuliert



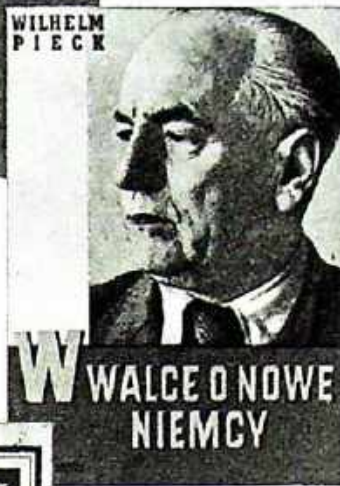
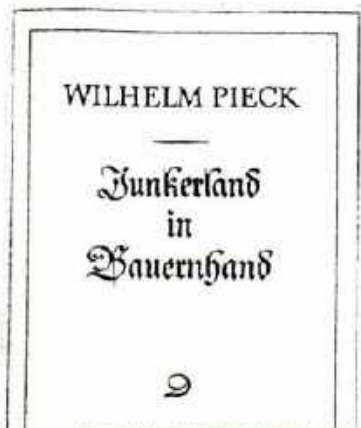
*Der Veteran der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Oscar Hoffmann aus
Wuppertal gratuliert dem Präsidenten Wilhelm Pieck*



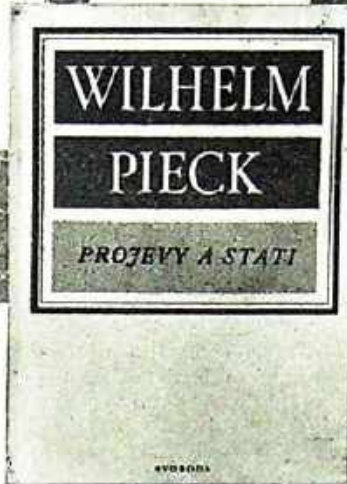
Die Weimarer Goethe-Ausgabe, ein Geschenk der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an den Präsidenten



Auf Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erschienen zum 75. Geburtstag Wilhelm Piecks die ersten beiden Bände der bisher dreibändigen Auswahl seiner Reden und Aufsätze. Ein weiterer Band (Band IV: Parlamentsreden) wird zum 80. Geburtstag des Präsidenten veröffentlicht.



WILHELM PIECK
AN DIE
JUGEND



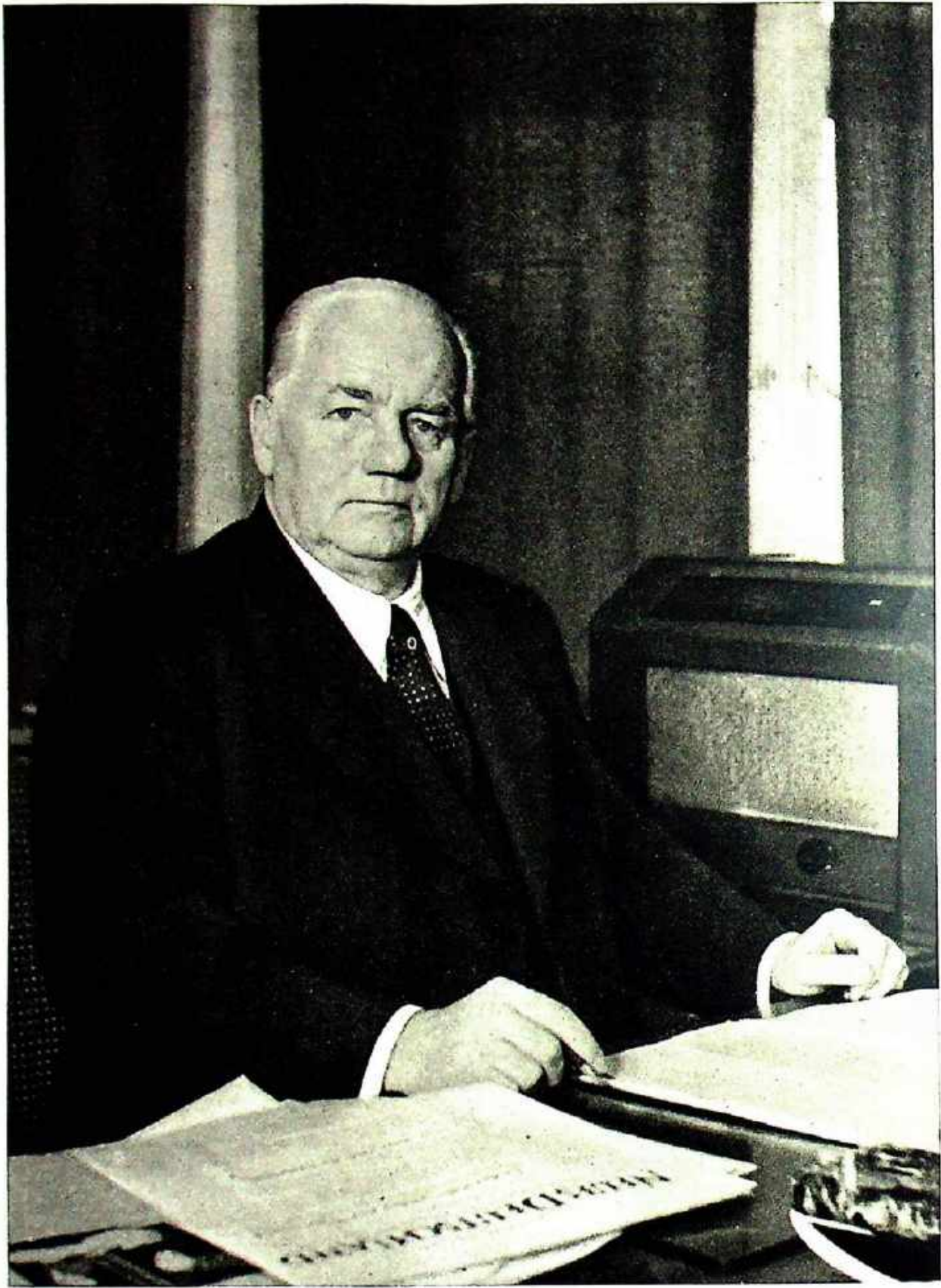
WILHELM
PIECK



REDE
VOR DEN LEHRERN
UND STUDENTEN
DER HOCHSCHULE
DER GEWERKSCHAFTEN
· FRITZ HECKERT ·



Eine Auswahl aus den zahlreichen in Deutschland und in anderen Ländern nach 1945 erschienenen Arbeiten Wilhelm Piecks



Wilhelm Pieck in seinem Arbeitszimmer im Zentralhaus der Einheit, Berlin, 1951



Wilhelm Pieck bei der Einweihung der neuen Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde am 14. Januar 1951

Wir ehren mit dieser Gedenkstätte die Toten aus fünf Jahrzehnten deutscher Arbeiterbewegung. Wir wollen mit der gemeinsamen Ehrung der alten Sozialisten und der in der Weimarer Republik und unter dem Hitlerfaschismus gefallenen und ermordeten Kämpfer unsere unverbrüchliche Treue zur großen sozialistischen Idee zum Ausdruck bringen und geloben,

die Einheit der Arbeiterklasse als das teuerste Gut der sozialistischen Bewegung zu hüten. Wir erfüllen damit das Vermächtnis des besten Arbeiterführers in der Zeit der Weimarer Republik, unseres Ernst Thälmann, der uns immer lehrte, mit allen Kräften die Einheit der sozialistischen Bewegung zu erkämpfen.

Wilhelm Pieck am 14. Januar 1951



Präsident Wilhelm Pieck während einer Rede im Stahl- und Walzwerk Riesa am 30. Mai 1951



Die Stahl- und Walzwerker von Riesa übergeben dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik ihre Verpflichtungen

Wenige Tage vor der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages sprach

der Präsident zu den Arbeitern des Stahl- und Walzwerkes Riesa über die Friedenspolitik unserer Regierung.



Die Bevölkerung der Stadt Halle begrüßt Wilhelm Pieck

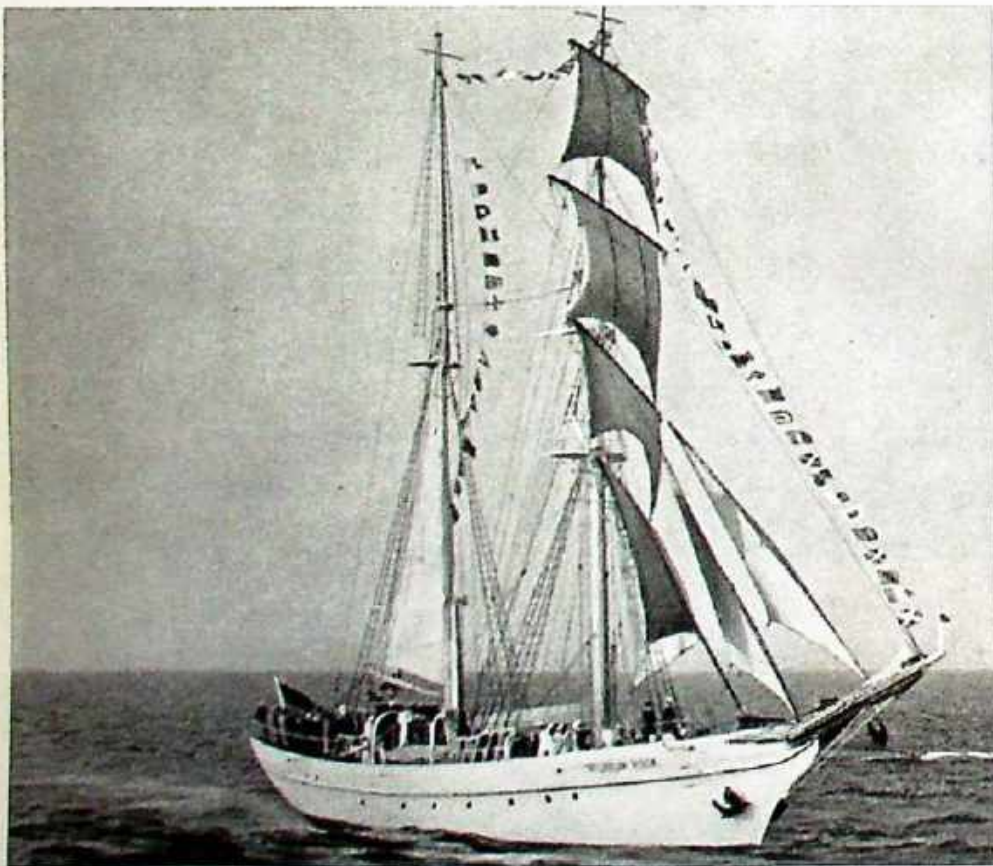
Am 2. Juni 1951 – dem Vorabend der Volksbefragung – sprach Präsident Wilhelm Pieck auf einer Großkundgebung in Halle, an der mehr als 250 000 Menschen teilnahmen.



Am 17. Dezember 1951 empfing Präsident Wilhelm Pieck den Altreichskanzler Dr. Joseph Wirth, den tapferen Kämpfer für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.



Präsident Wilhelm Pieck bei der ersten Ausfahrt des Segelschulschiffes „Wilhelm Pieck“ in Warnemünde am 2. August 1951



Das Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“



Empfang einer Delegation Verdienter Eisenbahner durch Präsident Wilhelm Pieck im Schloß Niederschönhausen am 8. Juni 1951



Präsident Wilhelm Pieck in Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) im Gespräch mit Kumpeln aus dem Erzbergbau am 2. Mai 1951

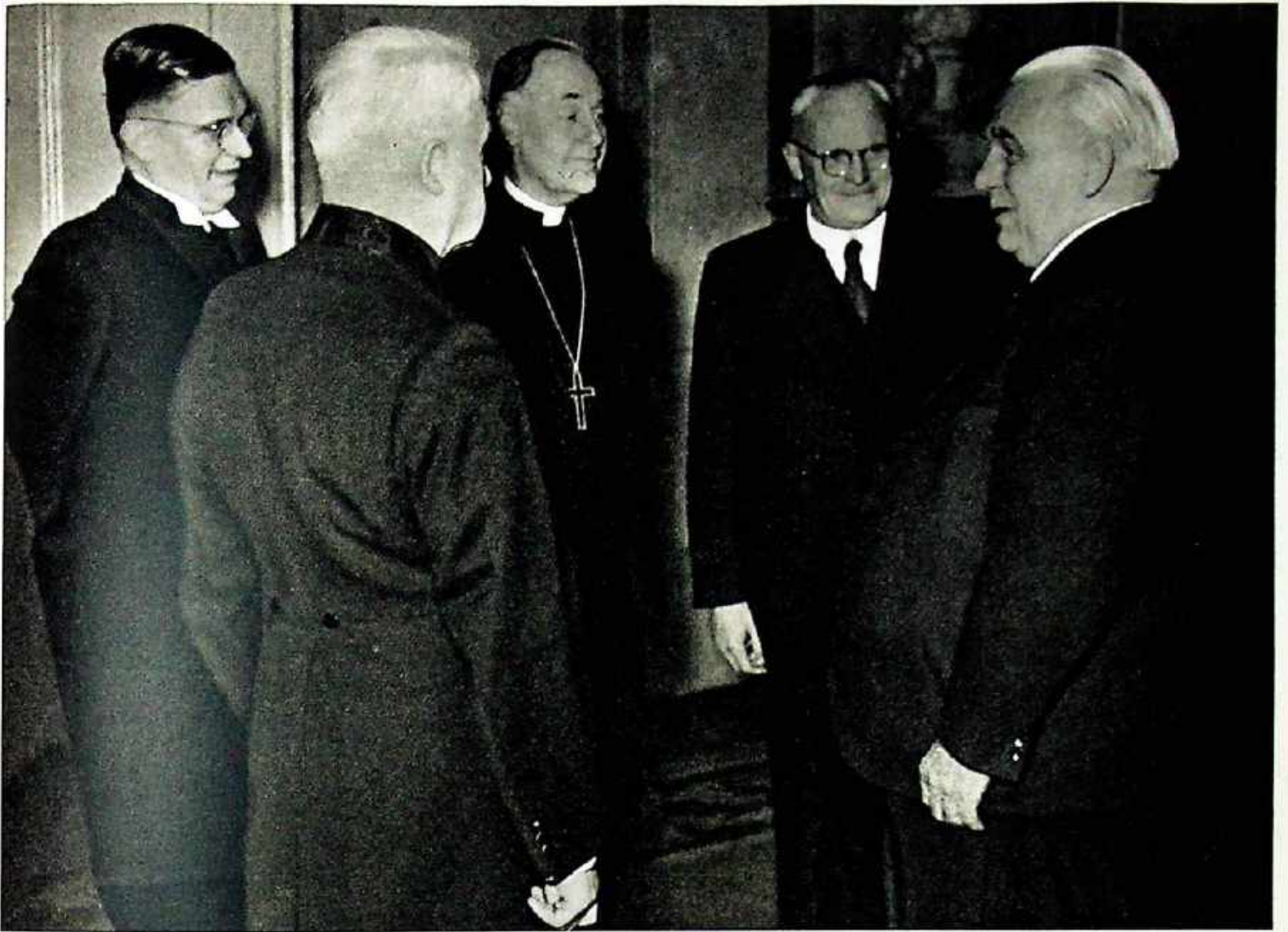


Am 11. Juli 1951 wohnte Präsident Wilhelm Pieck der Eröffnung des gesamtdeutschen Evangelischen Kirchentages in der Marienkirche, Berlin, bei

Nehmen Sie, liebe Freunde aus ganz Deutschland, die Eindrücke und Erlebnisse Ihrer Tagungen und Ihres Besuches in Berlin mit nach Hause und treten Sie, wer und wo Sie auch immer sein mögen, als

Deutscher und als Christ ein für die Erhaltung des Friedens und für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands.

Wilhelm Pieck am 11. Juli 1951



Präsident Wilhelm Pieck empfing am 16. Januar 1952 in seinem Amtssitz den Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, Bischof Dr. Nygren, und den leitenden Bischof der Vereinigten evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands, Landesbischof D. Meiser. Neben dem Präsidenten der Beauftragte der evangelischen Kirche bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Probst Grüber.



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Baustelle des Sportplatzes an der Carvianstraße, des heutigen Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadions

Im Sommer 1951 bereiteten sich die deutsche Hauptstadt und die Bevölkerung ganz Deutschlands auf das große Friedenstref-

fen der Weltjugend, die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden, vor.



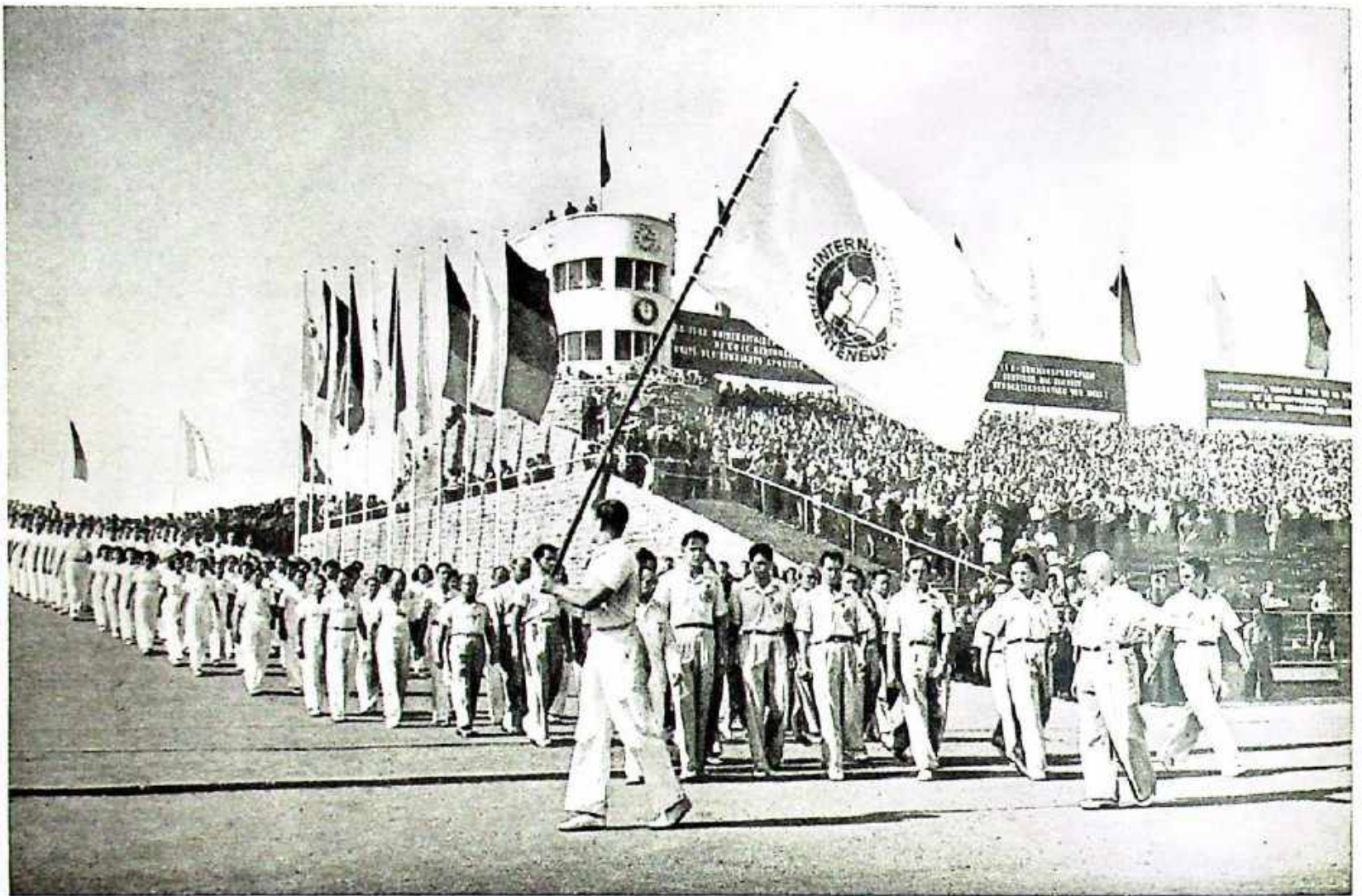
Kurz vor Beginn der III. Weltfestspiele nahm Präsident Wilhelm Pieck an der Enthüllung des in der Stalinallee errichteten Denkmals Josef Wissarionowitsch Stalins, des besten Freundes des deutschen Volkes, teil



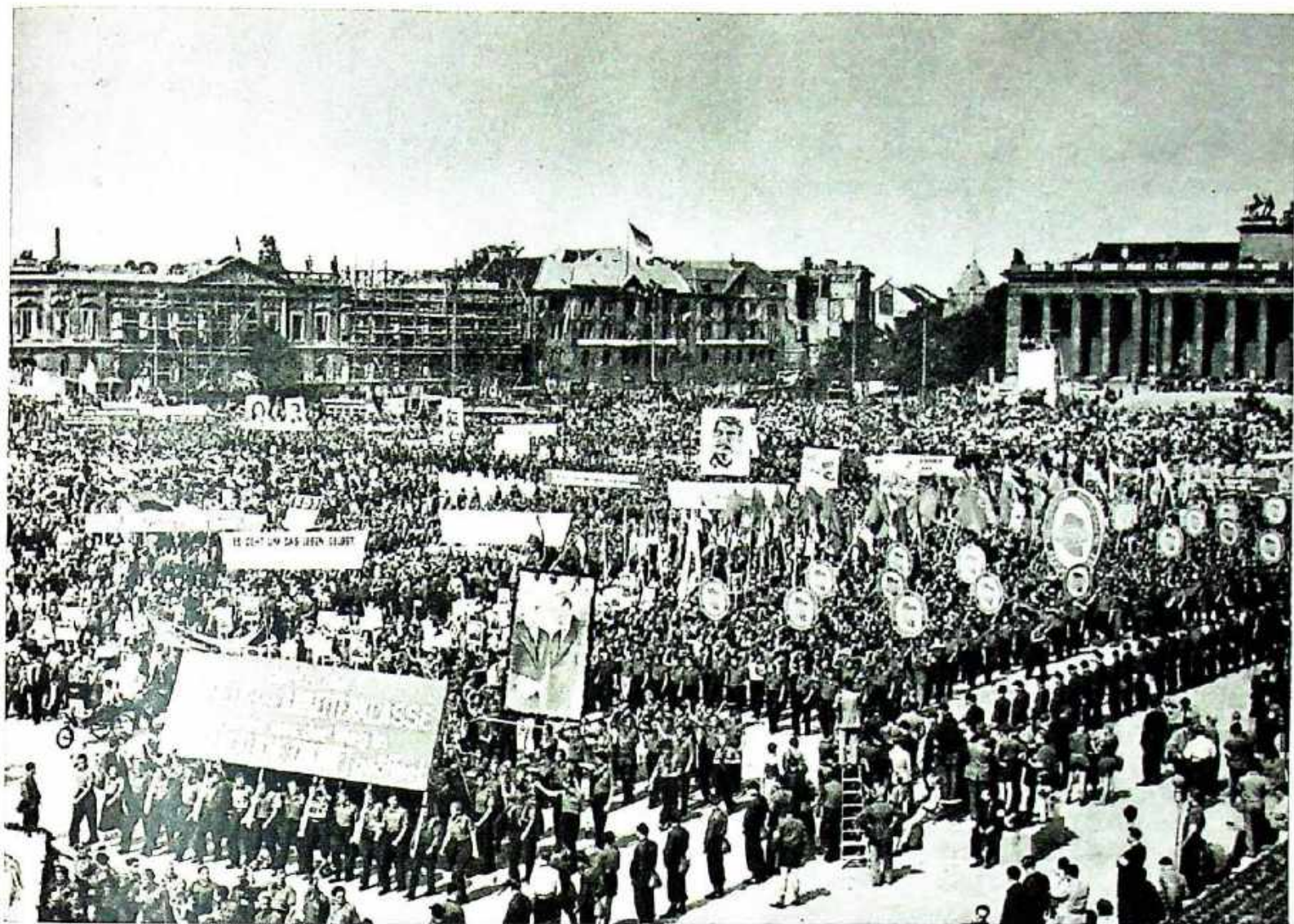
*20 000 Pioniere begrüßen Präsident Wilhelm Pieck und Ministerpräsident Otto Grotewohl
in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“*



Präsident Wilhelm Pieck im Kreise chinesischer Pioniere in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“



Eröffnung der III. Weltfestspiele im Walter-Ulbrich-Stadion am 3. August 1951



Die große Demonstration der jungen Friedenskämpfer Deutschlands anlässlich der III. Weltfestspiele am 12. August 1951

Die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden sind eine einzigartige, wunderbare Schau des Schaffens und der Schöpferkraft der Jugend . . . Es ist jedoch nicht nur die Farbenpracht, die Vielseitigkeit und Schönheit der Jugend, die diese Weltfestspiele

auszeichnen. Der höchste Sinn der Weltfestspiele der Jugend und Studenten besteht eben gerade darin, daß sie den anschaulichen und weithin leuchtenden Beweis für die einfache und doch so große Wahrheit erbringen: *Im Frieden liegt das Glück der Völker!*

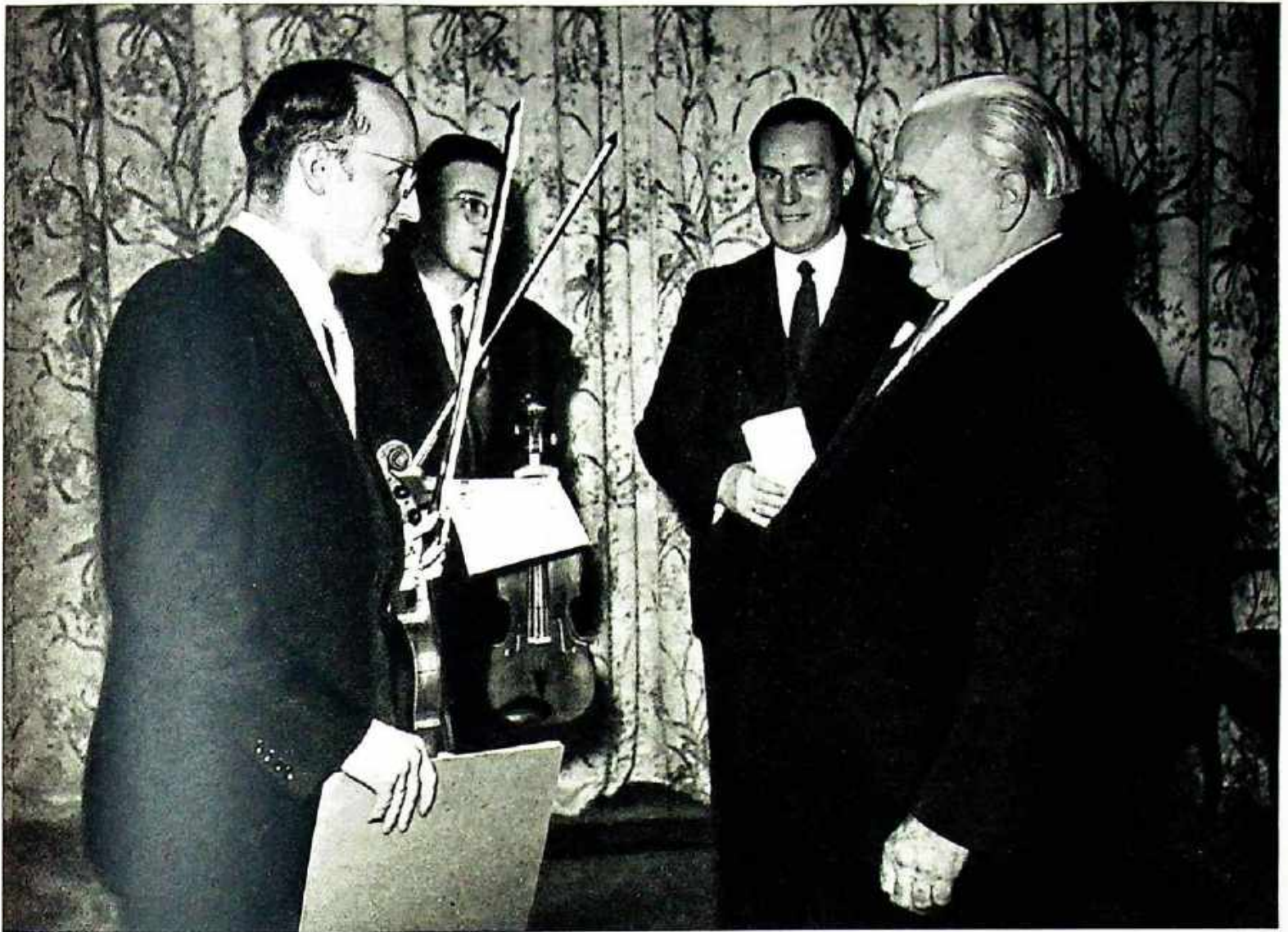
Wilhelm Pieck am 5. August 1951



Präsident Wilhelm Pieck bei der Verleihung der Nationalpreise am 7. Oktober 1951. Der Dichter Martin Andersen Nexø erhält den Nationalpreis 1951 für sein Gesamtwerk.

Die Verleihung des Deutschen Nationalpreises am Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik ist kennzeichnend für die hohe Wertschätzung, die in unserer demokratischen Ordnung der Wissenschaft und Technik, der Kunst und Literatur ent-

gegengebracht wird. Sie ist symbolisch dafür, daß in unserer friedliebenden, demokratischen Republik alle schaffenden Menschen die gebührende Anerkennung ihrer Leistungen für Frieden und Wohlstand finden. Wilhelm Pieck am 7. Oktober 1951



*Hauskonzert des Bach-Quartetts im Schloß Niederschönhausen am 23. November 1951. Der Präsident im Gespräch mit den Künstlern.
Von links nach rechts: Professor Gerhard Bossé, Konzertmeister Lucke, Nationalpreisträger Professor Dr. Günther Ramin.*



Präsident Wilhelm Pieck mit den Nationalpreisträgern Professor Max Lingner und Professor Otto Nagel bei der Besichtigung der Deutschen Kunstausstellung „Künstler schaffen für den Frieden“ in Berlin am 1. Dezember 1951



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Beethoven-Ausstellung in den Staatlichen Museen in Berlin am 24. März 1952

Wir ehren in Beethoven den unerschrockenen Kämpfer für den Fortschritt, den großen demokratischen Patrioten, den herrlichen Kundler der brüderlichen

Verbundenheit der Völker und den leidenschaftlichen Botschafter des Friedens.

Wilhelm Pieck am 26. März 1952



Schlittenfahrt in Oberhof, Februar 1952



Wilhelm Pieck hält eine Vorlesung an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED am 5. März 1952

Das systematische theoretische Studium hilft Dir, Deine Arbeit besser durchzuführen und in Deiner Parteiarbeit mit weniger Zeitaufwand mehr und Besseres zu erreichen. Das Studium hilft Dir auch, die Fähigkeit zu entwickeln, den Marxismus-Leninismus lebendig anzuwenden und in jeder Lage richtig zu handeln... Es genügt also nicht, schulmäßig ein festgelegtes Pensum zu lernen. Was Du theoretisch

lernst, das sollst Du möglichst immer in Verbindung zu unseren gegenwärtigen politischen Aufgaben und den Problemen Deiner eigenen Arbeit bringen. Umgekehrt mußt Du auch bei allen Unklarheiten, die in Deiner Tätigkeit auftreten, Rat bei Marx, Engels, Lenin und Stalin und bei den Beschlüssen unserer Partei holen.

Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl an alle Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Um aufzubauen, muß man etwas wissen.
Um aber etwas zu wissen, muß man lernen.



Grundsteinlegung der zehnklassigen Schule. Präsident Wilhelm Pieck bei den Schülern der heutigen Wilhelm-Pieck-Schule in Guben.

Berlin - Niederschönhausen
Straße 201, Raum 19 den 2. Dez. 52

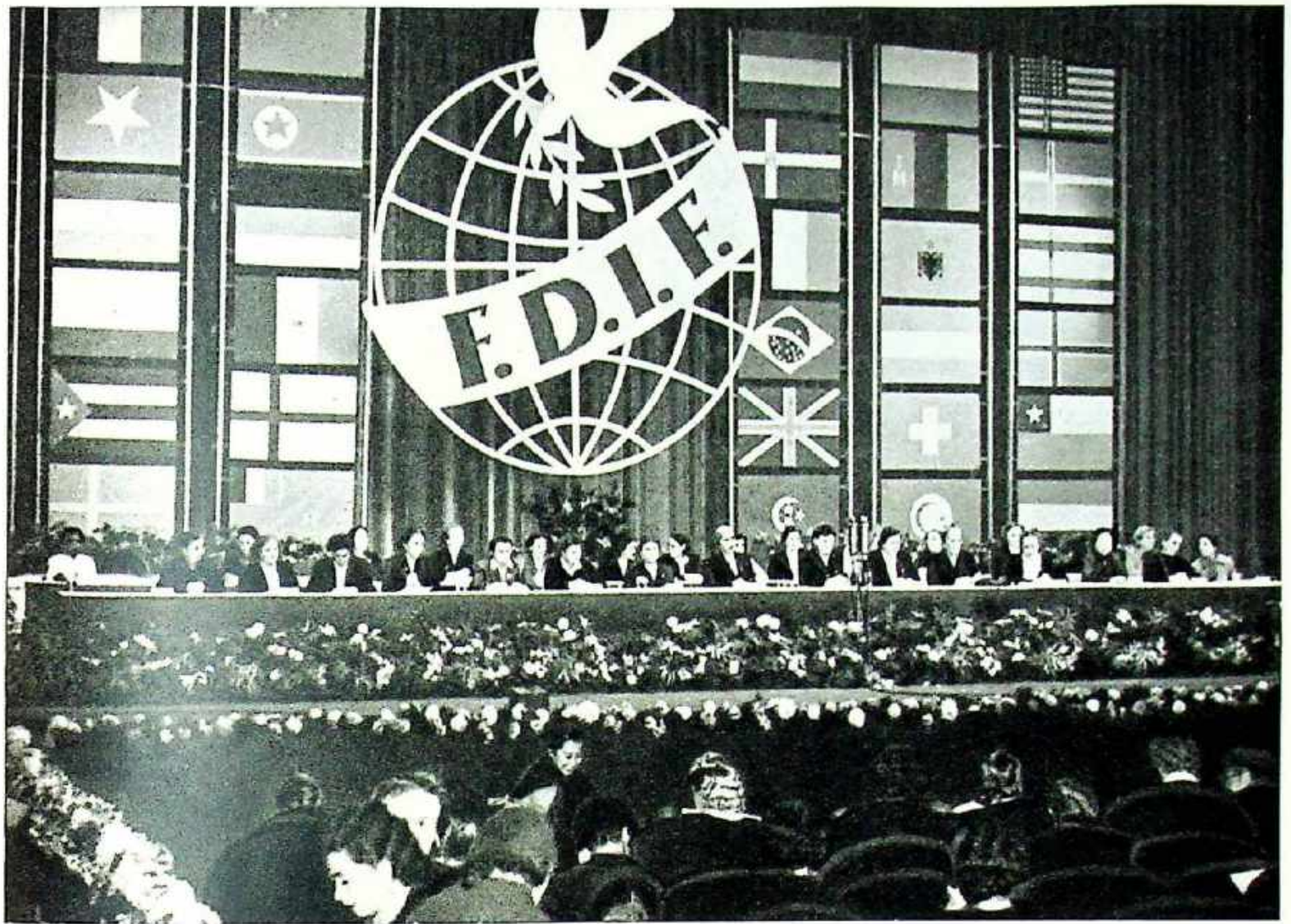
Lieber verehrter Genosse Wilhelm Pieck!

Zu deinem selbstverständlichen Geburts-
tag meine freundschaftlichsten Glückwünsche!
Vor allem wünsche ich dir, daß du weiter
im vollen Besitz deiner Gesundheit und Le-
bensfreude bleiben magst.

Fühl dir immer froh, wenn ich dich auf Zei-
tungsbildern mitten unter den Schaffenden
wie bei den Lebkuchen-Freundlichen sehe.

Es ist so schön zu sehen, wie präsidienvolle
Würde auch die menschliche Nähe nicht
beeinträchtigt wird, sondern hoch gerettet.
Daß kann alles das mit der Zeit sein, wenn
ein Staatsführer dem Volk menschlich so
nahe ist wie du es bist.

Ich wünsche ich dir und unserem Volk so
leidenschaftlich, daß deine Gesundheit und
Führerschaft dich weiter begleiten mögen.
Ich würde dir in allen Tagen die Hand
und herzlichen Gruß senden
Einer Deiner



Präsident Wilhelm Pieck besucht die Friedenskundgebung der Frauen im Friedrichstadt-Palast anlässlich der Exekutivtagung der Internationalen Demokratischen Frauenföderation in Berlin am 10. Dezember 1951

Eugenie Cotton, die Präsidentin der IDEF, spricht



Präsident Wilhelm Pieck während eines Freundschaftsbesuchs bei dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, in Prag am 23. Oktober 1951



Präsident Wilhelm Pieck und Präsident Klement Gottwald



Staatsbesuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, bei dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, März 1952

Keine Regierung und keine Armee des zweiten Weltkrieges ist so wie die Sowjetregierung und die Sowjetarmee ihrer Befreiungsmision bis zu Ende treu geblieben. Daraus erwächst die unverbrüchliche Freundschaft, die unsere Völker mit den Völkern der Sowjet-

union verbindet, sowie die Liebe und Verehrung, die sie für den großen Stalin hegen. Unsere gemeinsame Freundschaft zur Sowjetunion bildet die feste Grundlage der dauerhaften Freundschaft zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Volk.

Wilhelm Pieck am 11. März 1952



Präsident Gottwald und Präsident Pieck in der Ehrenloge bei einer Festaufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der Deutschen Staatsoper, Berlin, am 13. März 1952



Am 16. April 1952 erhielt Wilhelm Pieck zu Ehren des 68. Geburtstages von Ernst Thälmann eine Gedenktafel am Karl-Liebknecht-Haus, Berlin. Von rechts nach links: Wilhelm Pieck, Erich Honecker, Fred Oelßner und Hermann Matern.



Am 2. Juli 1952 besuchte Präsident Wilhelm Pieck das Dimitroff-Museum, Leipzig



Ansprache des Präsidenten Wilhelm Pieck auf der Großkundgebung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland in Freiberg



Bergarbeiter überbringen dem Präsidenten eine Selbstverpflichtung



Präsident Wilhelm Pieck sprach am 14. Mai 1952 zu den Vertretern der Bergakademie Freiberg über den Kampf für die Verständigung aller vaterlandsliebenden Deutschen



Die Eröffnung der Tagung des Weltfriedensrates am 2. Juli 1952

Die Tagung des Weltfriedensrates in Berlin vom 2. bis 7. Juli 1952 bedeutete für das deutsche Volk eine große Hilfe im Kampf gegen die Kriegspläne der deutschen Imperialisten. Professor Frédéric Joliot-Curie forderte für das deutsche Volk: Das Recht auf nationale Einheit; das Recht auf eine frei gewählte Regierung; das Recht auf einen Friedensvertrag; das Recht auf Souveränität und Sicherheit.

Ich nehme Gelegenheit, dem ganzen deutschen Volk für seinen Friedenskampf zu danken, und bin gewiß, daß das fortschrittliche deutsche Volk auch weiterhin

mit seiner Wissenschaft, seiner Kunst, seiner Technik und seinem Arbeitsbewußtsein für den Frieden beitragen wird.

Frédéric Joliot-Curie



Präsident Wilhelm Pieck empfängt hervorragende Mitglieder des Weltfriedensrates am 5. Juli 1952. Von links nach rechts: Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Walter Ulbricht, Pietro Nenni (Italien), Präsident Wilhelm Pieck, Professor Joliot-Curie, der sowjetische Schriftsteller Fadejew.

Aus den Beschlüssen der außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates in Berlin, der Hauptstadt Deutschlands, leiten die deutschen Friedenskämpfer für sich die hohe Verpflichtung ab, alle Deutschen guten Willens zu einer machtvollen Bewegung gegen die Ratifizierung der in Bonn und Paris unterzeichneten Kriegsverträge zusammenzufassen. Wir wollen

aber nicht nur das gute Recht des deutschen Volkes auf seine nationale Selbständigkeit verfechten, wir wollen auch mit ganzer Kraft verhüten, daß unsere Nachbarn sich jemals wieder durch einen aggressiven deutschen Militarismus bedroht fühlen müssen. Wir wollen, daß ein friedliebendes Deutschland ein guter Freund aller anderen friedliebenden Völker sei.

Wilhelm Pieck

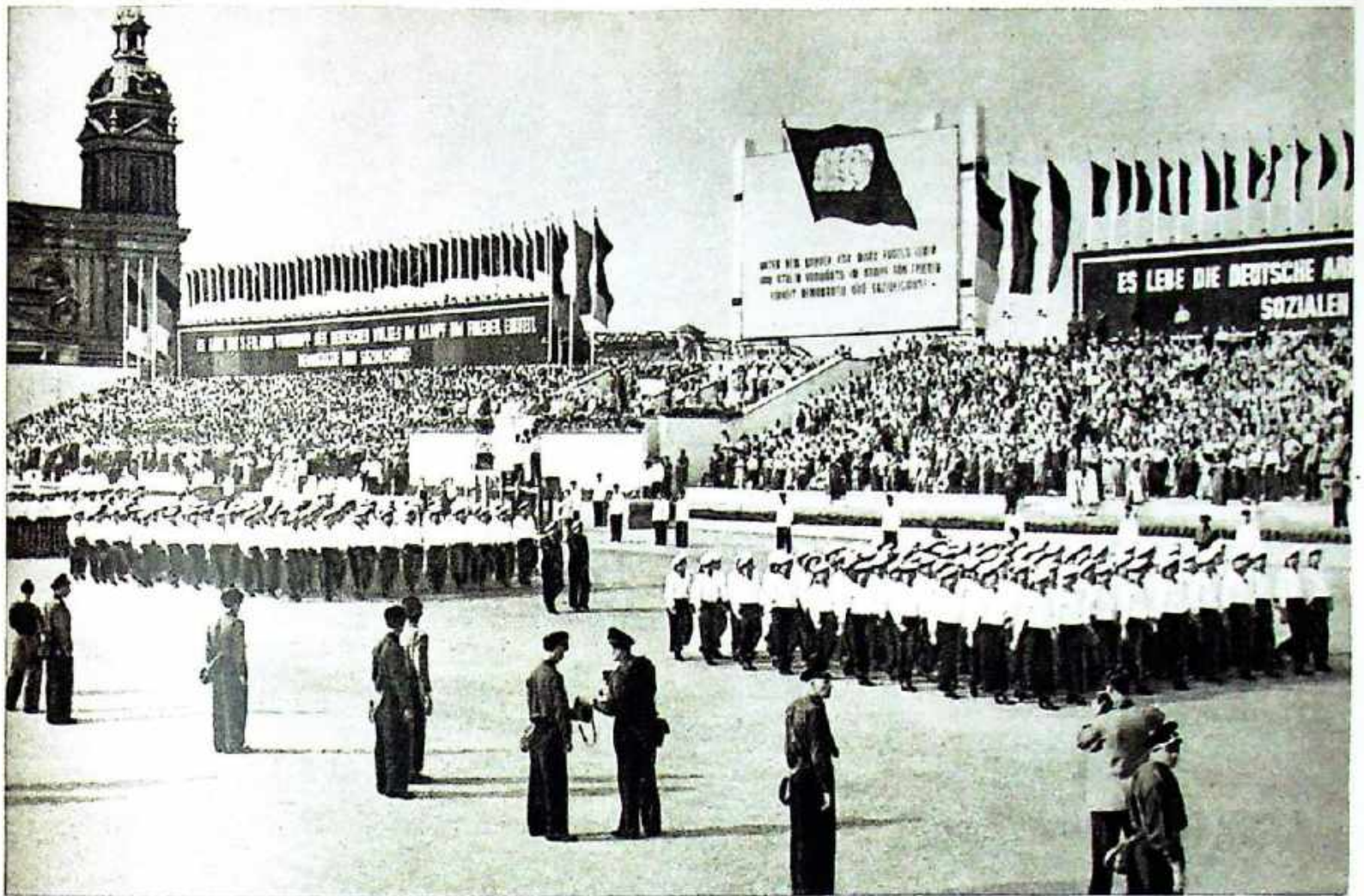


Im Präsidium der II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Juli 1952

Die Herbeiführung des Friedensvertrages und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands sowie die Stärkung der Staatsmacht und der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik wurden auf der II. Parteikonferenz

als Generallinie der Partei begründet. Die Beschlüsse der Konferenz verstärkten den Kampf der Partei zur Lösung der wichtigsten Lebensfrage unseres Volkes, der nationalen Frage, die einen tiefen sozialen Inhalt hat.

Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands



Vorbemarsch der Volkspolizei Sec. Eine Delegation der Freien Deutschen Jugend begrüßt auf dem Marx-Engels-Platz in Berlin die II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.



Wilhelm Pieck und Rosa Thälmann beim Dresdener Treffen der Jungen Pioniere für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus, 18. bis 25. August 1952

Unserer Jugend wollen wir auch im kommenden Jahr alle Bedingungen für ihre geistige und körperliche Entwicklung zu vollwertigen Erbauern unseres neuen Lebens und zu tapferen Verteidigern des Frie-

dens schaffen. Gerade in der Sorge um die Jugend kommt der ganze Unterschied zwischen unserer friedlichen Aufbauarbeit und den Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland zum Ausdruck.

Wilhelm Pieck im Jahre 1952



Einzugsparade der Pionierdelegationen in das Rudolf-Harbig-Stadion, Dresden



Mit Interesse verfolgt der Präsident die Sportveranstaltung der Gesellschaft für Sport und Technik, Leipzig, Juni 1952





Leipziger Messe 1952 - Schaufenster des friedlichen Aufbaus



*Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,
Nikolai Michailowitsch Schwernik, besuchte Präsident Wilhelm Pieck am 5. Oktober 1952
anlässlich des 3. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik*

Indem sie die Grundinteressen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt, führt die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik einen unermüdlichen und edlen Kampf gegen die Schaffung einer westdeutschen Söldnerarmee mit den faschistischen Hitlergeneralen an der Spitze, gegen die von den Re-

gierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und Frankreichs Westdeutschland aufgezwungenen Bonner und Pariser „Abkommen“ über ein direktes militärisches Bündnis der aggressiven Kräfte dieser Länder mit den Revanchepolitikern Westdeutschlands.

Nikolai Michailowitsch Schwernik

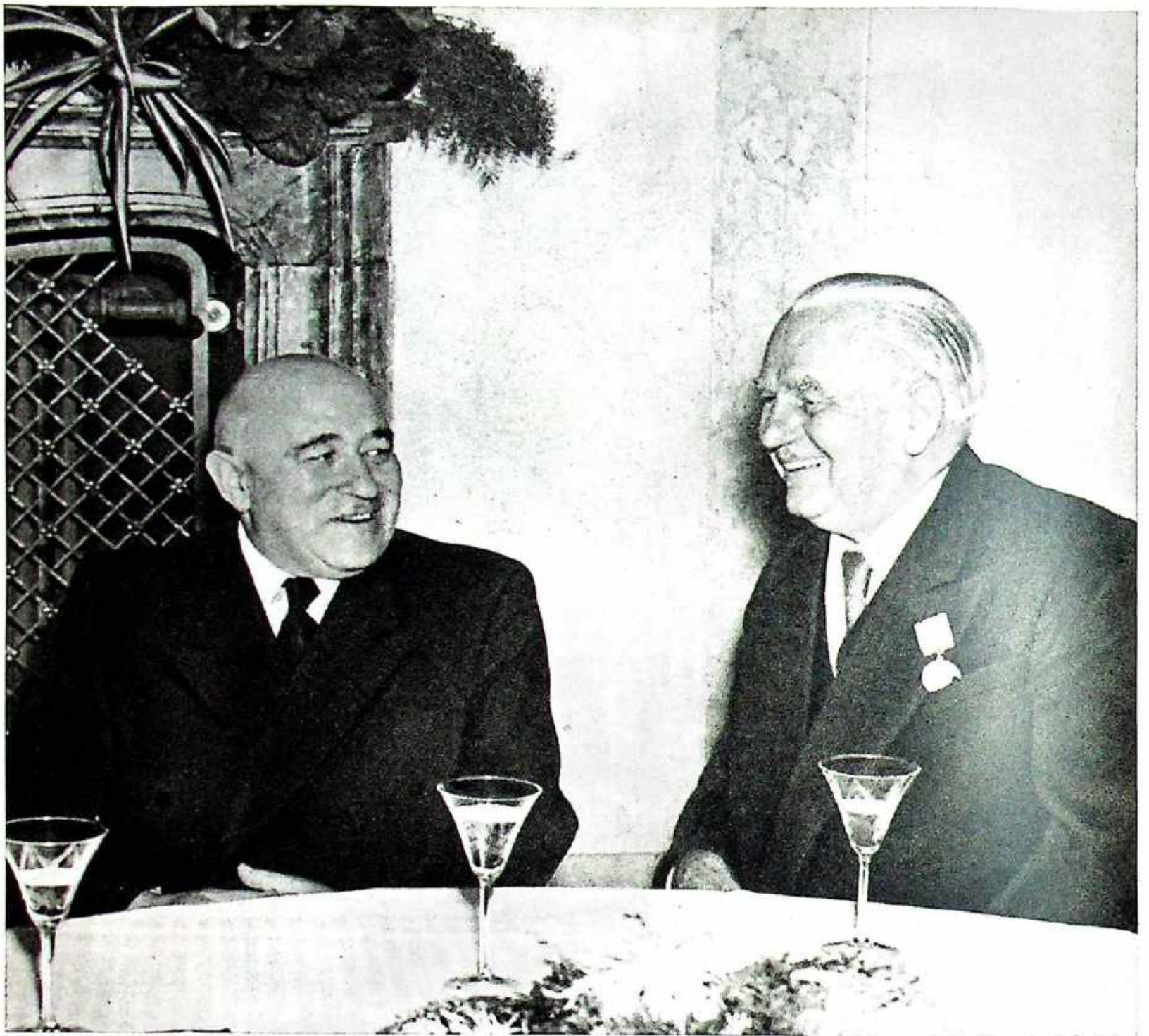


Wilhelm Pieck (×) auf dem XIX. Parteitag der KPdSU in Moskau im Oktober 1952

Der Parteitag war eine überwältigende Manifestation des proletarischen Internationalismus. Durch seine große Perspektive erfüllt er die kommunistischen und Arbeiterparteien mit neuer Kraft für ihren Kampf. Der XIX. Parteitag wies, einem Leuchtturm gleich,

den kämpfenden Werktätigen der kapitalistischen Länder den Weg und gab den Ländern der Volkdemokratie entscheidende Hinweise für die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus. Der XIX. Parteitag ist deshalb von wahrhaft historischer Bedeutung.

Wilhelm Pieck



Der Ministerpräsident der Volksrepublik Ungarn, Mátyás Rákosi, bei seinem Staatsbesuch in der Deutschen Demokratischen Republik am 27. Oktober 1952

Wir sind bestrebt, unseren Auftrag, die herzliche Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit des werktätigen deutschen und des ungarischen Volkes zu festigen und noch weiter zu vertiefen, gut durchzuführen. Dies wird uns durch die Tatsache erleichtert, daß wir in Ihnen, Genosse Präsident, und in Ihren nahen Mitarbeitern unsere alten Freunde und Kampfgenossen verehren.

Mátyás Rákosi am 27. Oktober 1952

Mit der gleichen Sympathie verfolgt das demokratische Deutschland die großen Erfolge der Ungarischen Volksrepublik beim Aufbau der Volkswirtschaft, bei der Entwicklung des politischen und kulturellen Lebens im befreiten Ungarn. Das Band der unzerstörbaren Freundschaft und Verbundenheit wurde gestärkt und gefestigt durch unsere gemeinsame Freundschaft zur großen Sozialistischen Sowjetunion und zu dem weisen Führer und Lehrer der friedliebenden Völker, Genossen Stalin.

Wilhelm Pieck am 27. Oktober 1952



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS
 Berlin, Donnerstag, 15. November 1952
 7. Jahrgang / Nr. 247 / Erscheint 1952

BERLINER
 Am Freitag, dem 14. November, um 18 Uhr, fand die deutsche
 Delegation der internationalen Konferenz zur friedlichen Lösung
 der deutschen Frage in Bonn-Wilhelmshagen
GROSSKUNDGEBUNG
 durch den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Weiskopf
 und Mitglieder der Berliner Delegation aus. Thema:
 Für deutsche Einigung und nationale Unabhängigkeit

Erklärung des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Berlin (ADN). Der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, übergab dem Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst folgende Erklärung zur Veröffentlichung:
 Der gemeinsame Widerstand der Patrioten Frankreichs und Deutschlands gegen die Wiedererrichtung des deutschen Militarismus in Westdeutschland, der in gleicher

Weise die nationale Sicherheit Frankreichs und Deutschlands bedroht, schafft eine neue Situation in den deutsch-französischen Beziehungen, die ich von ganzem Herzen begrüße.
 Die Deutsche Demokratische Republik ihrerseits wird nie und nimmer dulden, daß von deutscher Seite jemals wieder ein Krieg gegen das französische Volk geführt wird.

Die Friedenspolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik schlägt Brücken herzlicher Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und dem französischen Volk. Anlässlich der Internationalen Konferenz zur friedlichen Lösung der deutschen Frage gab Präsident Wilhelm Pieck

eine Freundschaftserklärung der Deutschen Demokratischen Republik an das französische Volk ab. Es war das erste Mal, daß ein deutsches Staatsoberhaupt dem französischen Volk aufrichtige Friedensgrüße übermittelte.

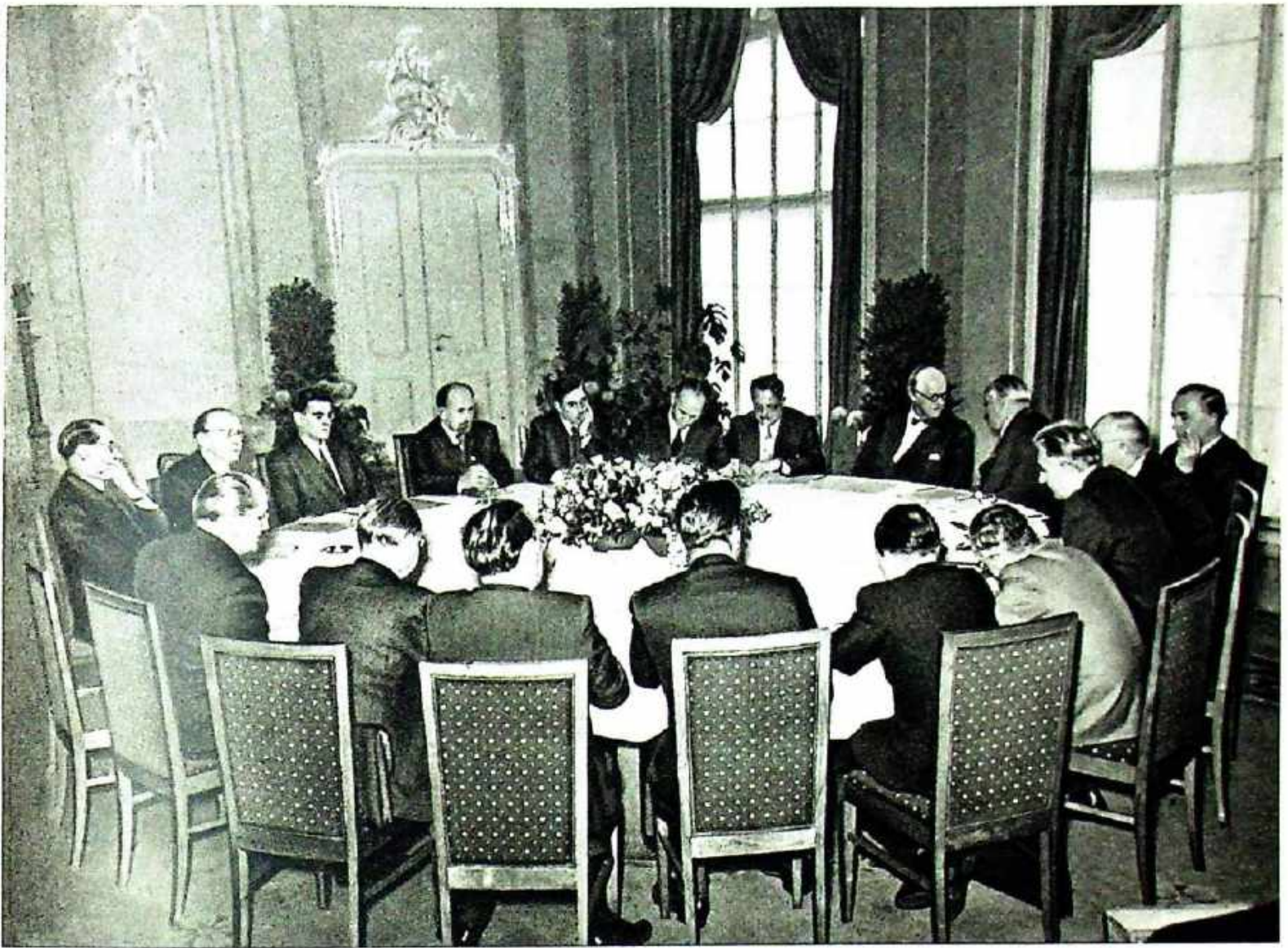


Präsident Wilhelm Pieck eröffnete am 5. Dezember 1952 im Friedrichstadt-Palast, Berlin, die 1. Konferenz der Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften

Bei uns ist die Zeit gekommen, da wir durch den Übergang der kleinen zersplitterten Bauernwirtschaften zur gemeinschaftlichen, genossenschaftlichen Großproduktion den Wohlstand der werktätigen Bauernschaft heben können. Diesen Übergang vollziehen unsere werktätigen Bauern und Landarbeiter auf der Grundlage der völligen Freiwilligkeit. . .

Wir sind uns auf unserem neuen Wege des sicheren Erfolges und des Sieges über alle Schwierigkeiten und Anfeindungen gewiß, denn unser Vorbild und unser uneigennütziger Helfer ist die große Sozialistische Sowjetunion, und unser Lehrmeister ist der beste Freund des deutschen Volkes, der große Stalin.

Wilhelm Pieck in der Eröffnungsansprache auf der Konferenz, 5. Dezember 1952



Präsident Wilhelm Pieck während einer Beratung mit einer Delegation der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 26. November 1952



Vor einer Premiere im „Theater der Freundschaft“, Berlin-Lichtenberg



Im Zentralhaus der Jungen Pioniere in Berlin-Lichtenberg



Lustig ging es zu bei der Weihnachtsfeier 1952
im Zentralhaus der Jungen Pioniere



Bei dem Präsidenten zu Gast



Am 7. Februar 1953 hielt Wilhelm Pieck die Eröffnungsansprache auf der Gedenkfeier zum 20. Jahrestag der illegalen Plenarsitzung des ZK der KPD, auf der Ernst Thälmann zum letzten Male referierte, am Tagungsort im Sporthaus Ziegenhals

In Ernst Thälmann leben der Geist und die Tatkraft des besten Teiles unseres Volkes, der Kämpfergeist des Antifaschismus und der Demokratie, der Kämpfer-

geist für den Frieden und die Völkerverständigung, für des Volkes Wohlfahrt und Glück.

Wilhelm Pieck



Präsident Wilhelm Pieck unter ausländischen VVN-Kameraden



Wilhelm Pieck wird von Ottomar Geschke bei einer VVN-Kundgebung auf dem Thälmannplatz in Berlin begrüßt



Die Führer der Partei und der Regierung der UdSSR geben Josef Wissarionowitsch Stalin das Ehrengleit

Am 5. März 1953 starb Josef Wissarionowitsch Stalin, betrauert von den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt.





Die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt trauert um den treuen Freund des deutschen Volkes

Mit tiefer Besorgnis hatte ich die Mitteilung von der schweren Erkrankung Josef Wissarionowitsch Stalins vernommen, die das Schwerste befürchten ließ. Das ist nun eingetreten. Unser Stalin lebt nicht mehr. Es ist sehr schwer, sich mit dieser Tatsache abzufinden. Doch ich weiß die festen Worte zu würdigen, die angesichts dieses Verlustes das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in seiner Mitteilung an die Parteimitgliedschaft, die Sowjetvölker und die internationale Arbeiterklasse gefunden hat: Die Partei über alles! Das war so – und so wird es bleiben.

Stalin war uns allen der beste Freund und Lehrer. Er war der weise Führer der gesamten friedliebenden Menschheit. Ich sah in ihm außerdem den für mein deutsches Volk stets treu sorgenden Vater. Das deutsche Volk wird von diesem Verlust mit am schwersten betroffen. Und das besonders in dieser Zeit, da Kräfte am Werk sind, meinem Volke die

Einheit seines Vaterlandes und den Frieden zu wehren. Fester denn je muß sich das deutsche Volk um die unbeirrbarere Friedenspolitik und unbesiegbare Kraft der großen Union der Sowjetvölker und ihrer Armee scharen, damit es nicht noch einmal in einen Krieg von unabsehbaren Folgen hineingetrieben werden kann.

Teurer Genosse Nikolai Michailowitsch Schwernik! Worte vermögen nicht auszudrücken, was mich in diesen Stunden bewegt, in denen ich die Nachricht von dem Ableben unseres teuren Josef Wissarionowitsch vernahm. Ich vereinige meine Gefühle mit dem Schmerz, den Sie selbst, die Partei, die Regierung und die Völker des Sowjetlandes empfinden.

In tiefem Mitgefühl
Ihr W. Pieck

Beileidstelegramm zum Ableben J.W. Stalins an den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen N.M. Schwernik



Schüler der Klement-Gottwald-Schule in Berlin-Schöneeweide halten Ehrenwache

Am 14. März 1953 starb der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, der Vorkämpfer und Führer der tschechoslowakischen Arbeiterklasse, Klement Gottwald.



Prag trauert

An den Vorsitzenden der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Oldrich John

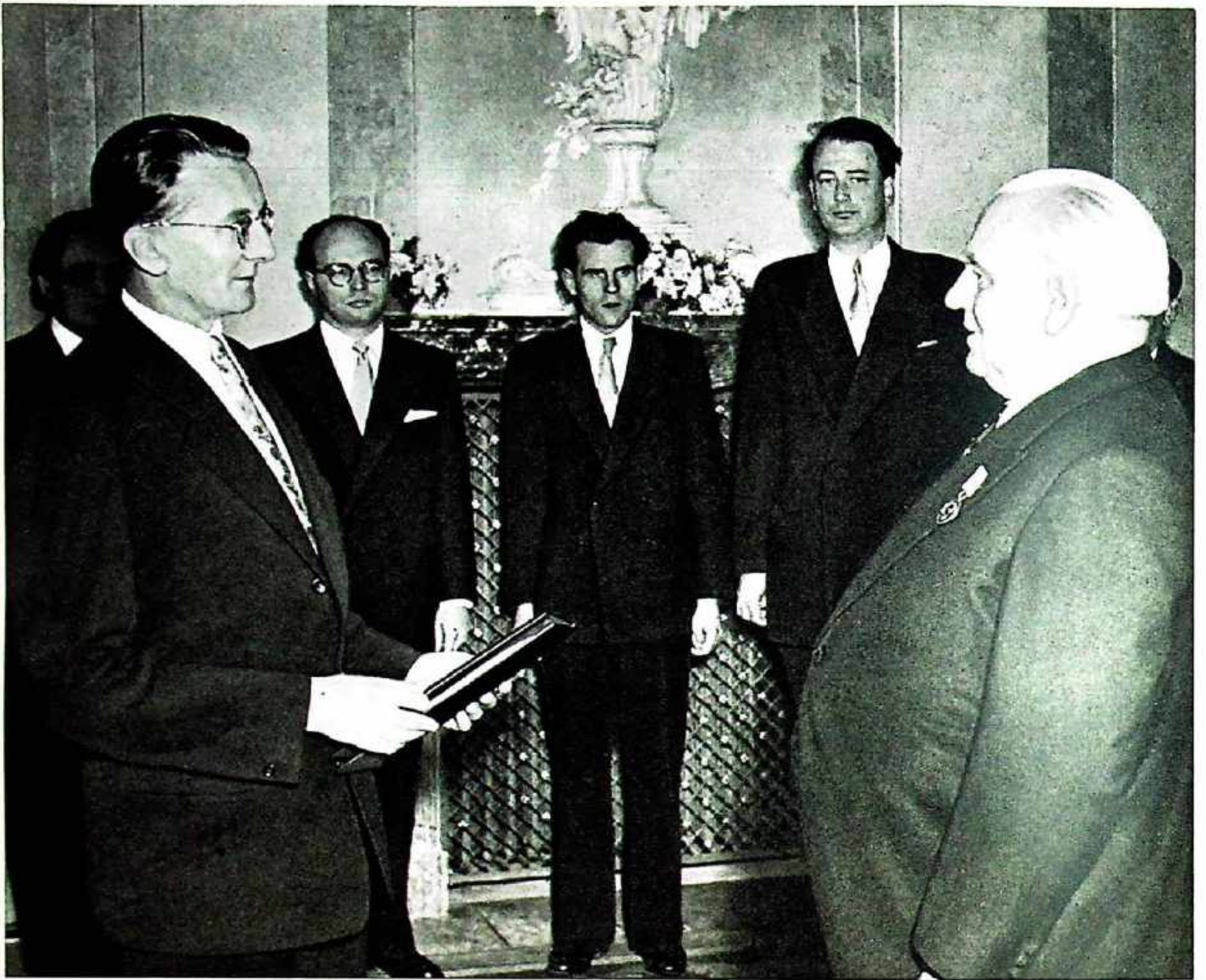
Hochverehrter Genosse Vorsitzender!

Zum Tode des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, meines lieben Freundes und alten Kampfgefährten, des Genossen Klement Gottwald, spreche ich Ihnen, der Regierung der Tschechoslowakischen Republik und dem ganzen tschechoslowakischen Volke mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid aus. Das tschechoslowakische Volk verliert in Klement Gottwald den großen Vorkämpfer für seine nationale Unabhängigkeit, für den Frieden und den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus. Als treuer Schüler des großen Stalin hat Klement Gottwald entscheidend zur Her-

stellung wahrhaft freundschaftlicher Beziehungen zwischen unseren Völkern beigetragen. Sein Tod ist darum auch für das deutsche Volk ein schwerer Verlust. Die Deutsche Demokratische Republik wird das Andenken des großen Patrioten und Friedenskämpfers Klement Gottwald stets in Ehren halten und die von ihm geknüpften Bande freundschaftlicher und gutnachbarlicher Beziehungen noch mehr festigen, damit an der Freundschaft unserer Völker, die gemeinsam im Lager des Friedens unter Führung der großen sozialistischen Sowjetunion stehen, alle Machenschaften der Kriegstreiber zerschellen.

Mit dem Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids verbleibe ich

Ihr Wilhelm Pieck



Am 10. April 1953 empfing Präsident Wilhelm Pieck den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter und Chef der Diplomatischen Mission der Regierung der Tschechoslowakischen Republik bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Lubomir Linhart, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte

Die Freundschaft zwischen der Tschechoslowakischen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik beruht auf festen und unzerstörbaren Grundlagen. Sie entspricht den nationalen Interessen beider Völker und dient der Erhaltung des Friedens in

Europa. Sie stärkt das unbesiegbare Lager des Friedens, an dessen Spitze die mächtige Sowjetunion steht. Darum werden wir alle Kräfte einsetzen und das ganze deutsche Volk für diesen Freundschaftsbund gewinnen.

Wilhelm Pieck



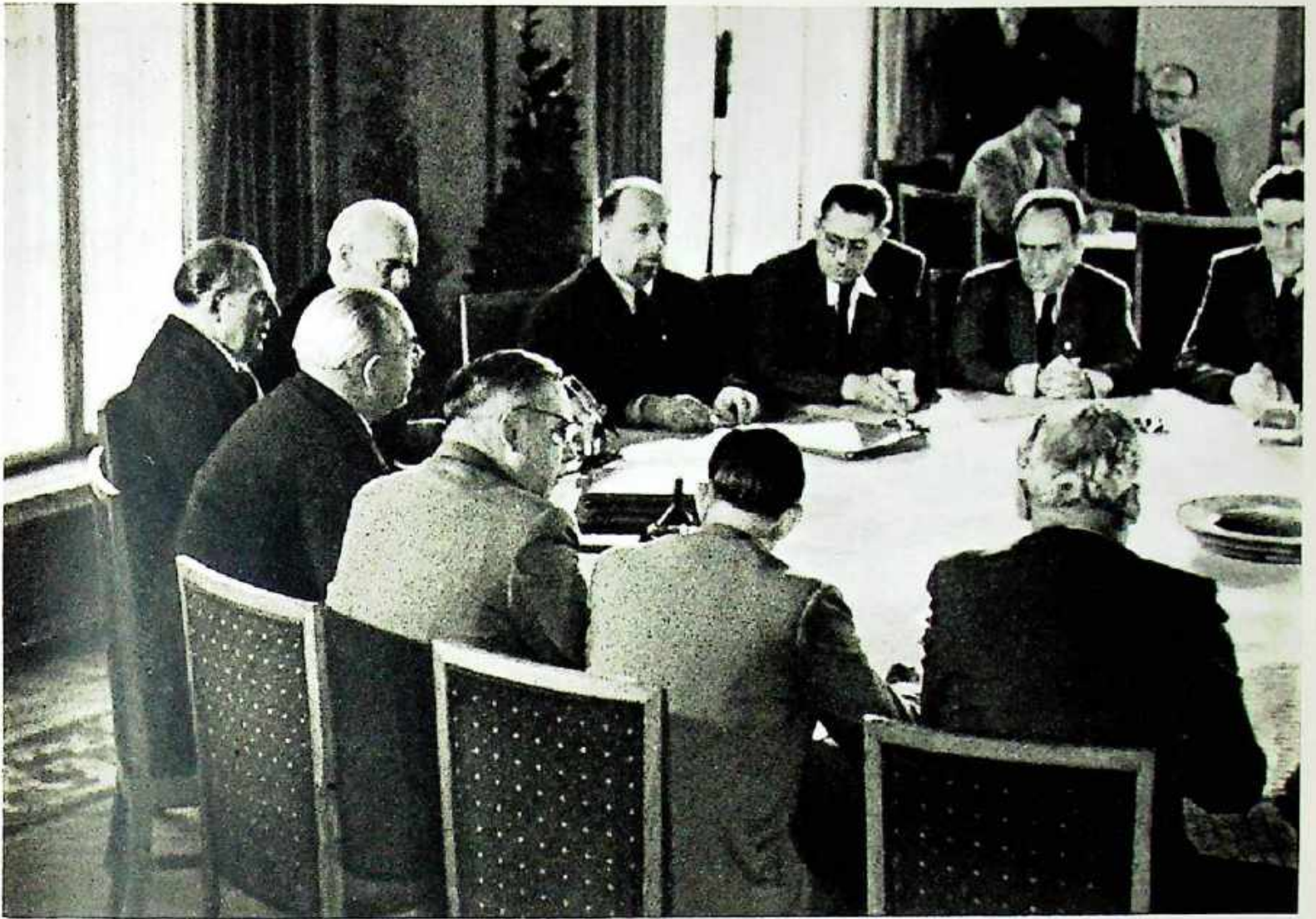
Koreanische Kinder, die in der Deutschen Demokratischen Republik eine neue Heimat fanden, zu Besuch bei Präsident Wilhelm Pieck am 20. August 1953





Das Elektroapparate-Werk „J. W. Stalin“ in Berlin-Treptow, das zu den großen, dem deutschen Volke von der Regierung der Sowjetunion zurückgegebenen SAG-Betrieben gehört.





Die am 24. August 1953 aus Moskau zurückgekehrte Delegation der Deutschen Demokratischen Republik erstattet dem Präsidenten Bericht

Die Völker der Sowjetunion haben am allerschwersten unter den grauenhaften Blutopfern und Verwüstungen gelitten, die der Hitlerkrieg von den europäischen Völkern gefordert hat. Erst wenn wir das bedenken, erfassen wir die ganze Größe der Uneigennützigkeit und Freundschaft, die die Sowjetregierung mit ihren Entscheidungen dem deutschen Volk ent-

gegenbringt. Sie verzichtet auf alle Reparationen. Sie übergibt die Betriebe der sowjetischen Aktiengesellschaften unentgeltlich in das Eigentum der Deutschen Demokratischen Republik. Sie senkt die Zahlungsverpflichtungen für den Aufenthalt sowjetischer Truppen in der Deutschen Demokratischen Republik.

Wilhelm Pieck am 24. August 1953





Präsident Wilhelm Pieck mit dem Chef der Präsidentskanzlei, Staatssekretär Max Opitz, im Park des Amtssitzes, August 1953

Ihr alle habt ein Leben lang aufopfernd und treu für die Sache der Arbeiterklasse gekämpft. Ihr vertretet Zehntausende proletarischer Kämpfer, die durch ihren unermüdlichen Einsatz die Voraussetzungen schufen, damit in einem Teil Deutschlands die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in Angriff genommen

werden konnte. Darum ist eure Auszeichnung mit dem Karl-Marx-Orden zugleich eine Ehrung all der treuen und verdienten Genossen, die im Kampf um Frieden, Freiheit und Sozialismus ihre ganze Kraft und ihr Leben eingesetzt haben.

Wilhelm Pieck am 14. September 1953

Am 14. September 1953 wurden Veteranen der Arbeiterbewegung vom Präsidenten Wilhelm Pieck mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.

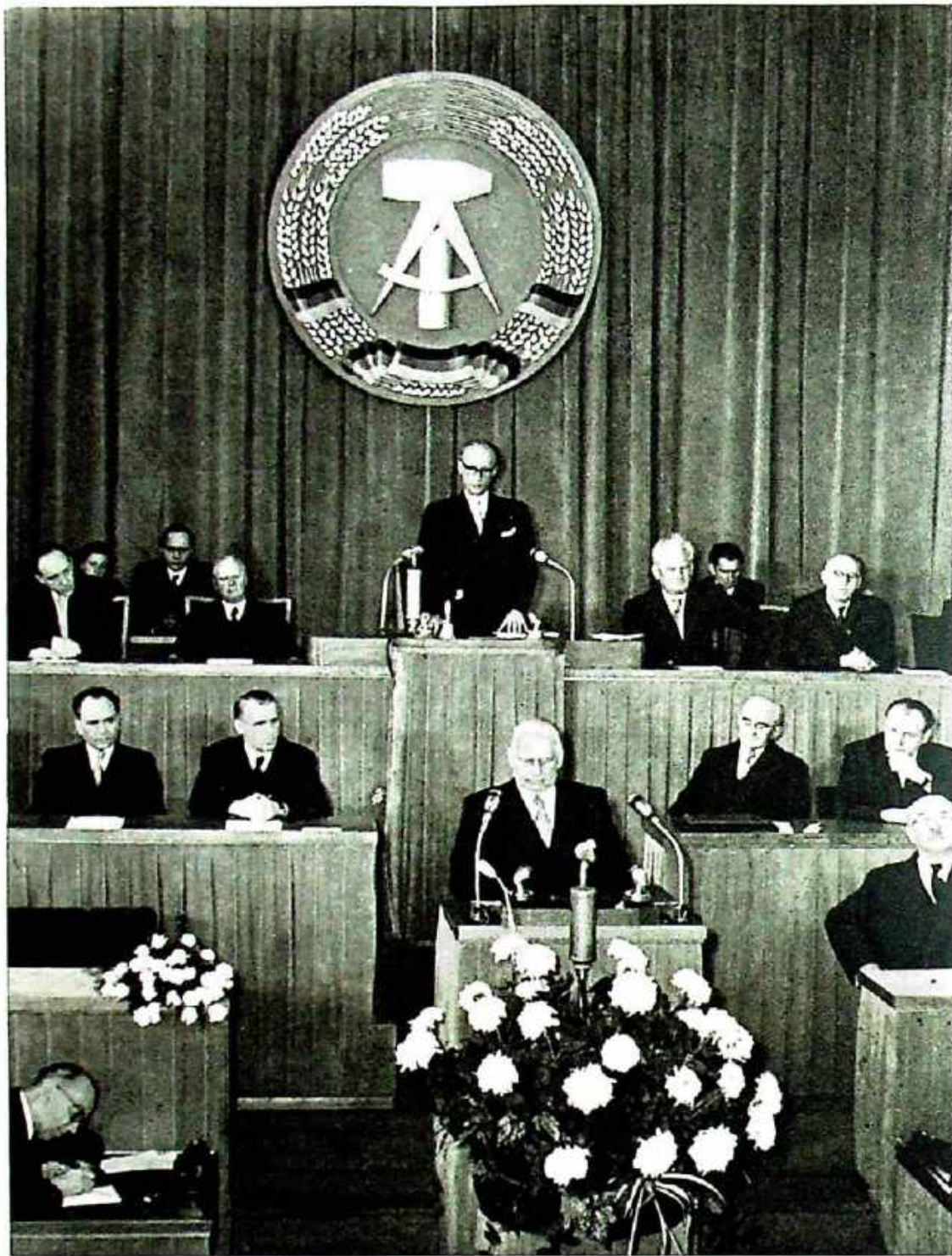
Otto Buchwitz dankt dem Präsidenten im Namen der Ausgezeichneten





Otto Franks, der treue Mitkämpfer Karl Liebknechts und alte Kampfgefährte des Präsidenten, erhält die Urkunde





Bei der Antrittsrede nach der Wiederwahl zum Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik am 7. Oktober 1953

Wenn Sie heute, getragen von dem Vertrauen und der Verehrung unserer gesamten Bevölkerung, abermals die Bürde dieses hohen und verantwortungsvollen Amtes auf sich nehmen, so geben Sie damit uns allen ein leuchtendes Beispiel von unermüdlicher, verantwortungsbewußter, kämpferischer Entschlossenheit.

Wir wissen uns eins mit der gesamten friedliebenden,

fortschrittlichen Bevölkerung unserer Republik und allen friedliebenden und fortschrittlichen Patrioten in ganz Deutschland in dem Wunsch:

Möge Ihnen Gesundheit und langes Leben beschieden sein, damit Sie weiterhin als unser aller Vorbild zu wirken vermögen in unserem verstärkten Kampf um Frieden, Einheit und Wohlstand, zum Wohle unserer Republik und des ganzen deutschen Volkes.

Otto Grotewohl



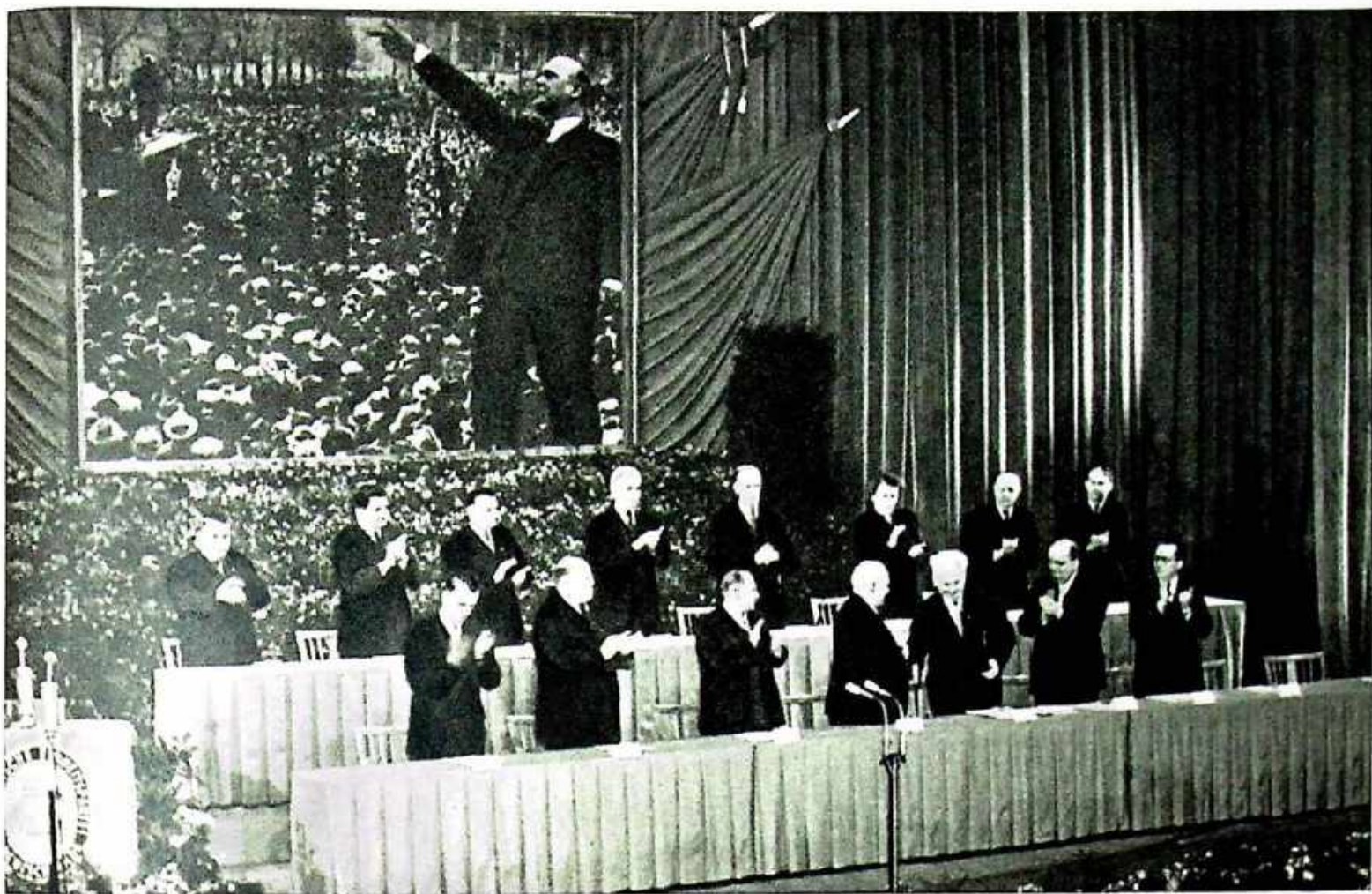
Am 12. Oktober 1953 verlieh der Präsident den Titel „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ an die Professoren Brugsch, Schilling, König und Stroux. Überreichung der Ehrenurkunde an Professor Brugsch.



Die Berliner feiern



Zum 5. Jahrestag der Bildung des demokratischen Magistrats von Groß-Berlin auf der Tribüne vor dem Roten Rathaus in Berlin



Wilhelm Pieck im Präsidium der Festveranstaltung des Zentralkomitees und der Bezirksleitung Groß-Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands, 30. Dezember 1953



Empfang beim Präsidenten Wilhelm Pieck zu Ehren des sowjetischen Außenministers, Molotow, und der sowjetischen Delegation zur Außenministerkonferenz in Berlin, 15. Februar 1954

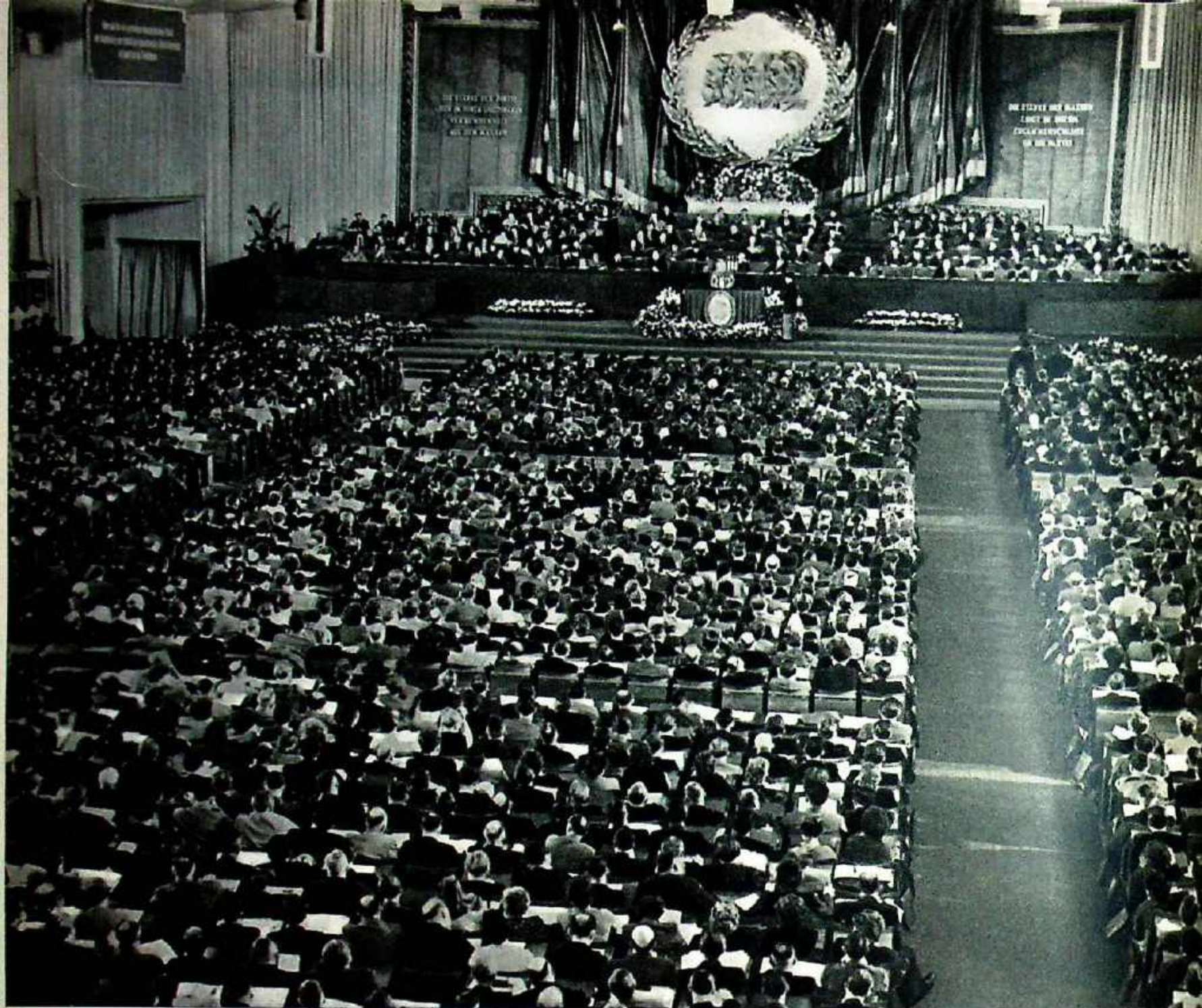
Dem Friedenslager ist es gelungen, eine gewisse Milderung der internationalen Spannungen zu erzielen. Davon zeugte auch die Außenministerkonferenz der vier Großmächte in Berlin. Sie hat von neuem bewiesen, daß verhandeln muß, wer den Frieden will. Sie hat aber noch nicht die Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage gebracht, zu deren Wiederherstellung der Außenminister der Sowjetunion, Ge-

nosse Molotow, ein umfassendes und konstruktives Programm unterbreitete. Der Ausgang der Viermächtekonferenz lieferte überzeugend den Beweis, daß die friedliche Lösung des deutschen Problems in erster Linie Sache der Deutschen selbst ist.

Wilhelm Pieck
zur Eröffnung des IV. Parteitag
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



Ministerpräsident und Außenminister der Volksrepublik China, Tschou En-lai, besucht Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht am 29. Juli 1954



Blick in die Werner-Seelenbinder-Halle, Tagungsort des W. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Ohne die leitende, organisierende und mobilisierende Kraft unserer Partei in den Betrieben, Verwaltungen und gesellschaftlichen Einrichtungen wären die großen Fortschritte unserer Republik auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens nicht denkbar. Daraus erklärt sich auch, daß die breitesten Schichten der Bevölkerung an den

Beratungen unseres Parteitags so lebhaft und aktiv Anteil nehmen. Er gibt die Perspektive für den weiteren Kampf unseres Volkes um die Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, um die demokratische Einheit Deutschlands und die Sicherung des Friedens.

Wilhelm Pieck am 4. April 1954



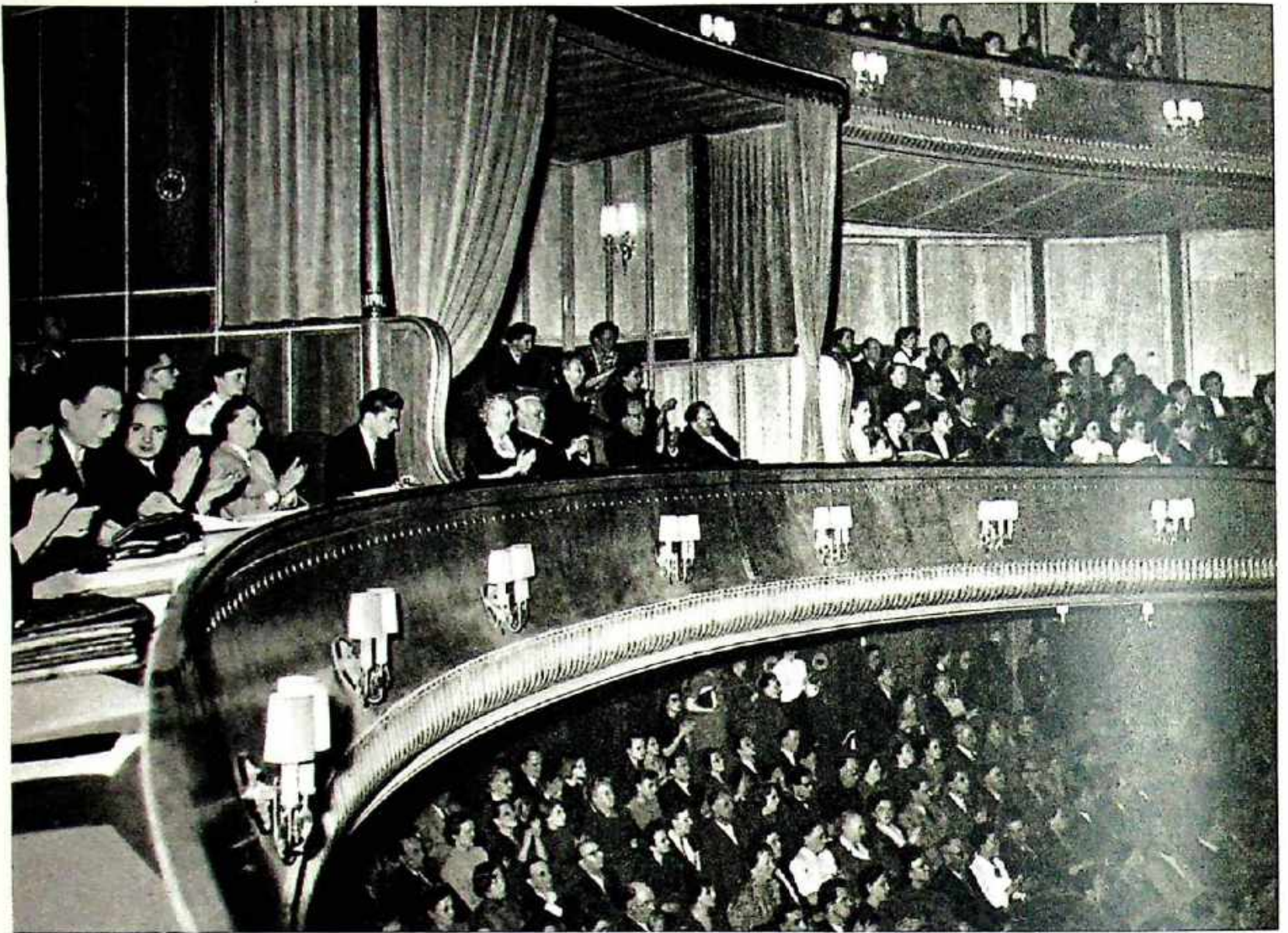
Die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Von links nach rechts: Alfred Neumann, Erich Honecker, Friedrich Mückeberger, Karl Schirdewan, Willi Stoph, Hermann Matern, Walter Ulbricht, Wilhelm Pieck, Otto Grotewold, Fred Oelßner, Friedrich Ebert, Heinrich Rau, Herbert Warnke und Bruno Leuschner.

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wählt das Politbüro zur politischen Leitung seiner Arbeit zwischen den Plenartagungen. Es verwirklicht in seiner gesamten politischen Führung der Partei den Grundsatz der kollektiven Leitung.

Kollektive Arbeit ist die Voraussetzung für alle Arbeit sowohl in den Gewerkschaften, in den Betrieben, in den Bezirksleitungen als auch im Zentralkomitee.

Durch die kollektive Leitung ist es überhaupt erst möglich, jene großen Aufgaben zu erfüllen, die vor der Partei stehen.

Ernst Thälmann im Jahre 1927



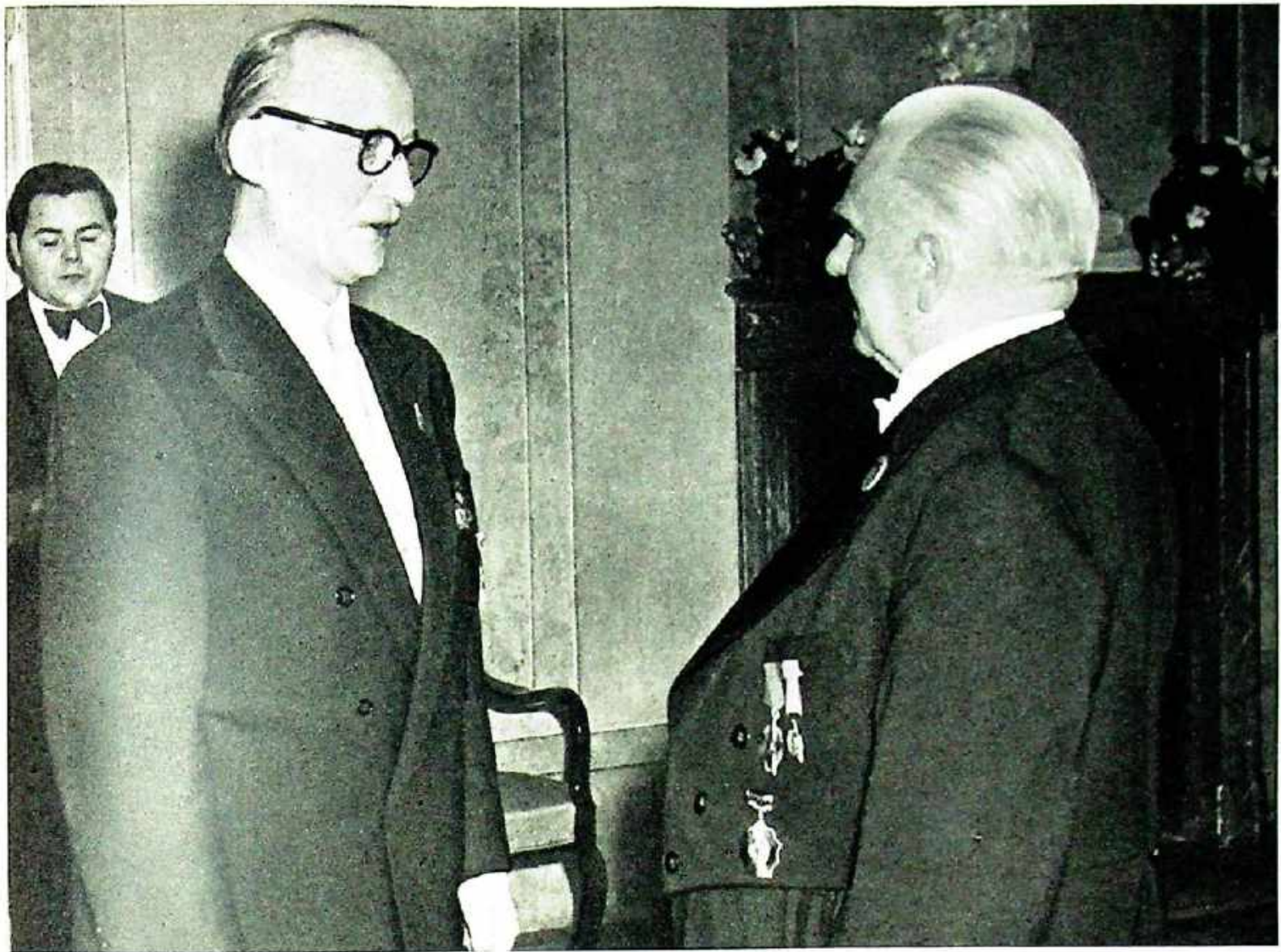
Der Präsident bei der Eröffnung der im zweiten Weltkrieg zerstörten und jetzt wiedererbauten Volksbühne am Luxemburgplatz in Berlin am 21. April 1954



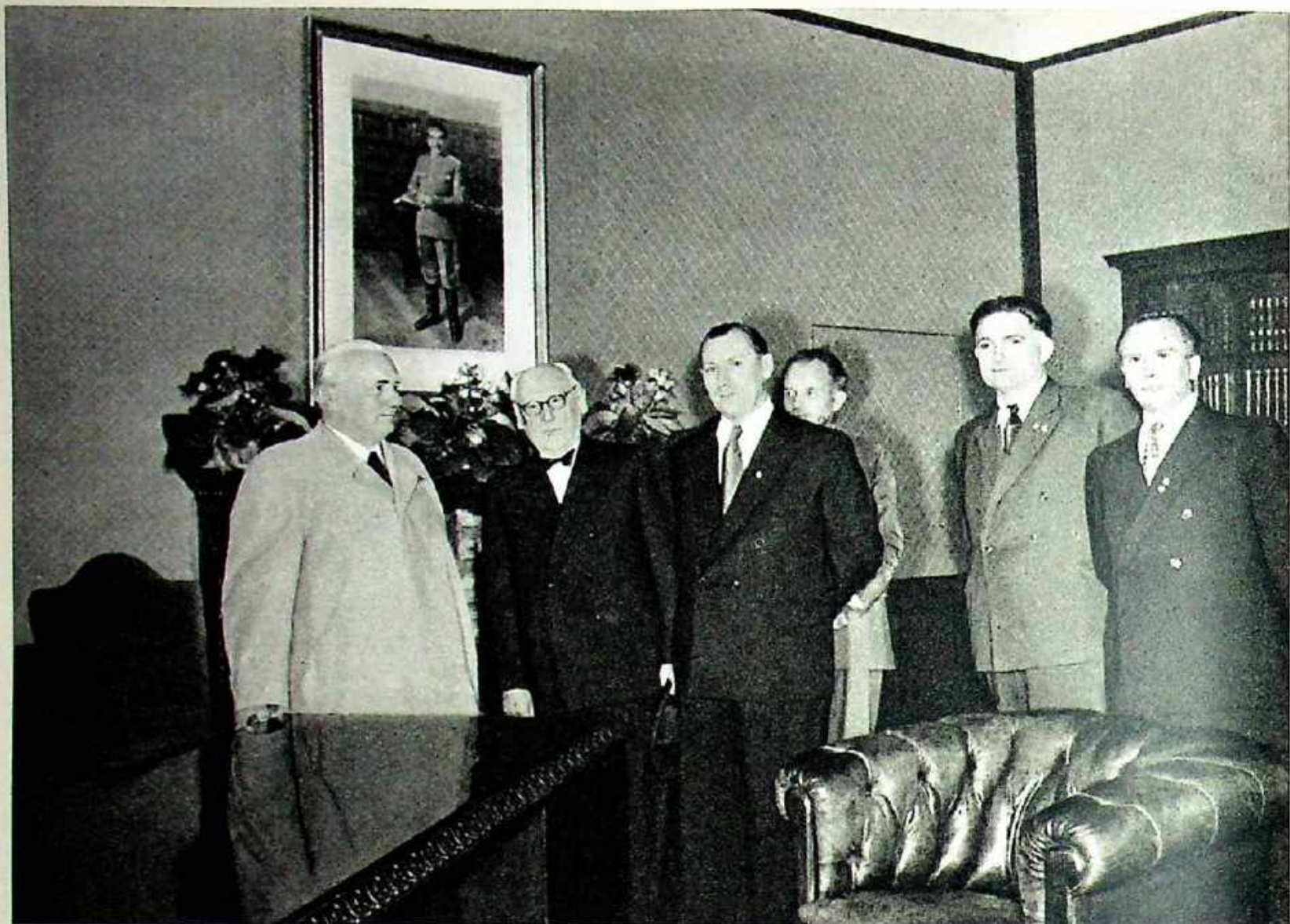
Präsident Wilhelm Pieck überzeugt sich bei einem Rundgang durch die Deutsche Staatsoper vom Fortschritt der Bauarbeiten



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Stalinallee, die erste sozialistische Straße Deutschlands



Am 7. Mai 1954 nahm Präsident Wilhelm Pieck die erste Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens an 22 Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Republik vor. Überreichung der Urkunde an Folkammerpräsident Dr. Johannes Dieckmann.



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die historischen Stätten in Potsdam. Stalins Arbeitszimmer in Cecilienhof.



Schülerinnen der Bundesschule des DFD „Cecilienhof“ begrüßen ihren Präsidenten



Besuch auf dem Volkseigenen Saatgutgut in Petkus am 21. Mai 1954





Am 15. September 1954 feierte der Präsident nachträglich sein 60. Gewerkschaftsjubiläum mit verdienten Gewerkschaftern, westdeutschen Gewerkschaftsveteranen und Mitgliedern der Industriegewerkschaft Bau-Holz. Walter Ulbricht bei der Festansprache.



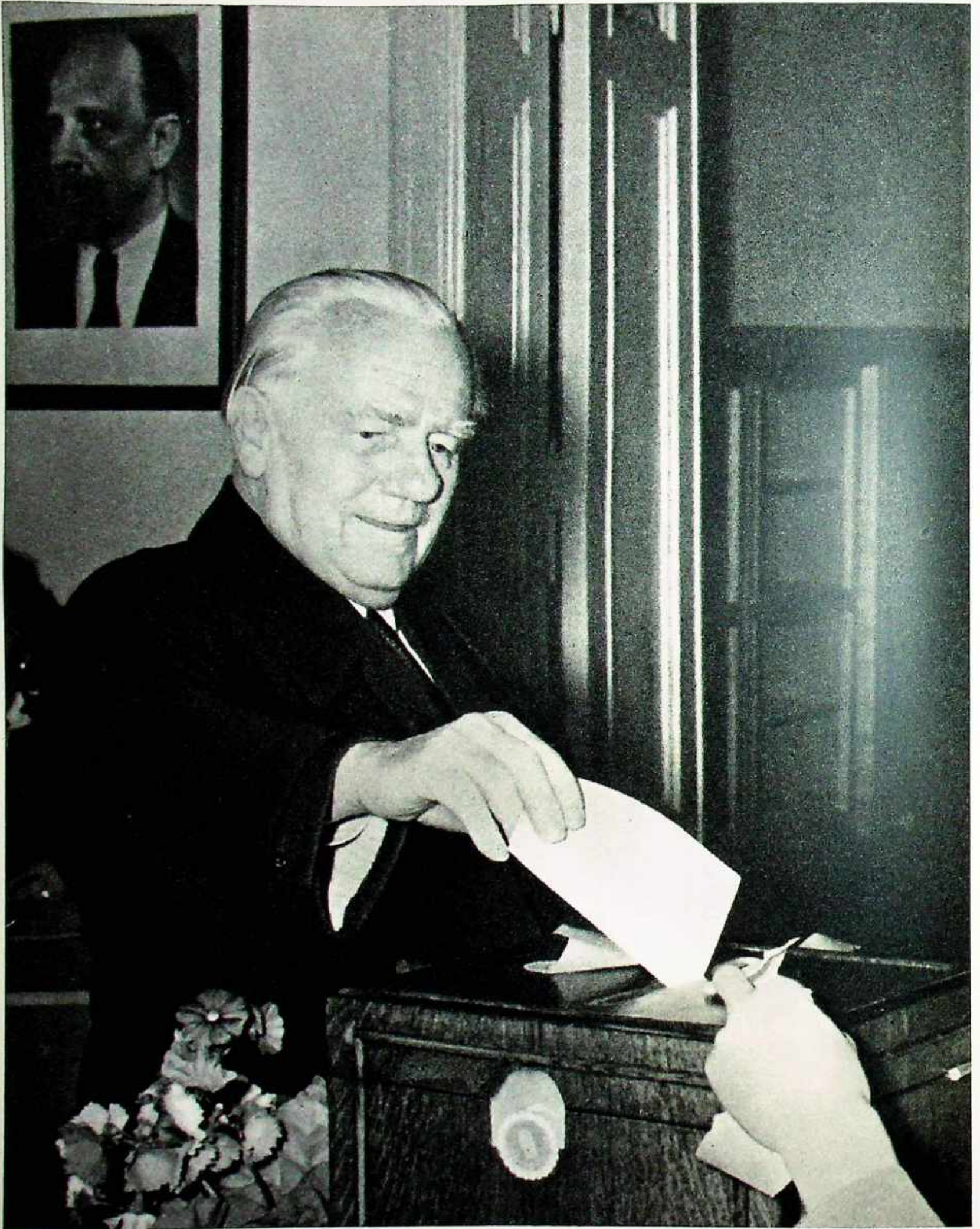
Präsidenten Wilhelm Pieck bei einer Lektion in der Hochschule der Gewerkschaften „Früz Heckert“



Am 22. September 1954 besuchte Präsident Wilhelm Pieck die erste sozialistische Stadt Deutschlands, Stalinstadt, und das Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“



auf der Fahrt durch das Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“



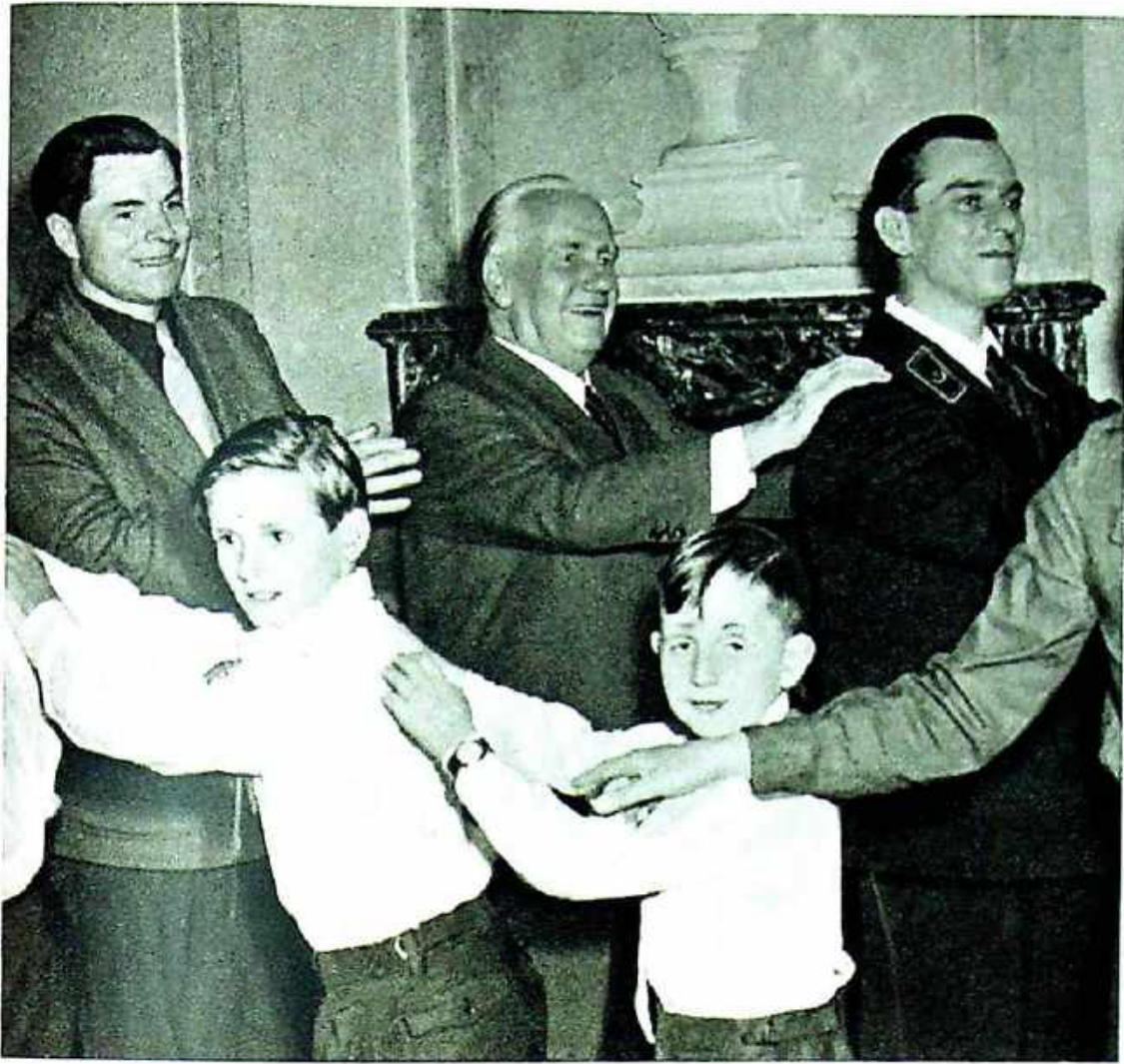
Bei der Volkswahl am 17. Oktober 1954 gab der Präsident in seinem Wahlbezirk als erster seine Stimme ab



Vor dem Wahllokal

*Eine Delegation ausgezeichneter Pioniere wird am 13. Dezember 1954 vom
Präsidenten empfangen und berichtet von ihrer Arbeit*





Eine lustige Eisenbahn



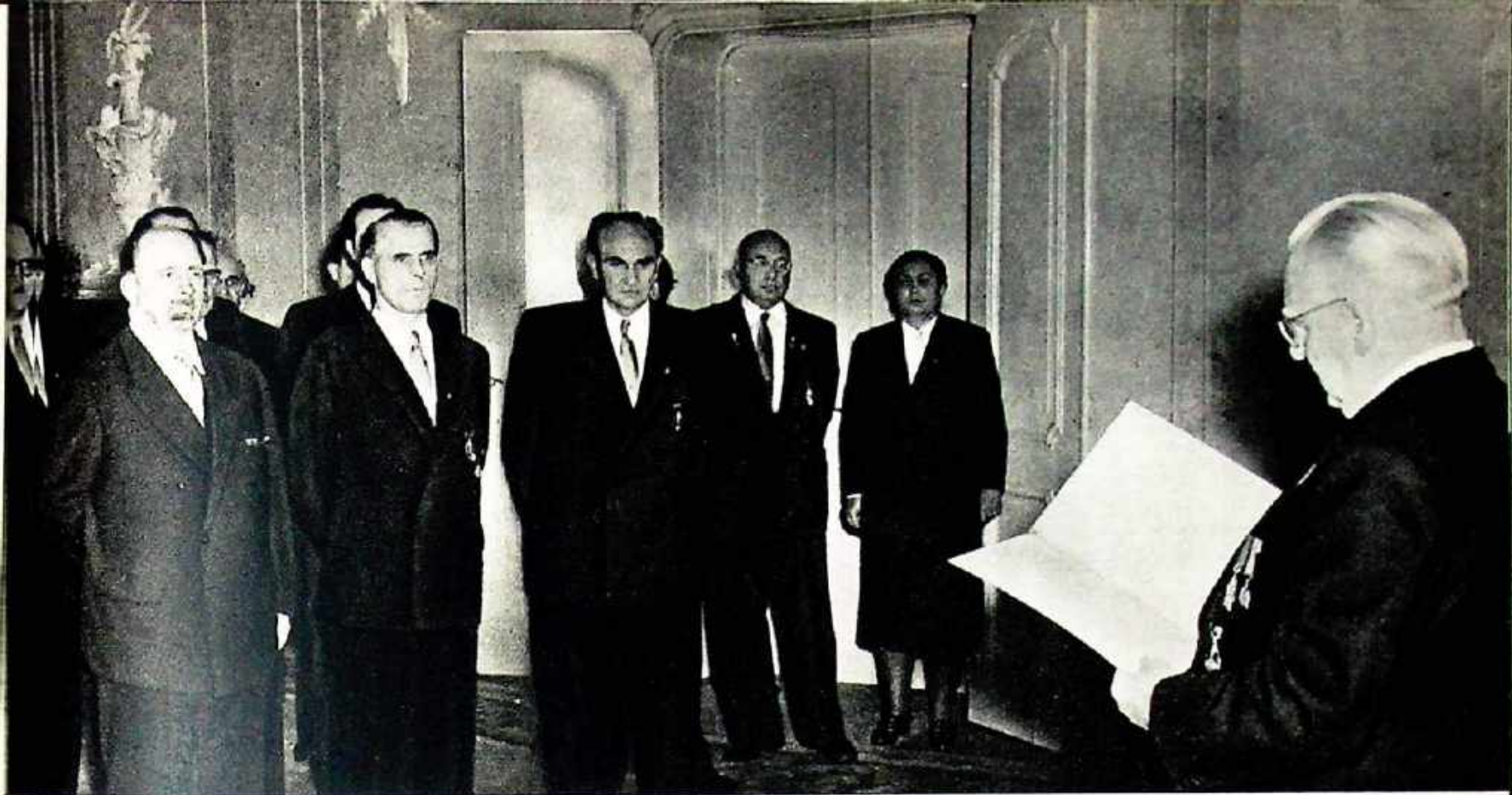
Im Kreisfeierabendheim in Volten. Präsident Wilhelm Pieck sprach am 29. September 1954 mit den Bewohnern des Heimes und erkundigte sich nach ihren Sorgen.



In der Einmütigkeit, mit der unsere Bevölkerung und die Volkskammer die bisherige Politik der Regierung gebilligt haben, liegt für Sie die große Verpflichtung,

auch weiterhin alle Ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Kräfte einzusetzen, um das Regierungsprogramm allseitig zu verwirklichen.

Wilhelm Pieck bei der Vereidigung des Ministerrats



Am 22. November 1954 vereidigte Präsident Wilhelm Pieck in seinem Amtssitz in Niederschönhausen den von der Volkskammer bestätigten neuen Ministerrat unter der Führung des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl

Ich bin gewiß, daß wir, gestützt auf die schöpferische Initiative, die unerschöpflichen Energien und das Vertrauen unserer Werktätigen und schaffenden Menschen in Industrie und Landwirtschaft, in Technik,

Forschung und Wissenschaft in Durchführung unseres Programms den bisherigen Erfolgen unserer Arbeiter- und Bauernmacht weitere entscheidende Erfolge werden hinzufügen können.

Otto Grotewohl bei der Vereidigung des Ministerrats



Das Lehrkombinat „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle



Lehrlinge im „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle

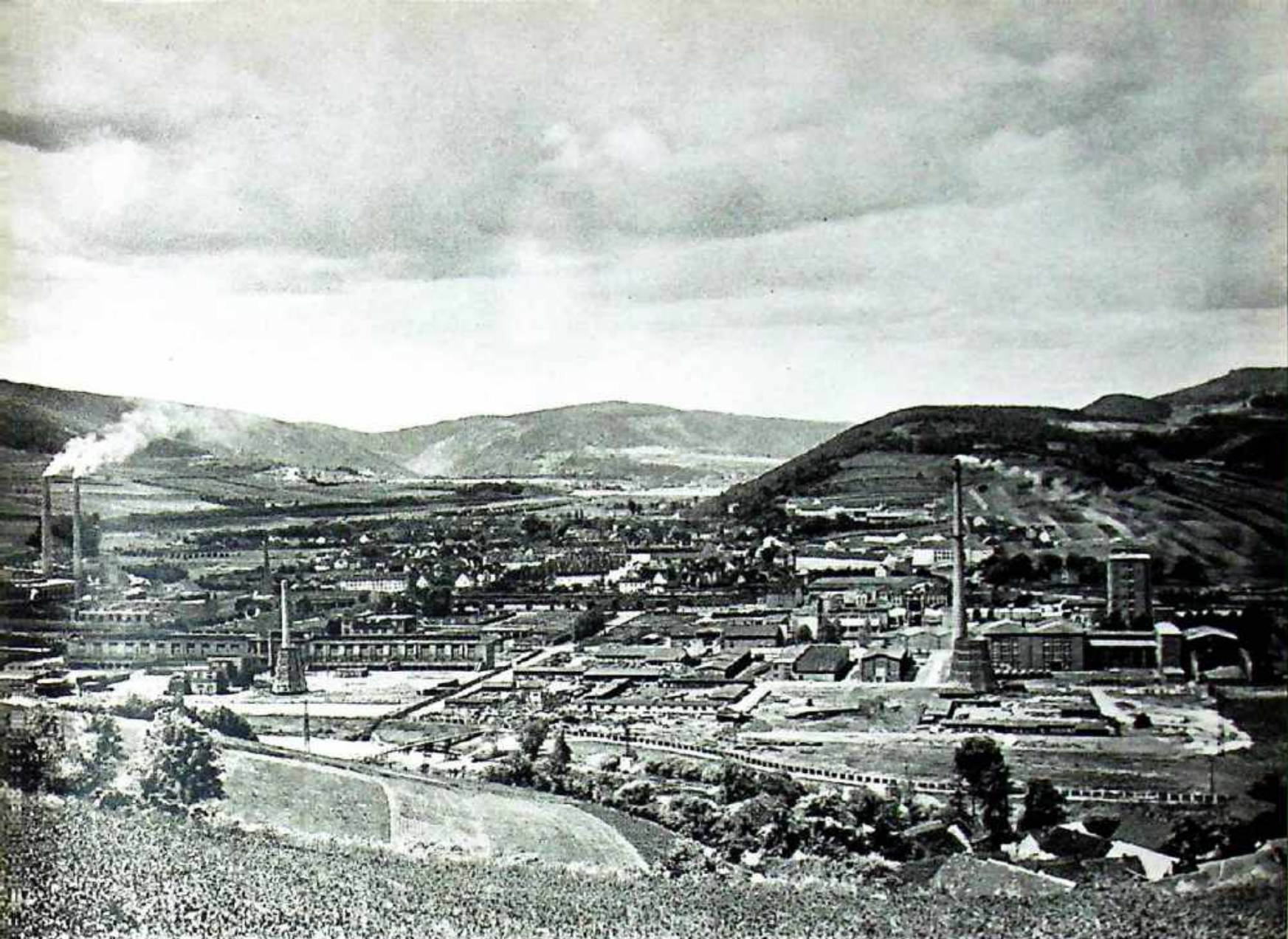


Waggon- und Maschinenfabrik „Wilhelm Pieck“ in Győr (Ungarn)



Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Bogensee

Zahllose Werke, Schulen und Straßen in der Deutschen Demokratischen Republik und in den Ländern des Friedenslagers tragen den Namen Wilhelm Pieck. Sie zeugen davon, daß die Werktätigen Wilhelm Pieck nicht nur lieben und verehren, sondern in ihm ihr großes Vorbild im Kampf um Sozialismus und Frieden sehen.



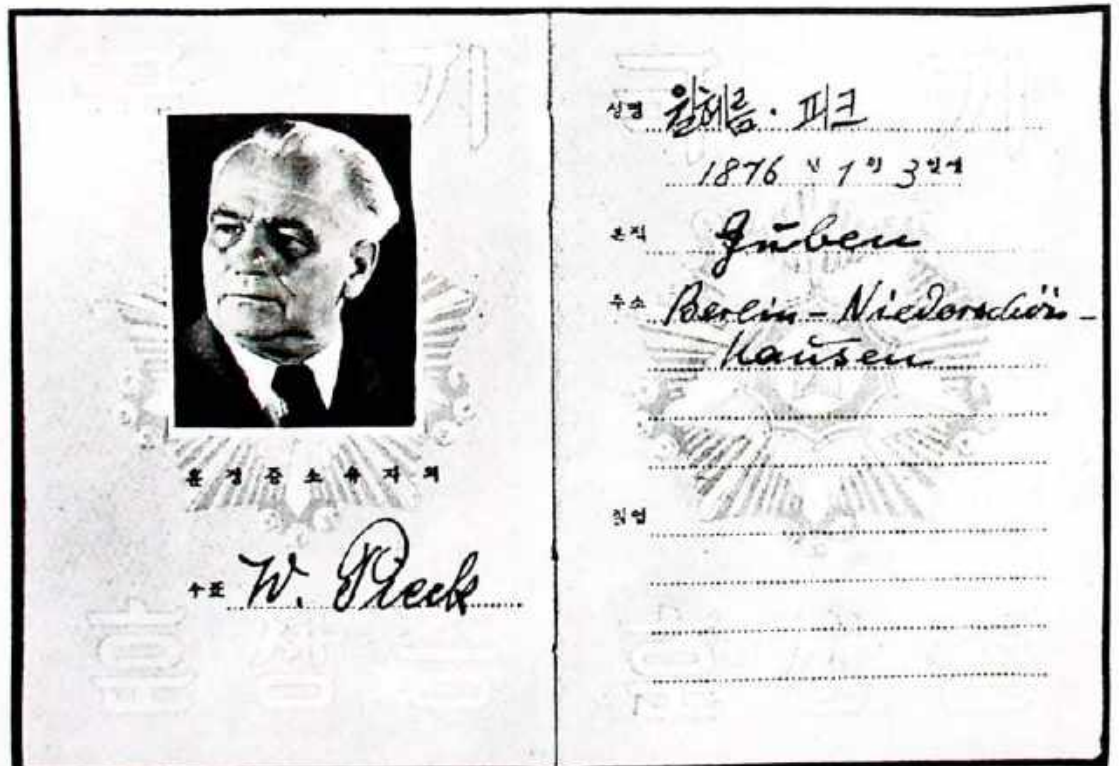
Blick auf das Kunstfaserverwerk „Wilhelm Pieck“, Schwarza, Thüringen

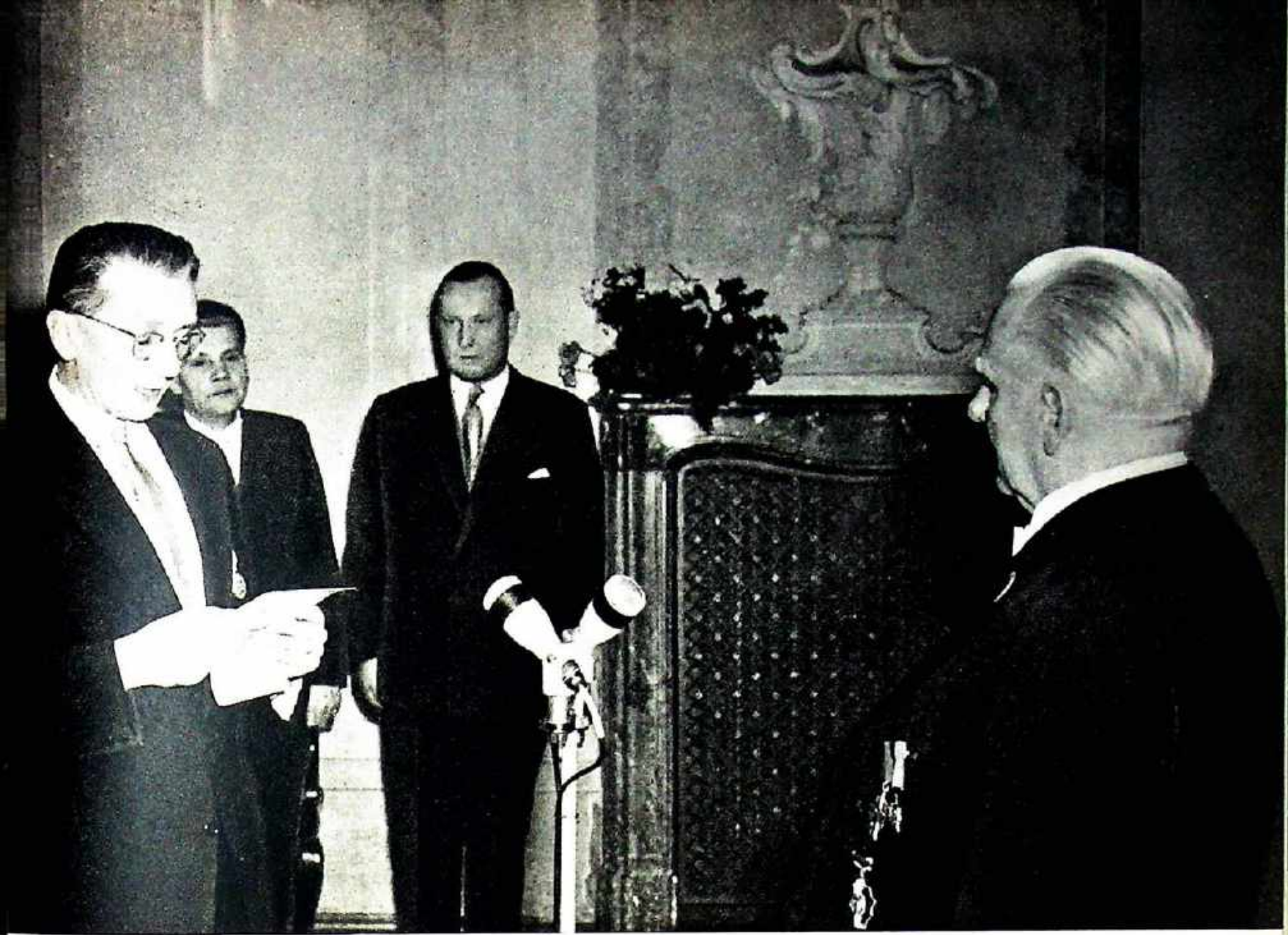


Reichsbahn-Ausbesserungswerk „Wilhelm Pieck“, Karl-Marx-Stadt



Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Pak Il Jon, überreichte am 27. Januar 1955 im Namen seiner Regierung dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, für die große Unterstützung des koreanischen Volkes im Kampf gegen die feindlichen Aggressoren den Orden des Staatsbanners I. Klasse der Koreanischen Volksdemokratischen Republik.





Am 1. Januar 1955 empfing der Präsident das Diplomatische Korps zur Neujahrsgratulation



Verdiente Frauen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu Gast beim Präsidenten Wilhelm Pieck am 6. April 1955

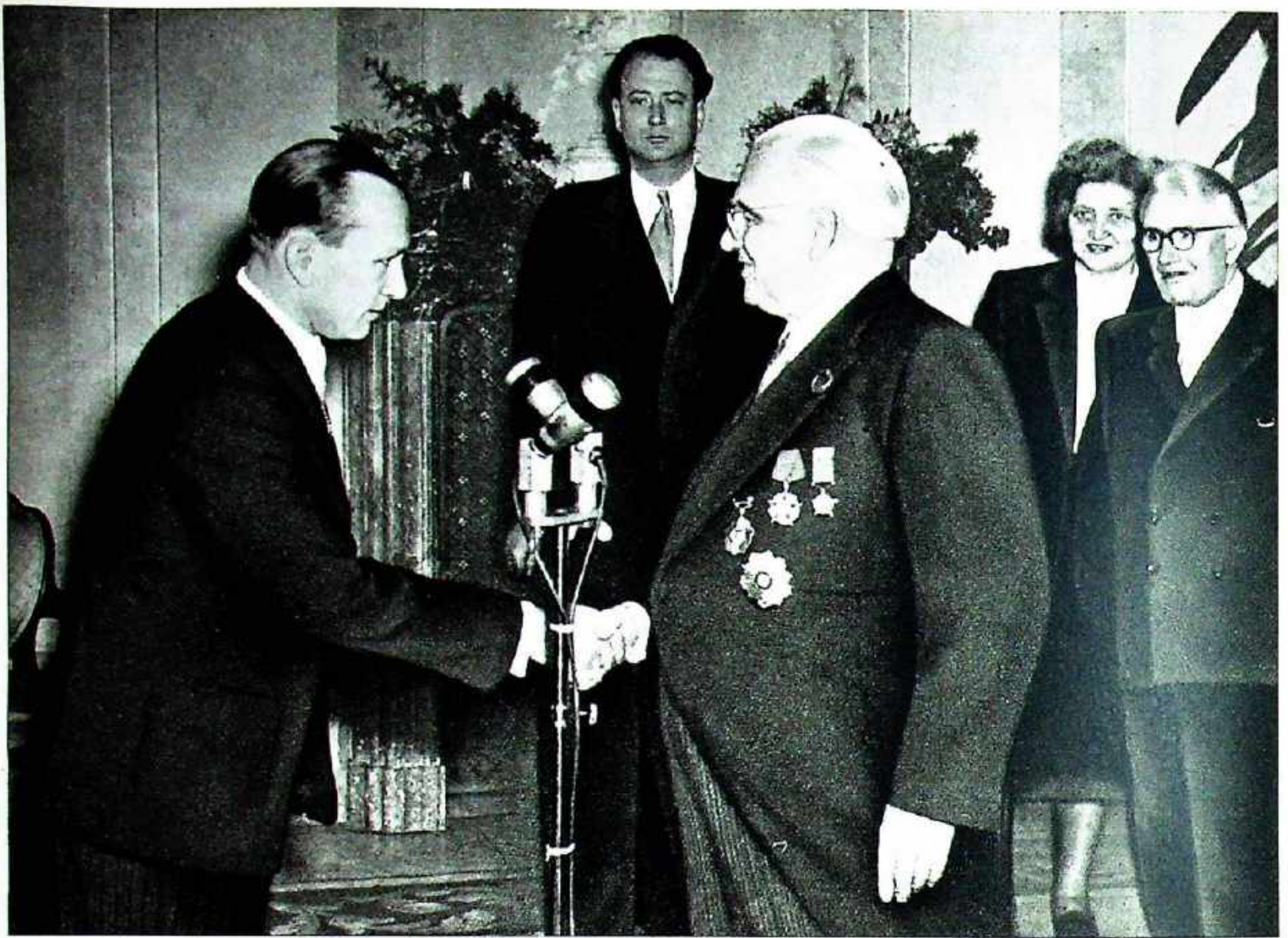


Präsident Wilhelm Pieck im Gespräch mit Held der Arbeit Frida Hockauf

Frauen, nehmt euch den patriotischen Schwung Frida Hockaufs zum Vorbild. Diese Arbeiterin erkannte, daß wir morgen leben werden, wie wir heute arbeiten. Begeistert alle Frauen für diesen Gedanken, verwirklicht ihn!

Durch vermehrte Erzeugung von Waren des Massenbedarfs und durch Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft wird die Versorgung der Bevölkerung verbessert. Vorbildliche Arbeit wird uns allen ein glückliches Leben sichern.

Aus dem Brief des Zentralkomitees der SED an alle werktätigen Frauen



Am 7. April 1955 empfing Präsident Wilhelm Pieck den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Volksrepublik Polen in der Deutschen Demokratischen Republik, Stanislaw Albrecht, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens

Das deutsche Volk kämpft entschlossen um die friedliche Wiedervereinigung seines Vaterlandes. In diesem Kampf, dessen Ausgang von erstrangiger Bedeu-

tung für den Frieden in Europa ist, erhält das deutsche Volk stets die volle Unterstützung der Volksrepublik Polen.

Wilhelm Pieck am 7. April 1955



Empfang des Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters der Volksrepublik China in der Deutschen Demokratischen Republik, Tsong Jung-tschuan, beim Präsidenten Wilhelm Pieck zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens am 29. April 1955



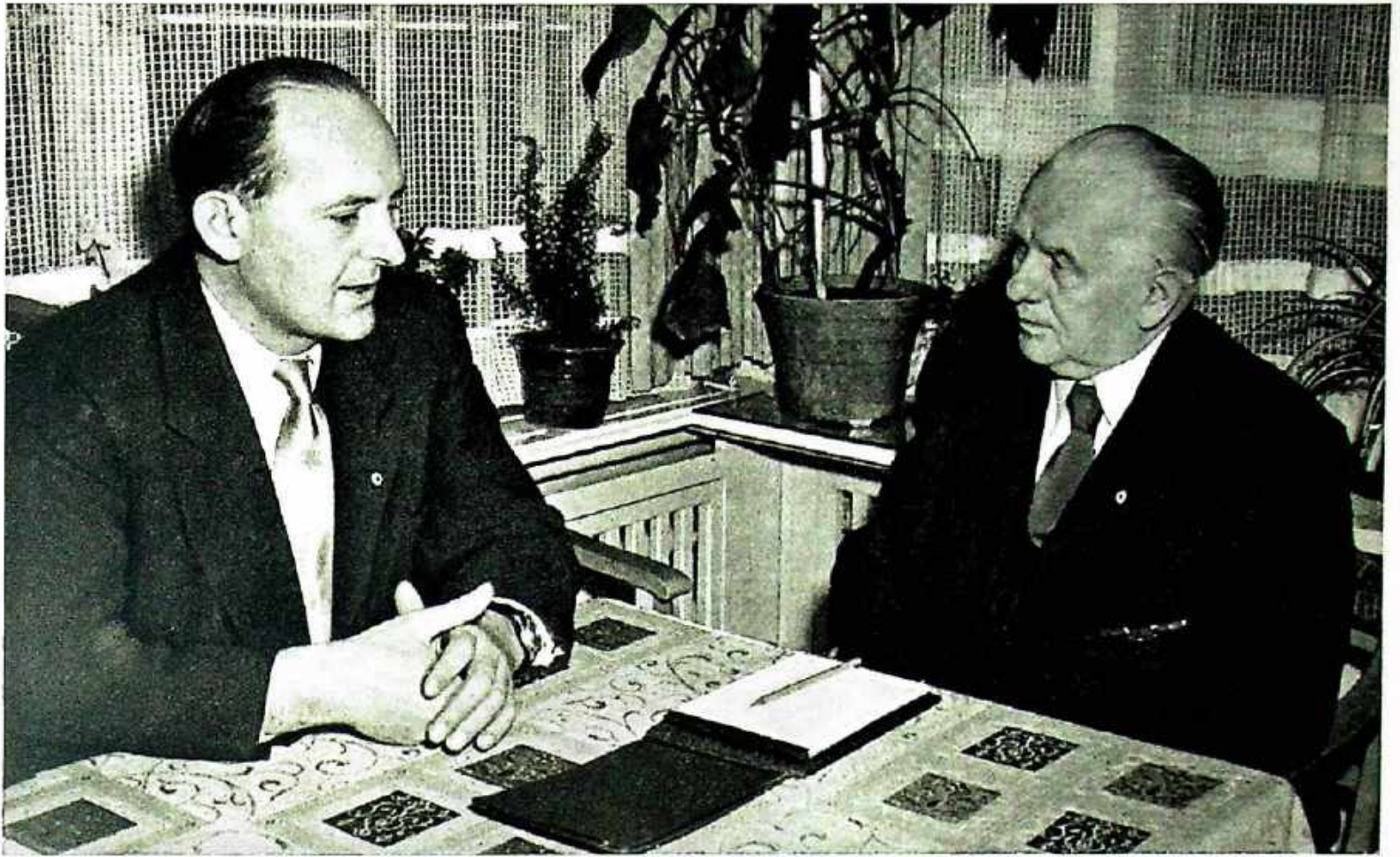
Am 20. April 1955 empfing der Präsident in seinem Amtssitz Schloß Niederschönhausen den wiedergewählten Vorsitzenden des Bundesvorstandes der Domowina, Kurt Krentz, Träger des Vaterländischen Verdienstordens, mit einer Delegation, um einen Bericht über den III. Landeskongreß der Domowina entgegenzunehmen.



So rufe ich der sorbischen Bevölkerung in ihrer Gesamtheit, vor allem der Jugend, zu: Reihnen Sie sich alle ein in den großen Kampf um den Frieden, um die Einheit unseres Vaterlandes, um den Aufbau unserer Friedenswirtschaft. Denn nur durch unser eigenes Werk werden wir uns ein besseres Leben verschaffen. Seien Sie gewiß, daß der Weg, auf dem die

friedliebenden, demokratischen Kräfte heute schreiten, daß dieser Weg uns in eine lichte, frohe Zukunft führt. Unser schönes Deutschland bietet Platz für alle ehrlich schaffenden Menschen. Es muß für immer die Heimat des Friedens und der Völkerfreundschaft sein.

Wilhelm Pieck



Der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, ließ sich am 21. Januar 1955 von dem bekannten Wissenschaftler Professor Dr. Havemann über die Möglichkeiten informieren, die sich für die Deutsche Demokratische Republik aus dem großzügigen Angebot der UdSSR, Hilfe bei der Schaffung von Atomzentren für friedliche Zwecke zu leisten, ergeben



FÜR L... ST... BERG

F... der Regierung
des ... Landes

Vorwärts zum II. Plankongress
im August in Dresden

1955 mehr Wäsche mehr mit gleichen
Arbeitskräften des Vorjahres!



Präsident Wilhelm Pieck auf der Demonstration der Berliner Bevölkerung am 1. Mai 1955



Anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee empfing der Präsident am 6. Mai 1955 die sowjetische Regierungsdelegation





Am 8. Mai 1955 wohnte Präsident Wilhelm Pieck der mächtigen Kampfdemonstration der Berliner Werktätigen gegen die Pariser Verträge bei

Noch keine deutsche Regierung hat so wie die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ihre gesamte Politik und Arbeit in den Dienst des Friedens, des Aufbaus und des Wohlstands für das Volk gestellt. Unsere Werktätigen blicken am 8. Mai auf diese zehn Jahre der Arbeit und des Aufstiegs zurück in dem Bewußtsein, daß sie ihre Erfolge nicht nur zu bewahren,

sondern auch zu vermehren, nicht nur zu schätzen, sondern auch zu schützen wissen . . . Darum steht der Tag der Befreiung auch im Zeichen der entschlossenen Bereitschaft, die Errungenschaften der befreiten Arbeit zu verteidigen und das friedliche Aufbauwerk gegen alle Anschläge der Militaristen zu schützen.

Aus der Rundfunkansprache des Präsidenten an alle Deutschen zum 10. Jahrestag der Befreiung



In Warschau, der Stadt, die zum Symbol des friedlichen Aufbaus wurde, schlossen die Vertreter der Länder des Weltfriedenslagers am 14. Mai 1955 im Namen von mehr als 900 Millionen Menschen den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand



Am 15. Mai 1955 erstattete die von der Warschauer Konferenz zurückgekehrte Regierungsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik dem Präsidenten Bericht

Es liegt im Wesen des Warschauer Vertrages, daß er die Wiedervereinigung Deutschlands auf jede Weise fördert. Darin unterscheidet er sich grundlegend von den Pariser Verträgen, die Westdeutschland an den aggressiven NATO-Kriegsblock ketten, der Bundesrepublik jeden selbständigen Schritt zur Wiederver-

einigung Deutschlands verbieten und so die nationale Selbstbestimmung der Deutschen mit Füßen treten.

Wilhelm Pieck beim Empfang der aus Warschau zurückgekehrten Regierungsdelegation



Im Amtssitz des Präsidenten waren am 18. Mai 1955 verdiente Mitglieder des Deutschen Städtetages Gäste des Präsidenten. Sie berichteten ihm über die bisher geleistete friedliche Aufbauarbeit.

Für eine glückliche Zukunft unserer Kinder im wiedervereinten, demokratischen, friedliebenden Deutschland lebt, wirkt und kämpft der Präsident des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates, Wilhelm Pieck.

Internationaler Kindertag – 1. Juni 1955: Fröhlich gehen Kinder der Wilhelm-Pieck-Schule in Berlin-Pankow mit ihrem Präsidenten im Schloßpark spazieren.



Am 26. Juli 1955 fand eine machtvolle Großkundgebung der Berliner Bevölkerung zur Genfer Konferenz statt. Im Präsidium erste Reihe von links nach rechts: Hermann Matern, Dr. Hans Loch, Otto Grotewohl, N. S. Chruschtschow, N. A. Bulganin, Karl Schirdewan, Willi Stoph, Friedrich Ebert, Erich Mückenberger, Otto Nuschke und Albert Norden.



Die Berliner Werktätigen stimmen einer Grußbotschaft an die Sowjetvölker zu

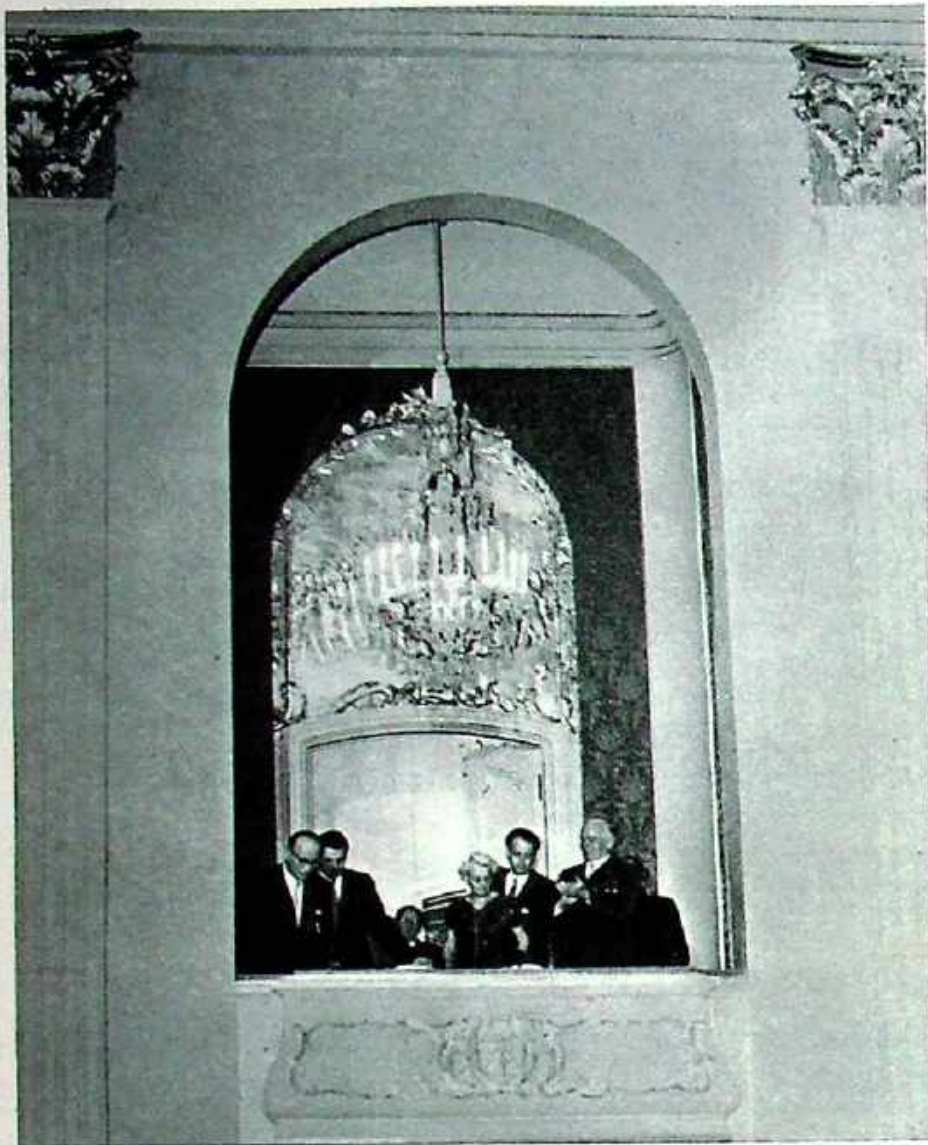








Am 21. August 1955 fand im Moskauer Dynamo-Stadion das mit großer Spannung erwartete Fußballspiel zwischen den Repräsentativmannschaften Westdeutschlands und der Sowjetunion statt. Unter den zahlreichen Gästen aus ganz Deutschland wurde Präsident Wilhelm Pieck mit seiner Tochter, Frau Elly Winter, Zeuge des 3 : 2-Sieges der sowjetischen Mannschaft. Das Spiel wurde zu einer Manifestation des Gedankens der Völkerfreundschaft.



Die wiederaufgebaute Deutsche Staatsoper in Berlin, Unter den Linden, wurde am 4. September 1955 mit einem Festakt in Anwesenheit des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik eröffnet. Sie begann den Spielplan mit Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ in einer glanzvollen Besetzung. Die musikalische Leitung hatte Nationalpreisträger Franz Konwitschny.



Ваше Германское рабочее Равно-
правное коммунистическое парт.

От воинствующего товарища Зеликмановича Константина
Кавказского Имени Коммунистической гвардии Термидора
Лаванский дивизии, 7-го Черноморского Кавказского
Кавказского Лаванского Конв. партизан-
ской бригады имени товарища Зеликмановича.

Дорогой товарищ Пек!

В день вашего 60-летия героического и
общественно-политического деятеля за дело
революционного рабочего класса и всего мира, лично
я и от имени моих товарищей шлю вам от
всего сердца самые искренние поздравления че-
ловечки.

Мне так приятно вспомнить и пережить
Светлой памяти, а также тех друзей, кото-
рым вы помогали в их борьбе и славу дивизии
и страны в трудные моменты, никогда не забываете те
дни и годы, когда вы вместе с нами в город
Ставропольской на все юбилейные праздники
дивизии, которая носила имя Советской Коммунистиче-
ской партии Германии и где вы состояли в рядах
и не позитивных кадров.

Мы не забудем никогда с ваших дружеских встреч,
с начала Коммунистической Германии в те дни, в трудные
часы борьбы немецких коммунистов - особенно
после 1938 года.

В день вашего 60-летия революционной борьбы,
личной вам лично от меня, от наших друзей
и широкого состава партийной организации лично
от всего сердца и лично на благо Термидора Конв. партизан-
ской бригады имени товарища Зеликмановича.

В вашем лице дорогой товарищ Пек, мы
от всего сердца желаем продолжения Терми-
дора Советской Коммунистической партии и всему Терми-
дору лично от всего сердца и лично на благо Терми-
дора Конв. партизанской бригады имени товарища
Зеликмановича.

Пусть еще больше крепнет любовь к вам
всего Советского народа и его родной страны.

Пусть еще больше крепнет дружба
между Германией и Советским народом.

Примите дорогие товарищ Пек и все
от всего сердца и лично от моего отца.

Всегда и всегда
Ваш товарищ и друг
Зеликманович

An den
Führer der deutschen Arbeiterklasse,
Genossen Wilhelm Pieck

Von dem Angehörigen der ehemaligen Tschernigower Roten
Kosaken-Kavallerie-Division „Kommunistische Partei Deutsch-
lands“, 7. Tschernigower Rotes Kosaken-Kavallerie-Regiment,
Oberstleutnant Constantin Semjonowitsch Jeptschijew.

Teurer Genosse Pieck!

Zum 60. Jahrestag Ihrer heroischen gesellschaftlich-politischen
Tätigkeit für die Sache der Arbeiterklasse Deutschlands und
der ganzen Welt sende ich Ihnen in meinem Namen und im
Namen meiner Genossen von ganzem Herzen die aufrichtig-
sten Glückwünsche.

Mir, als einfachem Kommunisten und Offizier der Sowjet-
armee, und ebenso jenen Offizieren, die von unserer ruhm-
reichen Division noch am Leben geblieben sind und an ande-
ren Orten Dienst tun, werden jene Tage und Jahre stets
unvergeßlich bleiben, als Sie zu allen Jahrestagen unserer Divi-
sion, die den Namen der ruhmreichen Kommunistischen Partei
Deutschlands trug und in deren Listen Sie als Ehrenkosak auf-
geführt sind, zu uns in die Stadt Starokonstantinow kamen.

Wir werden niemals die herzlichen Aussprachen mit Ihnen
vergessen über die Aufgaben der Kommunistischen Partei
Deutschlands in jenen Tagen, über die schweren Bedingungen
des Kampfes der deutschen Kommunisten, besonders nach
1935.

Gestatten Sie mir persönlich und im Namen unserer Offiziere
und Mannschaften Ihnen zum 60. Jahrestag Ihrer revolutio-
nären Arbeit noch viele, viele Jahre Gesundheit und Leben
zum Wohle des deutschen Volkes zu wünschen, das mit allen
Kräften für den Frieden und die Unabhängigkeit eintritt.

In Ihrer Person, lieber Genosse Pieck, wünschen wir von gan-
zem Herzen der Regierung der Deutschen Demokratischen
Republik und dem ganzen deutschen Volke unter Führung der
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Sieg für den
Frieden, für den Sozialismus.

Möge sich die Liebe des ganzen Sowjetvolkes und seiner Armee
zu Ihnen noch mehr festigen.

Möge die Freundschaft zwischen dem deutschen Volke und den
Sowjetvölkern noch mehr erstarken.

Kommen Sie zu uns, lieber Genosse Pieck, wir werden Sie wie
einen lieben Vater empfangen.

Gardeoberstleutnant Jeptschijew



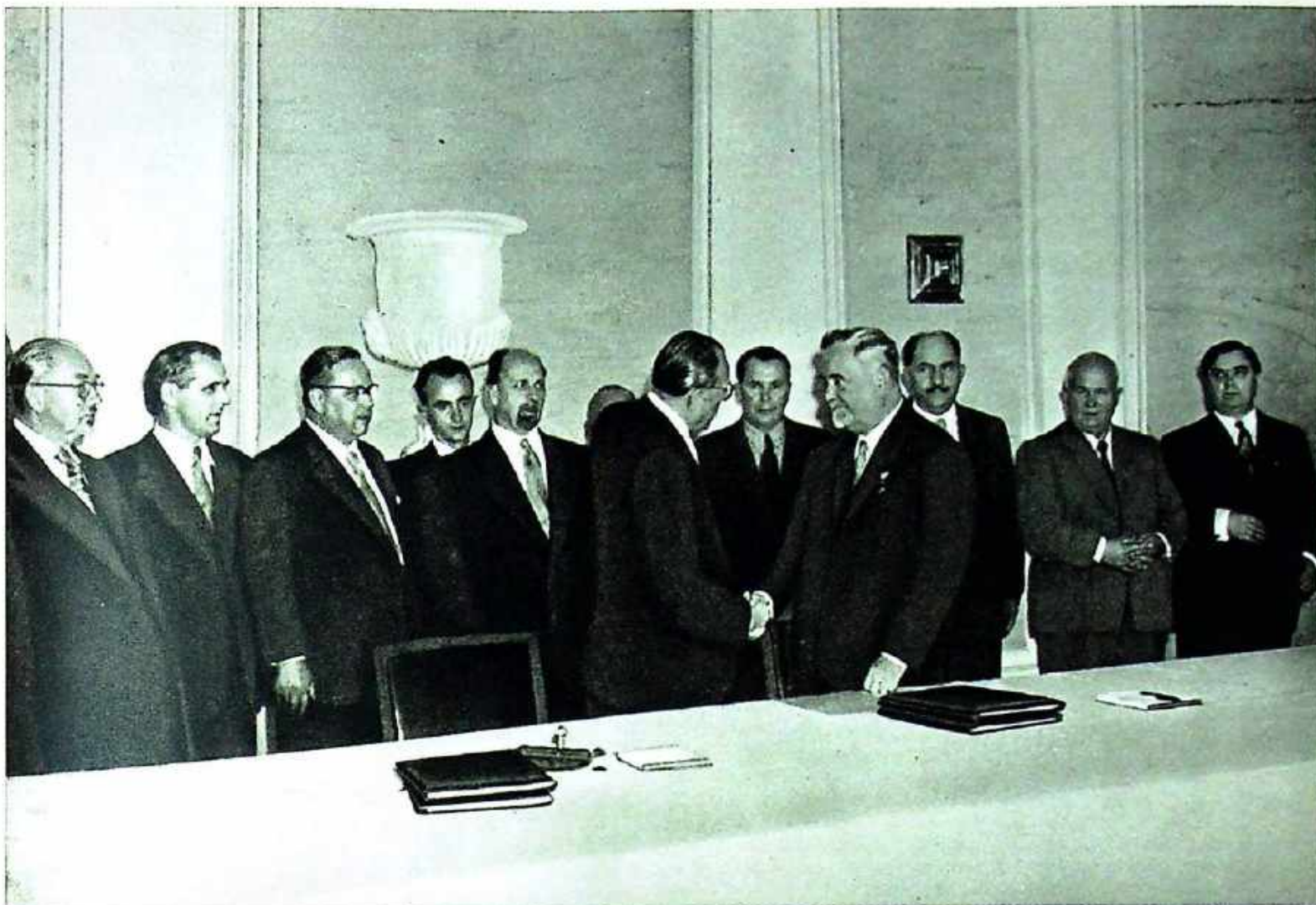
Die Partei gab mir das Bewußtsein der Kraft und der Macht der einig kämpfenden Arbeiterklasse. Die Partei half mir, die Lehren von Marx und Engels und später von Lenin und Stalin zu studieren und sie in der Arbeit und im Kampf anzuwenden. Die Partei lehrte mich, unerbittlich gegen die Imperialisten und Militaristen und ihre Kriegsverbrechen zu kämpfen. Die Partei erzog mich zur Ehrlichkeit und Treue gegenüber der Arbeiterklasse und dem ganzen werktätigen Volk. Sie gab mir das feste Vertrauen in die unerschöpflichen Kräfte der Volksmassen. Auch die unbedingte Pflicht zur internationalen Solidarität und die brüderliche Verbundenheit mit den Sowjetvölkern

und ihrer Führerin, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, pflanzte mir die Partei ins Herz.

Was ich für die Partei und die Arbeiterklasse getan habe, konnte ich eben nur tun dank der Erziehung und Hilfe durch die Partei. Der Partei und der Arbeiterklasse danke ich auch die hohe Ehre, heute an der Spitze des ersten Arbeiter- und Bauernstaates Deutschlands zu stehen.

Der Partei danke ich alles Gute und Schöne in meinem Leben. Die Partei ist mir Heimat und Lebensinhalt.

Wilhelm Pieck anlässlich seines
60. Partejubiläums am 1. Juli 1955



Ein Händedruck zwischen N. A. Bulganin und Otto Grotewohl nach der Unterzeichnung des bedeutsamen „Vertrages über die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR“. Von rechts nach links: G. M. Malenkow, N. S. Chruschtschow, L. M. Kaganowitsch, M. S. Saburaw, Walter Ulbricht, Lothar Bolz, Willi Stoph und Otto Nuschke. 20. September 1955.

Dieser Vertrag und das Gesamtergebnis der Moskauer Verhandlungen sind in der Tat für das deutsche Volk von außerordentlicher geschichtlicher Bedeutung. Sie leiten einen neuen Abschnitt in der Entwicklung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates und seiner Stellung in der Welt ein. Unsere nationale Freiheit und staatliche Unabhängigkeit haben mit dem Staatsvertrag zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ihre völkerrechtliche Verankerung und Bekräftigung gefunden.

Wilhelm Pieck



Präsident Wilhelm Pieck begrüßt Ministerpräsident Otto Grotewohl nach der Rückkehr aus Moskau, 21. September 1955



Ein Mitglied der Brigade Wolter aus dem volkseigenen Berliner Reifenwerk bei seiner Arbeit



Die Jugendbrigade „Geschwister Scholl“ von der volkseigenen Wäschefabrik „Tudelos“, Berlin, fertigt täglich 20 Oberhemden über ihren Plan an



Die Jugendbrigade „Fortschritt“ des VEB IFA-Schlepperwerkes Nordhausen verpflichtete sich, für 80 000 DM Massenbedarfsgüter herzustellen



In der Schmiede des VEB Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“, Wildau, kämpft auch die Brigade Schindel um die vorfristige Planerfüllung



Die Jugendbrigade „Philipp Müller“ aus dem volkseigenen Funkwerk Berlin-Köpenick hat 2 Ofenanpaßgeräte für China 17 Tage vorfristig fertiggestellt

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Präsidenten rief die Brigade Wolter aus dem volkseigenen Berliner Reifenwerk zum „Wilhelm-Pieck-Aufgebot“ auf. Millionen Werktätiger in der Deutschen Demokratischen Republik und im demokratischen Sektor von Berlin stehen in diesem sozialistischen Wettbewerb, um den Volkswirtschaftsplan 1955 vorfristig zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, zur weiteren Entwicklung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts beizutragen, die Selbstkosten zu senken, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und so die Rentabilität ihrer Betriebe zu sichern und zu erhöhen.



Brigade Lehmann vom volkseigenen Stahl- und Walzwerk Riesa überprüft vor Beginn der Schicht die Aggregate



QUELLENVERZEICHNIS

- 19 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 109 und 109/110.
- 30 Wilhelm Pieck, „Reden auf dem Nürnberger Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Jahre 1908“; siehe „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 25.
- 35 Wilhelm Pieck, „Rede auf dem Chemnitzer Parteitag“; ebenda, S. 33.
- 36 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 112.
- 40/41 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 113 und 113/114.
- 42 Walter Ulbricht, „Wilhelm Pieck, der Kämpfer gegen den Imperialismus, für einen dauerhaften Frieden“; „Einheit“, 1951, Heft 1, S. 5.
- 45 Walter Ulbricht, ebenda.
- 48 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 581/582.
- 52 Wilhelm Pieck, „Von der Partei Lenins und Stalins lernen heißt siegen lernen“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 447/448.
- 54 Wilhelm Pieck, „Zwei Revolutionen – zwei Ergebnisse“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 94.
- 57 Wilhelm Pieck, „Die Gründung der KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 88 bis 89 und 89.
- 58 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; ebenda, S. 582.
- 60 Wilhelm Pieck, „Zwei Revolutionen – zwei Ergebnisse“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 95.
- 62 Wilhelm Pieck, „Die Gründung der KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 102 und 105.
- 63 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 105/106.
- 67 Wilhelm Pieck, „14 Jahre KPD“; „Die Rote Fahne“ vom 31. Dezember 1952.
- 68 „Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 447/448.
- 72 W. I. Lenin, zitiert in „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 70.
- 75 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 117.
- 76 Wilhelm Pieck, „An der Bahre der 42 Toten der Betriebsrätedemonstration“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 44.
- 77 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; ebenda, S. 585/584.
- 78 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 117.
- 80 Wilhelm Pieck, „Rede zur Eröffnung des V. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 46 und 46/47.
- 81 Walter Ulbricht, „Wilhelm Pieck, der Kämpfer gegen den Imperialismus, für einen dauerhaften Frieden“; „Einheit“, 1951, Heft 1, S. 7.
- 84 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 117.
- 87 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 584.
- 88 Wilhelm Pieck, „Schlußwort auf dem Jenaer Parteitag der KPD“; ebenda, S. 51.
- 89 Wilhelm Pieck, „Erinnerungen an Lenin“; ebenda, S. 436/437.
- 94 „Sitzungsberichte des Preußischen Landtags; 1. Wahlperiode, 1. Tagung“, 24. November 1922.
- 95 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 587.
- 96 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 587/588.
- 97 „Bericht über die Verhandlungen des III. (8.) Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, abgehalten in Leipzig vom 28. Januar bis 1. Februar 1923“, S. 221.
- 98 Wilhelm Pieck, „Zum Gedenken an Ernst Thälmann“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 487.

- 100 Wilhelm Pieck, „Einige Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 118 und 118/119.
- 102 Wilhelm Pieck, „Erinnerungen an Lenin“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 437/438.
- 103 Wilhelm Pieck, „Stalin – der Führer der gesamten fortschrittlichen Menschheit“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 568.
- 108 Wilhelm Pieck, „Julian Marchlewski kehrt heim“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 547.
- 110 Wilhelm Pieck, „Ich war, ich bin, ich werde sein!“; ebenda, S. 69.
- 115 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; ebenda, S. 390/391 und 391/392.
- 114 J. W. Stalin, „Rede in der deutschen Kommission des VI. erweiterten Plenums des EKKI“; Werke, Bd. 8, S. 98.
- 117 Wilhelm Pieck, „14 Jahre KPD“; „Die Rote Fahne“ vom 31. Dezember 1952.
- 120 „Sitzungsberichte des Preußischen Landtags, 2. Wahlperiode, 1. Tagung“; 3. April 1925.
- 122 „Sitzungsberichte des Preußischen Landtags, 2. Wahlperiode, 1. Tagung“; 11. Oktober 1926.
- 123 „Sitzungsberichte des Preußischen Landtags, 2. Wahlperiode, 1. Tagung“; 9. Dezember 1926.
- 124 „Manifest des XI. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 227 und 227/228.
- 128 Wilhelm Pieck, „Leben und Kampf von Clara Zetkin“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 479.
- 131 Wilhelm Pieck, „Das Volksbegehren, und was wird danach?“; ebenda, S. 74.
- 139 Wilhelm Pieck, „Zur Geschichte der KPD“; ebenda, S. 394 und 396.
- 140 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 396.
- 141 Wilhelm Pieck, „Die Gründung der KPD“; ebenda, S. 120.
- 143 Wilhelm Pieck, „Kampf für Brot und Freiheit“; ebenda, S. 126 und 127.
- 144 Wilhelm Pieck, „Rüstet zum 1. August“; „Die Rote Fahne“ vom 14. Juli 1929.
- 147 Wilhelm Pieck, „Neue Aufgaben der Partei“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 242.
- 149 Wilhelm Pieck, „Kampf für Brot und Freiheit“; ebenda, S. 125 und 124.
- 150 Wilhelm Pieck, „Der Riesenkampf der Bergarbeiter und seine internationale Bedeutung“; ebenda, S. 135 bis 154.
- 152 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 133.
- 157 Wilhelm Pieck, „Die Lage in Deutschland nach den Wahlen“; ebenda, S. 149.
- 163 Georgi Dimitroff, „Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale“; „VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale, gekürztes stenographisches Protokoll“, S. 129/130.
- 163 Wilhelm Pieck, „Der neue Weg zum gemeinsamen Kampf für den Sturz der Hitlerdiktatur“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 115.
- 164 Ernst Thälmann zitiert in Walter Ulbricht, „Ernst Thälmanns Vermächtnis“; „Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 654.
- 165 Wilhelm Pieck, „Zur Kampfeinheit an den Gräbern in Friedrichsfelde“; „Die Rote Fahne“ vom 11. Februar 1953.
- 166 „Kampfrede unseres Spitzenkandidaten in Preußen, Gen. Pieck, im Sportpalast“; „Die Rote Fahne“ vom 26. und 27. Februar 1953.
- 167 Wilhelm Pieck, „Wer sind die Brandstifter“; „Rundschau“, Basel 1953, Nr. 35, S. 1326.
- 168 Wilhelm Pieck, „Deutschland unter dem Hitlerfaschismus. Wie lange noch?“, Paris o. J., S. 8.
- 170 Wilhelm Pieck, ebenda.
- 174 Wilhelm Pieck, ebenda.
- 175 Wilhelm Pieck, „Der neue Weg zum gemeinsamen Kampf für den Sturz der Hitlerdiktatur“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 81/82.
- 178 Wilhelm Pieck, „Zum ersten Jahrestag der Befreiung Dimitroffs“; „Rundschau“, Basel 1955, Nr. 12, S. 665.
- 180 Wilhelm Pieck, „Entreißt Ernst Thälmann den faschistischen Bluthunden“; „Rundschau“, Basel 1954, Nr. 22, S. 797.
- 181 Wilhelm Pieck, „Der neue Weg zum gemeinsamen Kampf für den Sturz der Hitlerdiktatur“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 5.
- 184 Wilhelm Pieck, „Die Brüsseler Reichskonferenz der

- KPD“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 196.
- 185 Walter Ulbricht, „Vorwort“ in Wilhelm Pieck, „Im Kampf um die Arbeitereinheit und die deutsche Volksfront 1936–1938“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 9.
- 186 Wilhelm Pieck, „Deutschland unter dem Hitlerfaschismus. Wie lange noch?“, Paris o.J., S. 20 und 25.
- 188 Wilhelm Pieck, „Sein Name wird weiterleben“; „Rundschau“, Basel 1956, Nr. 17, S. 701.
- 190 Wilhelm Pieck, „Richtlinien für die Ausarbeitung einer politischen Plattform der deutschen Volksfront“; „Die Internationale“, Prag 1937, Heft 1/2, S. 75.
- 197 Wilhelm Pieck, „Gruß an Ernst Thälmann i. A. des Zentralkomitees der KPD“; „Die Internationale“, Paris 1939, Heft 1/2, S. 2.
- 199 „Resolution der Berner Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 396.
- 199 Ebenda, S. 400.
- 200 Wilhelm Pieck, „Im Sieg der Roten Armee liegt die Rettung des deutschen Volkes“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 360.
- 201 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 356/357 und 363.
- 202 „Aus der Erklärung der KPD zum heimtückischen Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion“; Walter Ulbricht, „Zur Geschichte der neuesten Zeit“, Bd. I, 1. Halbbd., Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 351 und 355/354.
- 204 Wilhelm Pieck, „Appell zur Einigung und Aktivität für den Sturz Hitlers“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 365.
- 206 Wilhelm Pieck, „Die Lehren von Stalingrad“; ebenda, S. 378.
- 209 Walter Ulbricht, „Zur Geschichte der neuesten Zeit“, Bd. I, 1. Halbbd., Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 30/31.
- 210 Walter Ulbricht, ebenda, S. 31–35.
- 213 Walter Ulbricht, ebenda, S. 35 und 34.
- 214 Wilhelm Pieck, „Schwur am Grabe“; „Freies Deutschland“, Moskau, vom 9. Juli 1944.
- 215 Wilhelm Pieck, „Zum Gedenken an Ernst Thälmann“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 485.
- 222 J. Stalin, „Befehl des Volkskommissars für Verteidigung Nr. 55“; „Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion“, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 50.
- 224 „Das Potsdamer Abkommen“; Walter Ulbricht, „Zur Geschichte der neuesten Zeit“, Bd. I, 1. Halbbd., Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 388/389.
- 225 Wilhelm Pieck, „Der deutsche Imperialismus. Die Lehren aus seiner Entwicklung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 64.
- 226 Wilhelm Pieck, „Feste Einheit der demokratischen Kräfte“; ebenda, S. 7.
- 227 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 9.
- 227 Otto Grotewohl, „Auf dem Wege zur Einheit“; „Im Kampf um die einigende deutsche demokratische Republik“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 9/10.
- 228 Wilhelm Pieck, „Junkerland in Bauernhand“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 14 und 16.
- 229 Wilhelm Pieck, „Die demokratische Bodenreform. Deutschlands Aufbauproblem. Die Kraft der demokratischen Einheit“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 14.
- 233 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 21.
- 234 „Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 456.
- 235 Wilhelm Pieck, „Der deutsche Imperialismus. Die Lehren aus seiner Entwicklung“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 66/67.
- 238 Wilhelm Pieck, „Um die Einheit der deutschen Nation“; ebenda, S. 32/33.
- 242 Wilhelm Pieck, „Junkerland in Bauernhand“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 11 und 12.
- 243 Wilhelm Pieck/Otto Grotewohl, zitiert in „Um die Erneuerung der deutschen Kultur“; Wilhelm Pieck, „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 49/50.
- 245 Wilhelm Pieck, „Die demokratische Bodenreform. Deutschlands Aufbauproblem. Die Kraft der demokratischen Einheit“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 19.
- 258 Wilhelm Pieck, „Das Vaterland ist in Gefahr“; ebenda, S. 164.
- 259 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 169.
- 261 Wilhelm Pieck, „Dimitroff – der Sieger über den Faschismus“; „Reden und Aufsätze“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 515.

- 262 Wilhelm Pieck, „Der Ausweg aus der Not“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 171.
- 263 Wilhelm Pieck, „Gegen die Kriegshetzer – für den Frieden“; ebenda, S. 215.
- 264 Wilhelm Pieck, „Appell an die Jugend“; ebenda, S. 247/248.
- 265 Wilhelm Pieck, „Frieden und Verständigung“; ebenda, S. 182.
- 268 Wilhelm Pieck, „An die schaffenden Bauern“; ebenda, S. 557.
- 270 Wilhelm Pieck, „An der Wende der deutschen Geschichte“; ebenda, S. 305.
- 271 Otto Grotewohl, „Regierungserklärung. 12. Oktober 1949“; „Im Kampf um die einige deutsche demokratische Republik“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 509/510.
- 272 Wilhelm Pieck, „An der Wende der deutschen Geschichte“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 505.
- 274 J. W. Stalin, „Telegramm an den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Wilhelm Pieck, und an den Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Otto Grotewohl“; „Über den Kampf um den Frieden“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 311/312.
- 275 Wilhelm Pieck, „An der Wende der deutschen Geschichte“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 298/299.
- 277 Wilhelm Pieck, ebenda, S. 295.
- 281 Wilhelm Pieck, „Josef Wissarionowitsch Stalin – der beste Freund des deutschen Volkes“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 234 bis 235.
- 285 Wilhelm Pieck, „Protokoll der Verhandlungen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 21.
- 286 Wilhelm Pieck, ebenda.
- 287 Wilhelm Pieck, „Kampf um Frieden, Einheit und wirtschaftlichen Aufstieg“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 457.
- 288 Wilhelm Pieck, „Stahl ist Brot, und mehr Stahl gibt mehr Brot“; ebenda, S. 425.
- 289 Wilhelm Pieck, „Ruhm und Ehre unseren Aktivisten, Erfindern und Helden der Arbeit“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 201.
- 290 Wilhelm Pieck, „Um die Erneuerung der deutschen Kultur“; „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 49.
- 296 Wilhelm Pieck, „Zur Oder-Neiße-Grenze“; ebenda S. 555.
- 301 Walter Ulbricht, „Begrüßungsrede“; „Neues Deutschland“ vom 4. Januar 1951.
- 307 Wilhelm Pieck, „Ihr Vermächtnis: Für den Frieden kämpfen!“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 34.
- 314 Wilhelm Pieck, „Botschaft des Präsidenten Wilhelm Pieck an den Deutschen Evangelischen Kirchentag“; „Neues Deutschland“ vom 11. Juli 1951.
- 321 Wilhelm Pieck, „Es lebe die Freundschaft der Jugend aller Nationen“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 150/151.
- 322 Wilhelm Pieck, „Nationalpreis – Dank und Anerkennung des deutschen Volkes“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 190.
- 325 Wilhelm Pieck, „Das Bekenntnis zu Beethoven – ein Bekenntnis zum Frieden“; ebenda, S. 551.
- 327 Wilhelm Pieck/Otto Grotewohl, „Brief an alle Mitglieder anlässlich des Beginns des Parteilehrjahres“; Wilhelm Pieck, „Reden und Aufsätze“, Bd. II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 578.
- 330 Wilhelm Pieck, „Staatsbesuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, in Berlin vom 11. bis 13. März 1952. Ansprache des Präsidenten Wilhelm Pieck auf dem Staatsbankett am 11. März 1952“; „Dokumente zur Außenpolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik“, Bd. I, Berlin 1954, S. 399.
- 336 Frédéric Joliot-Curie, „Empfang bei Präsident Wilhelm Pieck zu Ehren der Mitglieder und Gäste des Weltfriedensrates“; „Neues Deutschland“ vom 6. Juli 1952.
- 337 Wilhelm Pieck, ebenda.
- 338 „Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands“; „Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 458.
- 340 Wilhelm Pieck, „Neujahrsbotschaft an das deutsche Volk“; „Reden und Aufsätze“, Bd. III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 240.
- 344 N. M. Schwernik, „Besuch des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. M. Schwernik, vom 5. bis 10. Oktober 1952 in Berlin, anlässlich des 3. Jahrestages der Deutschen Demokra-

- tischen Republik. Ansprache von N.M.Schwernik beim Staatsakt am 6.Oktober 1952"; „Dokumente zur Außenpolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik“, Bd.I, Berlin 1954, S.265.
- 545 Wilhelm Pieck, „Der XIX.Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“; „Reden und Aufsätze“, Bd.III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.471.
- 546 Mátyás Rákosi, „Staatsbesuch des Ministerpräsidenten der Ungarischen Volksrepublik, Mátyás Rákosi, in Berlin vom 27. bis 29.Oktober 1952. Ansprache des Ministerpräsidenten Mátyás Rákosi“; „Dokumente zur Außenpolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik“, Bd.I, Berlin 1954, S.445.
- 546 Wilhelm Pieck, „Begrüßungsansprache des Präsidenten Wilhelm Pieck“; ebenda, S.441/442.
- 548 Wilhelm Pieck, „Die neue Entwicklung unserer Landwirtschaft“; „Reden und Aufsätze“, Bd.III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.515 und 518.
- 552 Wilhelm Pieck, „Zum Gedenken an Ernst Thälmann“; „Reden und Aufsätze“, Bd.I, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.485.
- 555 Wilhelm Pieck, „Beileidstelegramm zum Ableben J.W.Stalins“; „Reden und Aufsätze“, Bd.III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.554.
- 557 Wilhelm Pieck, „Präsident Pieck an den Vorsitzenden der Nationalversammlung der ČSR, Dr.Oldrich John“; „Neues Deutschland“ vom 15.März 1955.
- 558 Wilhelm Pieck, „Staatsbesuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, in Berlin vom 11. bis 15.März 1952. Ansprache des Präsidenten Wilhelm Pieck auf dem Staatsbankett am 11.März 1952“; „Dokumente zur Außenpolitik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik“, Bd.I, Berlin 1954, S.405.
- 561 Wilhelm Pieck, „Die Moskauer Verhandlungen – eine Tat der Freundschaft“; „Reden und Aufsätze“, Bd.III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.659.
- 564 Wilhelm Pieck, „Karl-Marx-Orden die höchste Auszeichnung unserer Republik“; ebenda, S.644.
- 566 Otto Grotewohl, „Glückwunsch für Wilhelm Pieck anlässlich seiner Wiederwahl als Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, 7. Oktober 1955“; „Im Kampf um die einzige deutsche demokratische Republik“, Bd.III, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.600 bis 601.
- 570 Wilhelm Pieck, „Eröffnungsansprache“; „Protokoll der Verhandlungen des IV.Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.7/8.
- 572 Wilhelm Pieck, „Empfang bei Präsident Pieck anlässlich des IV.Parteitages der SED“; „Neues Deutschland“ vom 4.April 1954.
- 575 Ernst Thälmann, „Schlußwort“; „Bericht über die Verhandlungen des XI.Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands. Essen, 2. bis 7.März 1927“; Berlin 1927, S.168.
- 586 Wilhelm Pieck, „Wilhelm Pieck vereidigt den Ministerrat“; „Neues Deutschland“ vom 24.November 1954.
- 587 Otto Grotewohl, ebenda.
- 595 „Brief des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an alle werktätigen Frauen in Industrie und Landwirtschaft“; „Frauen schaffen für das neue Leben“, Dietz Verlag, Berlin 1955, S.47.
- 594 Wilhelm Pieck, „Volkspolen und DDR bekräftigen Moskauer Beschlüsse“; „Neues Deutschland“ vom 8.April 1955.
- 596 Wilhelm Pieck, „Feste Freundschaft zwischen Sorben und Deutschen“; „Reden und Aufsätze“, Bd.II, Dietz Verlag, Berlin 1954, S.591.
- 401 Wilhelm Pieck, „Verteidigen wir unsere Errungenschaften!“; „Neues Deutschland“ vom 8.Mai 1955.
- 405 Wilhelm Pieck, „Regierungsdelegation bei Präsident Pieck“; „Neues Deutschland“ vom 17.Mai 1955.
- 412 Wilhelm Pieck, unveröffentlichtes stenographisches Protokoll der Rede anlässlich seines 60.Parteijubiläums.
- 413 Wilhelm Pieck, „Im Zeichen der nationalen Freiheit und der staatlichen Unabhängigkeit“; „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!“ vom 7. bis 13.Oktober 1955.

INHALT

Wilhelm Pieck (Foto)	V	ROSA LUXEMBURGS IM KAMPF GEGEN IMPERIALISTISCHE KRIEGSVORBEREITUNGEN UND OPPORTUNISMUS · 1910-1914 ...	27-38
Wilhelm Pieck. Vorwort von Walter Ulbricht	VII-XII	Berlin (Foto).....	29
JUGEND UND WANDERJAHRE · 1876-1896 ...	1-10	Würdigung der Arbeit Wilhelm Piecks (Foto)	29
Guben (Foto)	5	In der Parteischule (Foto)	30
Die Eltern Wilhelm Piecks (Foto)	4	Wilhelm Pieck, „Sie wollen eine willenlose Masse...“	30
Alte Straße in Guben (Foto)	5	Brief Franz und Eva Mehrings an Wilhelm Pieck	
Haus in Zechin (Foto)	6	(Faksimile)	31
Die Großeltern Wilhelm Piecks (Foto)	6	Im Arbeitszimmer (Foto)	31
Die Wanderschaft Wilhelm Piecks (Karte)	7	Die Kämpfe revolutionärer Arbeiter (Foto).....	32
Das Blankenburger Volkshaus (Foto)	8	Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sprechen in	
Tafel am Blankenburger Volkshaus (Foto)	8	Köln (Fotos)	33
Haus in Blankenburg (Foto)	8	Friedensdemonstration der Berliner Arbeiter am	
Wilhelm Pieck, 19 Jahre (Foto)	9	9. September 1911 (Foto)	34
Aus einer Mai-Festnummer der sozialdemokratischen		Chemnitz (jetzt Karl-Marx-Stadt) (Foto)	35
Presse (Foto)	10	Wilhelm Pieck, „Es darf sich...“	35
FUNKTIONÄR IN DER BREMER ORGANISATION DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS - DER PARTEI AUGUST BEBELS · 1896-1910	11-26	Das Baseler Münster (Foto)	36
Bremen (Foto)	15	Wilhelm Pieck, „Auf den Internationalen Sozialistenkongressen...“	36
Christine Pieck (Foto)	14	Das Steglitzer Jugendheim (Foto)	37
Die Weserwerft in Bremen (Foto)	15	Ankündigung der sozialdemokratischen Versamm-	
August Bebel (Foto)	17	lungen in Berlin (Foto)	38
Paul Singer (Foto)	17	Bericht des „Vorwärts“ über die von Wilhelm Pieck	
Demonstration in Petersburg, 1905 (Foto)	18	organisierte Kundgebung in Berlin-Steglitz (Foto)	38
Panzerkreuzer Potemkin (Foto)	18	KÄMPFER GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN	
Proklamierung des Generalstreiks der Ruhrberg-		KRIEG · 1914-1918	39-64
arbeiter (Foto)	19	Wilhelm Pieck, „Am 1. August 1914...“	40/41
Notiz aus dem „Vorwärts“ (Foto)	19	Wilhelm Pieck am 19. August 1914 (Foto)	42
Quittungen für Solidaritätsspenden (Foto)	19	Walter Ulbricht, „Der Verrat der SPD-Führer...“	42
Wilhelm Pieck, „Die Auswirkungen der russischen		Brief Wilhelm Piecks an Karl Liebknecht vom De-	
Revolution...“	19	zember 1914 (Faksimile)	45
Die Bremer Börse (Foto)	20	Illegales Flugblatt der „Gruppe Internationale“ (Foto)	44
Die Einbürgerungsurkunde Wilhelm Piecks (Foto)	20	Im Zellengefängnis, Berlin-Moabit (Fotos)	45
Wilhelm Pieck (Foto)	22	Aus den Notizen Wilhelm Piecks im Gefängnis (Fak-	
„Bremer Bürger-Zeitung“ (Foto)	22	similes)	45
Haus, in dem die Familie Pieck in Bremen wohnte		Walter Ulbricht, „Mit der Organisation...“	45
(Foto)	25	Deutsche Soldaten an der Westfront (Foto)	47
Wilhelm Pieck mit Familie (Foto)	25	Karl Liebknecht (Foto)	48
Auszug aus einem Vortrag Wilhelm Piecks (Foto)..	24	Rosa Luxemburg (Foto)	48
Auf der Reichsparteischule der SPD (Foto)	24	Franz Mehring (Foto)	48
Das Gebäude des Nürnberger Parteitages der SPD		Leo Jogiches (Foto)	48
(Foto)	25	Clara Zetkin (Foto)	48
AN DER SEITE KARL LIEBKNECHTS UND		Julian Marchlewski (Foto)	48

Wilhelm Pieck (Foto)	48	Aus dem Bericht über den Gründungsparteitag (Foto- montage)	70
Wilhelm Pieck „Unter der Führung...“	48	Das zweite Parteimitgliedsbuch Wilhelm Piecks (Foto)	71
Illegales Flugblatt der Spartakusgruppe (Foto)	49	W.I.Lenin, „Als der deutsche ‚Spartakusbund‘ ...“	72
Familie Pieck, Ostern 1917 (Foto)	50	W.I.Lenin (Foto)	73
Wilhelm Pieck, Ende April 1917 (Foto)	50	Das Eden-Hotel, Berlin (Foto)	74
Dokument über das Kriegsgerichtsverfahren wegen Fahnenflucht (Foto)	51	Hetzplakat der Konterrevolution (Foto)	74
Wilhelm Pieck, „Die Große Sozialistische Oktober- revolution...“	52	Weg der Mörder (Karte)	74
Lenin verkündet die Sowjetmacht (Foto)	53	Titelseite der „BZ am Mittag“ vom 16. Januar 1919 (Foto)	74
Demonstration in Berlin (Foto)	54	Revolutionäre Arbeiter und Soldaten schaffen Waffen in das „Marinehaus“, Berlin (Foto)	75
Wilhelm Pieck, „Die gewaltigen Munitionsarbeiter- streiks...“	54	Bewaffnete Arbeiter und Soldaten (Foto)	75
Illegales Flugblatt der Spartakusgruppe (Foto)	54	Wilhelm Pieck, „Es folgten die großen Kämpfe...“	75
Das Gebäude der Redaktion „Der Kampf“, Amster- dam (Foto)	55	Wilhelm Pieck bei der Beisetzung der 52 Toten der Januarkämpfe (Foto)	76
N.Lenin, „An die Mitglieder der Spartakusgruppe!“ (Faksimile)	56	Wilhelm Pieck, „Sind uns die beiden auch geraubt...“	76
Revolutionäre Berliner Arbeiter (Foto)	57	Kämpfende Arbeiter im Berliner Zeitungsviertel (Foto)	77
Wilhelm Pieck, „Am Morgen des 9. November...“	57	Die Rote Armee der Bayrischen Räterepublik (Foto)	77
Karl Liebknecht ruft die Sozialistische Republik aus (Foto)	58	Wilhelm Pieck, „Der Generalstreik der Berliner Ar- beiter...“	77
Wilhelm Pieck, „Das Hinausschieben...“	58	Demonstration gegen das reaktionäre Betriebsräte- gesetz (Foto)	78
Die erste Nummer der „roten Fahne“ (Foto)	59	Wilhelm Pieck, „Als am 15. Januar 1920...“	78
Das Gebäude des „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Foto)	59	Karlsruhe (Foto)	79
Bewaffnete Revolutionäre am Brandenburger Tor (Foto)	60	Orte, in denen die illegalen Parteitage stattfanden und Orte, in denen die Zentrale der KPD ihren zeitweiligen Sitz hatte (Karte)	80
Wilhelm Pieck, „Ein Beschluß...“	60	Wilhelm Pieck, „Unser V. Parteitag...“	80
Der Eingang zu den Sophiensälen (Foto)	61	Legale und illegale Zeitungen der KPD (Fotomon- tage)	81
Wilhelm Pieck, „Die Konterrevolution...“	62	Walter Ulbricht, „Die unter dem schwersten Ter- ror...“	81
Demonstration der Berliner Arbeiter (Foto)	62	Wilhelm Pieck, 1922 (Foto)	82
Demonstration zur Eröffnung des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte (Foto)	63	Christine Pieck, 1920 (Foto)	83
Wilhelm Pieck, „Wir versuchten besonders...“	63	Konterrevolutionäre Truppen, Berlin (Foto)	84
Erste Seite der „Roten Fahne“ vom 24. Dezember 1918 (Foto)	64	Kapp-Truppen in Berlin (Foto)	84
MITBEGRÜNDER DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS · 1919–1925	65–110	Revolutionäre Arbeiter erstürmen das Schöneberger Rathaus (Foto)	84
Wilhelm Pieck, „Im Feuer des Bürgerkrieges...“ ..	67	Wilhelm Pieck, „Bald darauf versuchte die Reak- tion...“	84
Karl Liebknecht (Foto)	68	Arbeitertruppen in Dortmund (Foto)	85
Rosa Luxemburg (Foto)	68	Artillerie der Roten Ruhrarmee (Foto)	85
„Am 30. Dezember entstand im Feuer...“	68	Flugblatt der KPD (Fotos)	86
Leo Jogiches (Foto)	69	Lösung an einem Zug der Leuna-Werke (Foto) ...	86
Franz Mehring (Foto)	69		
Clara Zetkin (Foto)	69		
Wilhelm Pieck (Foto)	69		
Fritz Heckert (Foto)	69		

Wilhelm Pieck (Foto)	87	Wilhelm Pieck, „Wie dieses Denkmal...“	110
Ernst Thälmann (Foto)	87	AN DER SEITE ERNST THÄLMANN'S IM KAMPF	
Lehrervereinshaus (Foto)	87	UM DIE SCHAFFUNG EINER MARXISTISCH-	
Wilhelm Pieck, „Die Erfahrungen...“	87	LENINISTISCHEN MASSENPARTEI · 1925 bis	
Der Kreml (Foto)	88	1928	111–156
Wilhelm Pieck, „Wir sind als die Kommunistische		Wilhelm Pieck, „Es vollzog sich...“	113
Partei...“	88	Ernst Thälmann (Foto)	114
Lenin in seinem Arbeitszimmer (Foto)	89	J. W. Stalin, „Das jetzige ZK...“	114
Wilhelm Pieck, „10. November 1921...“	89	Wilhelm Pieck (Foto)	115
Wilhelm Pieck mit seiner Frau (Foto)	90	Clara Zetkin (Foto)	115
Am Feldsee, 1920 (Foto)	90	Walter Ulbricht (Foto)	115
Im Spreewald (Foto)	91	Fritz Heckert (Foto)	115
Demonstration bulgarischer Arbeiter (Foto)	92	Wilhelm Florin (Foto)	115
Aus der Landtagsrede (Fotomontage)	94	Ernst Schneller (Foto)	115
Wilhelm Pieck, „In Anbetracht der Gefahren...“ ..	94	Walter Stoecker (Foto)	115
Titelseite der „Roten Fahne“ und Demonstration in		Das Karl-Liebknecht-Haus (Foto)	116
den Krupp-Werken (Fotomontage)	95	Wilhelm Pieck, 1926 (Foto)	117
Wilhelm Pieck, „Die Vorbereitung breiter Massen-		Wilhelm Pieck, „Blutige Niederlagen...“	117
kämpfe...“	95	Brief an Eduard Fuchs vom 8. März 1929 (Faksimile)	118/119
Arbeiterfrauen durchsuchen Schutt- und Müllab-		Flugblatt der KPD gegen den Dawesplan (Foto) ...	120
ladeplätze (Foto)	96	Wilhelm Pieck, „Die Kommunistische Partei...“ ..	120
Titelseite der kommunistischen Frauenzeitung (Foto)	96	Demonstrationszug gegen die Fürstenabfindung	
Wilhelm Pieck, „Von den sozialdemokratischen Par-		(Foto)	121
tei- und Gewerkschaftsführern...“	96	Agitationstruppe der Kommunistischen Partei (Foto)	121
Wilhelm Pieck, „Es ist die Aufgabe der Partei...“ ..	97	Bericht in der „Roten Fahne“ über das Ergebnis des	
Ernst Thälmann (Foto)	98	Volkssentscheides (Foto)	122
Barrikade in Barmbeck (Foto)	98	Wilhelm Pieck, „Der sozialdemokratische Minister-	
Wilhelm Pieck, „Als im Jahre 1918...“	98	präsident...“	122
Wilhelm Pieck, „In einem gewaltigen General-		Präsidium des Kongresses der Werktätigen in Berlin	
streik...“	100	(Foto)	123
Wilhelm Pieck auf dem Moskauer Flugplatz (Foto)	101	Wilhelm Pieck, „Ich habe schon recht...“	123
Der Strastnoi-Platz, Moskau (Foto)	101	Im Präsidium des XI. Parteitages der KPD (Foto) ..	124
Lenins Tod (Foto)	102	„Die Kommunistische Partei arbeitet...“	124
Wilhelm Pieck, „Moskau. Hunderttausende bilden		„Die Rote Fahne“ mit dem „Offenen Brief“ Wilhelm	
Spalier...“	102	Piecks	125
J. W. Stalin, 1924 (Foto)	103	Das Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes,	
Wilhelm Pieck, „Als die Sowjetvölker...“	103	Pfingsten 1927 (Foto)	126
Plakate der Roten Hilfe Deutschlands (Fotos)	105	Wilhelm Pieck protestiert gegen das brutale Vor-	
Veröffentlichungen der Roten Hilfe (Fotos)	106	gehen der Zörgiebel-Polizei (Foto)	127
Das Kinderheim Barkenhoff (Foto)	107	Abzeichen des Roten Frontkämpferbundes (Foto) ...	127
Im Kinderheim Elgersburg (Foto)	107	Wilhelm Pieck empfängt Clara Zetkin in Berlin	
Trauerzug mit der Urne Julian Marchlewskis (Foto)	108	(Foto)	128
Wilhelm Pieck, „Zusammen mit Rosa Luxemburg...“	108	Wilhelm Pieck, „Clara Zetkin...“	128
Aus einer Landtagsrede (Fotos)	109	Brief Clara Zetkins an Wilhelm Pieck (Faksimile) ..	128
Berliner Arbeiter fordern Freilassung Saccos und		Flugblatt der KPD aus dem Jahre 1928 (Foto)	129
Vanzettis (Foto)	109	Vor dem Wahllokal (Foto)	130
Auf dem Friedhof Berlin-Friedrichsfelde (Foto)	110	Auf der Betriebsräte-Informationskonferenz (Foto) .	131

Wilhelm Pieck, „Die große politische Bedeutung...“	131	Der Kopf der Zeitung „Trud“ (Foto)	152
Sitzungssaal des VI. Weltkongresses (Foto)	152	Wilhelm Pieck, „In Deutschland entwickelt sich...“	152
Mit Jakob Schlöhr (Foto)	153	Mit Erich Mühsam (Foto)	153
Hauptmanns „Weber“ (Foto)	154	Exmittierung einer Arbeiterfamilie (Foto)	154
Volksbühne (Foto)	154	Erste Seite des Arbeitsbeschaffungsprogramms der	
Widmung von Friedrich Wolf (Faksimile)	154	KPD (Foto)	154
Ausweis des Aufsichtsrats der Städtischen Oper Berlin		Versteigerung von Bauernland (Foto)	155
(Foto)	155	Erste Seite der Rede Ernst Thälmanns, in der er das	
„Die Mausefalle“ (Foto)	155	Bauernhilfsprogramm der KPD proklamierte (Foto)	155
Erich Weinert rezitiert (Foto)	156	Bericht der „Roten Fahne“ über die Vorgänge im	
Originaltitelblatt „1918–1953“ (Foto)	156	Landtag (Foto)	156
Widmung von Erich Weinert (Faksimile)	156	Bei einer antifaschistischen Demonstration in Magde-	
IM KAMPF GEGEN DIE VORBEREITUNG DER		burg, 1952 (Foto)	156
FASCHISTISCHEN DIKTATUR · 1929–1953 ..	157–160	Walter Ulbricht in einer Naziversammlung (Foto) ..	157
Wilhelm Pieck, Ende des Jahres 1928 (Foto)	159	Wahlflugblatt der KPD aus dem Jahre 1932 (Foto).	157
Wilhelm Pieck, „Mit dem Jahre 1928...“	159	Wilhelm Pieck, „Die Faschisierung...“	157
Demonstration nach dem Blutmai 1929 (Foto)	140	Auf einer illegalen Kundgebung des Roten Front-	
Wilhelm Pieck, „Als die KPD...“	140	kämpferbundes (Foto)	158
Im Präsidium des XII. Parteitages der KPD (Foto) ..	141	Wilhelm Pieck und Maurice Thorez am 15. Januar	
Wilhelm Pieck, „So wichtig die Herausbildung...“ ..	141	1953 (Foto)	159
Das Berliner Rathaus (Foto)	142	Der Berliner Verkehrsarbeiterstreik 1952 (Fotos) ..	160
In der Berliner Stadtverordnetenversammlung (Foto)	143	AN DER SPITZE DER KOMMUNISTISCHEN	
Wilhelm Pieck, „Die Arbeitslosigkeit...“	143	PARTEI DEUTSCHLANDS IM KAMPF FÜR	
Demonstration gegen den imperialistischen Krieg in		DIE ARBEITEREINHEIT UND DIE VOLKS-	
Berlin (Foto)	144	FRONT GEGEN FASCHISMUS UND IMPERIA-	
Wilhelm Pieck, „Der Krieg gegen die Sowjetunion ...“	144	LISTISCHEN KRIEG · 1933–1945	161–220
Demonstration in Zürich (Foto)	145	Georgi Dimitroff, „... der Faschismus ...“	163
Prag (Foto)	145	Wilhelm Pieck, „Die Hauptaufgabe der Kommuni-	
Akte zur Ausweisung aus der Tschechoslowakei (Foto)	145	stischen Partei...“	163
Aufmarsch des Kommunistischen Jugendverbandes		Der Tagungsraum im Sporthaus Ziegenhals (Foto).	164
in Westsachsen (Foto)	146	Ernst Thälmann, „Es wäre ein Verbrechen...“	164
Demonstration des Kommunistischen Jugendver-		Am 10. Februar sprach Wilhelm Pieck zu den Ber-	
bandes in Hamburg (Foto)	147	liner Arbeitern (Foto)	165
Wilhelm Pieck, „Es ist eine der wichtigsten Auf-		Wilhelm Pieck, „Und darum, Klassengenossen...“ ..	165
gaben...“	147	Seite der „Roten Fahne“ vom 26. und 27. Februar	
Auf einer Wahlkundgebung der KPD in Magde-		1953 (Foto)	166
burg (Foto)	148	Faschistische Polizei durchsucht das Karl-Liebknecht-	
Wilhelm Pieck, „Das Brüning-Programm...“	149	Haus (Foto)	166
Im Deutschen Reichstag (Foto)	149	Wilhelm Pieck, „Die Lage ist sehr ernst...“	166
Streikende Metallarbeiter in Berlin, 1930 (Foto) ...	149	Das brennende Reichstagsgebäude (Foto)	167
In der Sowjetunion (Foto)	150	Wilhelm Pieck, „Die Hitlerregierung...“	167
Wilhelm Pieck, „Die Arbeiter und Bauern...“	150	Abtransport verhafteter Antifaschisten (Foto)	168
Umschlagseite der Thesen und Resolutionen des		Konzentrationslager Hohnstein, 1933 (Foto)	168
XII. Plenums des EKKI (Foto)	151	Wilhelm Pieck, „Mit dieser Provokation...“	168
Ausweis als Mitglied des Präsidiums des EKKI (Foto)	151	Haftbefehl gegen Ernst Thälmann und Wilhelm	
Streikende Bergarbeiter lassen sich in den Kampf-		Pieck (Foto)	169
bund gegen den Faschismus aufnehmen (Foto) ..	152	Wilhelm Pieck als Illegaler (Foto)	169

Letzte legale Nummer der „Roten Fahne“ (Foto) ..	170	Walter Ulbricht, „Der Appell der Brüsseler Kon-	
Von Wilhelm Pieck herausgegebenes Mitteilungs-		ferenz...“	185
blatt (Foto)	170	Eine illegal vertriebene Broschüre von Wilhelm	
Wilhelm Pieck, „Die Reichstagswahl...“	170	Pieck (Foto)	186
Ernst Thälmann im Gefängnis am Alexanderplatz in		Wilhelm Pieck, „Deutschland ist eine große Ka-	
Berlin (Foto)	171	serne...“	186
Ausschnitt aus dem „Deutschen Kriminalpolizeiblatt“		Am 60. Geburtstag (Foto)	187
(Foto)	172	Geburtstagsglückwunsch des Exekutivkomitees (Fotos)	187
Bild aus dem Steckbrief (Foto)	173	Wilhelm Pieck, Georgi Dimitroff und Wilhelm Flo-	
Karteikarte mit der Aberkennung der deutschen		rin tragen den Urnenkatafalk Fritz Heckerts (Foto)	188
Staatsangehörigkeit (Foto)	173	Wilhelm Pieck, „Wir senken unser Banner...“ ..	188
Faschisten verwandeln das Dresdener Gewerkschafts-		Umschlagseite einer Broschüre zur Frage der Einheits-	
haus in eine SA-Kaserne (Foto)	174	front (Foto)	189
SPD-Reichstagsabgeordneter Bernhard Kuhnt in		Die illegalen Verbindungen der KPD mit illegalen	
Händen faschistischer Banditen (Foto)	174	kommunistischen Organisationen (Karte)	189
Die Begründer des Rundfunks der Weimarer Repu-		Wilhelm Pieck, 1956 (Foto)	190
blik im KZ Oranienburg (Foto)	174	Heinrich Mann (Foto)	190
Wilhelm Pieck, „Das Blut des deutschen Volkes...“	174	Wilhelm Pieck, „Ungeachtet parteipolitischer...“ ..	190
Zeichnung aus einer illegalen Broschüre (Foto)	175	Tarnschriften aus den Jahren 1956 bis 1958 (Foto-	
Flugblätter und Handzettel der KPD (Fotomontage)	175	montage)	191
Wilhelm Pieck, „Wir können jedoch mit Stolz...“ .	175	Meldungen der illegalen „Roten Fahne“ aus dem	
Tarnschrift mit dem Referat auf dem XIII. EKKI-		Jahre 1957 (Fotomontage)	192/193
Plenum (Fotomontage)	176	Internationale Brigaden auf dem Marsch (Foto) ...	194
J. W. Stalin und W. Pieck halten Ehrenwache (Foto)	177	Dolores Ibárruri im Gespräch mit Interbrigadisten	
Der Held von Leipzig (Foto)	178	(Foto)	194
Wilhelm Pieck, „Sein Kampf wurde zum Hebel...“	178	Geburtstagsgruß der Internationalen Brigaden (Foto)	195
Moskauer Arbeiter demonstrieren für die Befreiung		Ernst Thälmann im Gefängnis Hannover, 1937	
Thälmanns (Foto)	179	(Foto)	197
Londoner Werktätige fordern Freiheit für Ernst		Wilhelm Pieck, „Du hast zum Kampfe...“	197
Thälmann (Foto)	179	Wilhelm Pieck (Foto)	198
Für die Befreiung Ernst Thälmanns. Titelblatt einer		Resolution der Berner Parteikonferenz (Foto)	199
Broschüre mit einer Einleitung von Wilhelm Pieck		„Die Kommunistische Partei erklärt...“	199
(Foto)	180	„Das ZK der KPD...“	199
Wilhelm Pieck, „Der Arbeiter Ernst Thälmann...“	180	Artikel zur Berner Parteikonferenz (Foto)	199
Bei der Eröffnung des VII. Weltkongresses (Foto) ...	181	Aufruf der KP Deutschlands, Österreichs und der	
Wilhelm Pieck, „Der VII. Weltkongreß...“	181	Tschechoslowakei (Foto)	200
Das Referat in der chinesischen Ausgabe (Foto)	182	Wilhelm Pieck, „Die faschistischen Wandalen...“ .	200
Umschlagseite der Broschüre mit dem Referat (Foto)	182	Faschistische Truppen beim Überfall auf ein sowje-	
Tarnschrift mit dem Referat (Foto)	182	tisches Dorf (Foto)	201
Im Kreise führender Vertreter der internationalen		Wilhelm Pieck, „Mit diesem Banditenüberfall...“ .	201
Arbeiterbewegung (Foto)	185	„Am 22. Juni hat Hitler...“	202
Wilhelm Pieck, „Die im Oktober...“	184	Walter Ulbricht und Erich Weinert an der Stalin-	
Wilhelm Pieck (Foto)	184	grader Front (Foto)	203
Walter Ulbricht (Foto)	184	Umschlagseite einer Broschüre (Foto)	203
Wilhelm Florin (Foto)	184	Losung des Widerstandskampfes auf Todesanzeigen	
Im Lande hergestellte und vertriebene illegale Zei-		(Foto)	204
tungen der KPD (Fotomontage)	185	Antifaschistische Klebezettel (Fotos)	204

Stempel mit antifaschistischer Losung (Foto)	204	Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl (Foto)	227
Wilhelm Pieck, „Ihr wollt nicht untergehen...“ ..	204	Wilhelm Pieck, „Unser Appell...“	227
Zeichnung eines KZ-Häftlings (Foto)	205	Otto Grotewohl, „Die Sozialdemokratische Partei...“	227
Illegaler Empfänger im Zuchthaus Stadelheim (Foto)	205	Die Bodenreform auf dem ehemaligen Gut Gottin	
Geheimsender der illegalen Lagerleitung der Häft-		(Foto)	228
linge Buchenwalds (Foto)	205	Wilhelm Pieck, „Zu der wichtigsten Lehre...“ ...	228
Sowjetische Soldaten verteidigen Stalingrad (Foto)..	206	Arbeiter packen an und enttrümmern (Foto)	229
Das Ende der 6. Armee bei Stalingrad (Foto)	206	Wilhelm Pieck, „Hand in Hand...“	229
Wilhelm Pieck, „Die große Lehre...“	206	Berliner Arbeiter grüßen Wilhelm Pieck zu seinem	
Eine Seite der „Front-Illustrierten“ (Foto)	207	70. Geburtstag (Foto)	230
Tagung des Nationalkomitees „Freies Deutschland“		Walter Ulbricht bei der Festansprache (Foto)	231
(Fotos)	208	Otto Grotewohl beglückwünscht Wilhelm Pieck	
Erich Weinert (Foto)	209	(Foto)	231
Walter Ulbricht, „Die deutschen Hitlergegner...“ ..	209	Mit Eduard von Winterstein und Gustav von Wan-	
Anton Saefkow (Foto)	210	genheim (Foto)	231
Theodor Neubauer (Foto)	210	Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf der Jenaer	
Georg Schumann (Foto)	210	Funktionärkonferenz der beiden Arbeiterparteien	
Walter Ulbricht, „Die illegalen antifaschistischen		(Foto)	233
Kämpfer...“	210	Wilhelm Pieck, „Für die Durchführung...“	233
Flugblatt der Saefkow-Organisation (Foto)	211	Wilhelm Pieck, Hermann Matern, Otto Grotewohl	
Flugblatt der Gruppe Neubauer-Poser (Foto)	211	und Walter Ulbricht auf dem Vereinigungspartei-	
Kopf der von der Schumann-Gruppe herausgegebenen		tag (Foto)	234
Zeitung (Foto)	211	„Die historische Bedeutung...“	234
Theodor Winter (Foto)	212	Delegierte des Vereinigungsparteitages (Foto)	235
Die Toten der KPD (Foto)	215	Wilhelm Pieck, „Die organisatorische Einigung...“ ..	235
Walter Ulbricht, „Der wachsende Einfluß...“	215	Der historische Händedruck (Foto)	236
Wilhelm Florin auf der Totenbahre (Foto)	214	Zentralhaus der Einheit, Berlin (Foto)	237
Wilhelm Pieck, „Wilhelm Florin ist nicht mehr...“	214	Wilhelm Pieck spricht zu den Berliner Werktätigen	
Ernst Thälmann (Foto)	215	(Foto)	238
Wilhelm Pieck, „Als die Nazibande...“	215	Wilhelm Pieck, „Wir rufen alle Arbeiter...“	238
Brief Georgi Dimitroffs (Faksimile)	216	Ehrenbürgerurkunden Wilhelm Piecks (Fotos)	240
Gedenktafel für Ernst Thälmann im ehemaligen KZ		Wilhelm Pieck spricht in Guben (Foto)	241
Buchenwald (Foto)	217	Die Max-Hütte (Foto)	242
Einladungen zur Gedächtniskundgebung für Ernst		Wilhelm Pieck, „Die Kriegsschuldigen...“	242
Thälmann (Fotos)	217	In der Musterschule in Berlin-Pankow (Foto)	243
Der siegreiche Vormarsch der Roten Armee (Karte)	218	Wilhelm Pieck/Otto Grotewohl, „Die heranwach-	
Sowjetische Soldaten verteilen Lebensmittel (Foto) .	220	sende Generation...“	243
KÄMPFER FÜR DIE EINHEIT DER ARBEITER-		Auf der Jugendkonferenz in Berlin-Pankow (Foto) .	244
KLASSE UND EIN EINHEITLICHES, DEMO-		Auf dem 1. Deutschen Jugendparlament (Foto)	245
KRATISCHES DEUTSCHLAND · 1945–1949 ..	221–268	Wilhelm Pieck, „Gerade unserer Jugend...“	245
J. W. Stalin, „Die Erfahrungen...“	222	Wilhelm Pieck, 1946 (Foto)	246
Die Rote Armee befreit Berlin (Foto)	223	Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Max Reimann (Foto)	247
„Alliierte Armeen führen die Besetzung...“	224	Wilhelm Pieck spricht in Essen (Foto)	248
Die Potsdamer Konferenz (Foto)	225	Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl sprechen in	
Wilhelm Pieck, „Die Beschlüsse...“	225	Frankfurt am Main (Foto)	249
Erste Seite der „Deutschen Volkszeitung“ (Foto) ...	226	Wilhelm Pieck spricht in München (Foto)	250
Wilhelm Pieck, „Wir stehen...“	226	Wilhelm Pieck, 1947 (Foto)	252

Auf einem Spaziergang in Bad Elster (Foto)	253	Im Kreise seiner Kinder (Foto).....	279
Gruß Georgi Dimitroffs an die Führer der SED (Faksimile)	254	Ministerpräsident Otto Grotewohl bei der Gratulation (Foto)	280
Wilhelm Pieck (Foto)	255	Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Otto Nuschke gratuliert (Foto)	280
Otto Grotewohl (Foto)	255	Ein Geschenk der sowjetischen Freunde (Foto)	281
Walter Ulbricht (Foto)	255	Wilhelm Pieck, „Liebe und Verehrung...“	281
Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl mit Maurice Thorez (Foto)	256	Mit den Dichtern Johannes R. Becher und Arnold Zweig (Foto).....	282
Der 1. Deutsche Volkskongreß (Foto)	257	In der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Foto)	285
Im Präsidium des 2. Deutschen Volkskongresses (Foto)	258	Im Gespräch mit Professor Dr. Stroux (Foto)	285
Wilhelm Pieck, „Die Londoner Konferenz...“	258	Mit ausländischen Gästen des III. Parteitages der SED (Foto).....	284
Artikel im „Neuen Deutschland“ (Foto)	259	An der Spitze des Demonstrationzugs (Foto)	284
Wilhelm Pieck, „Wir proklamieren...“	259	Wilhelm Pieck erstattet den Bericht des Parteivorstandes (Foto).....	285
Georgi Dimitroff auf der Totenbahre (Foto)	260	Wilhelm Pieck, „Der Parteitag...“	285
Ehrenwache am Sarge Georgi Dimitroffs (Foto) ...	261	Walter Ulbricht überreicht der Regierung den Entwurf des Fünfjahrplans (Foto)	286
Wilhelm Pieck, „Möge unser deutsches Volk...“	261	Wilhelm Pieck, „Die feste Basis...“	286
Das Stahlwerk Brandenburg (Foto)	262	Auf dem 1. Deutschen Nationalkongreß (Foto)	287
Wilhelm Pieck, „Die Durchführung...“	262	Wilhelm Pieck, „Es ist die Aufgabe...“	287
Sowjetische Traktoren zur Hilfe für werktätige Bauern (Foto)	263	Im Stahlwerk Brandenburg (Foto)	288
Wilhelm Pieck, „Kann die Deutschlandpolitik...“	263	Wilhelm Pieck, „Wir sind uns völlig dessen bewußt...“	288
Wilhelm Pieck auf dem 5. Parlament der FDJ (Foto)	264	Am 13. Oktober 1950 verlieh Präsident Pieck erstmalig den Titel „Held der Arbeit“ (Foto)	289
Wilhelm Pieck, „Liebe Jungen...“	264	Die Chemikerin Regina Dinger, Halle, erhält den Titel „Held der Arbeit“ (Foto)	289
Auf der Friedenskundgebung des Deutschen Volkstrates (Foto)	265	Wilhelm Pieck, „„Held der Arbeit“...“	289
Wilhelm Pieck, „Die Vorbereitungen...“	265	Präsident Wilhelm Pieck überreicht Anna Seghers die Ernennungsurkunde zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste (Foto)	290
Mit Rosa Thälmann bei der Einweihung des Ernst-Thälmann-Stadions in Potsdam (Foto)	266	Wilhelm Pieck, „Die Kunst dem Volke...“	290
Eine Stunde der Erholung (Foto)	267	Bei der Festansprache zum 200. Todestag Johann Sebastian Bachs (Foto).....	291
Besuch der MAS in Göhren (Foto)	268	Besucher der Sprechstunde beim Präsidenten (Foto)	292
Wilhelm Pieck, „Zu dieser praktischen Hilfe...“ ..	268	Im Wartezimmer (Foto)	292
Präsident der Deutschen Demokratischen Republik	269–415	Eingang zum Büro der Sprechstunde (Foto)	292
Wilhelm Pieck, „In der Einheit...“	270	Der Präsident überbringt den Eltern seines tausendsten Ehrenpatenkindes die Urkunde (Foto)	293
Otto Grotewohl, „Die Bildung...“	271	Präsident Wilhelm Pieck und Staatssekretär Otto Winzer (Foto).....	294
Antrittsrede (Foto)	272	Botschafter Tschu Peng-fei überreicht dem Präsidenten Geschenke Mao Tse-tungs (Foto)	295
Wilhelm Pieck, „Wir stehen...“	272	Beim Präsidenten der Volksrepublik Polen, Boleslaw Bierut (Foto)	296
Berliner Bevölkerung jubelt dem Präsidenten zu (Foto)	273		
Brief von Heinrich Mann und Lion Feuchtwanger (Faksimile)	273		
J. Stalin, „Gestatten Sie mir...“	274		
Präsident Pieck und Botschafter Puschkin (Foto) ...	275		
Wilhelm Pieck, „Unter dem Hinweis...“	275		
Im Walzwerk Hettstedt (Foto)	276		
Im Traktorenwerk „Aktivist“ (Foto)	277		
Wilhelm Pieck, „Ich werde meine ganze Kraft...“ ..	277		
Mit Martin Andersen Nexö (Foto)	278		

Wilhelm Pieck, „Der Krieg hat Polen und Deutsche ...“	296	20000 Pioniere begrüßen den Präsidenten (Foto) ..	318
Abschiedskundgebung für Präsident Bierut am Ostbahnhof in Berlin (Fotos)	297	Im Kreise chinesischer Pioniere (Foto)	319
Mit seiner Tochter und persönlichen Referentin, Frau Elly Winter (Foto)	298	Eröffnung der III. Weltfestspiele (Foto)	320
Fackelzug der FDJ zu Ehren des Präsidenten (Foto) ..	299	Die große Demonstration der jungen Friedenskämpfer Deutschlands (Foto)	321
Ministerpräsident Otto Grotewohl überreicht das Ehrenzeichen „Held der Arbeit“ (Foto)	500	Wilhelm Pieck, „Die III. Weltfestspiele ...“	321
Walter Ulbricht während seiner Festansprache (Foto)	301	Bei der Verleihung der Nationalpreise (Foto)	322
Walter Ulbricht, „Vor 55 Jahren...“	301	Wilhelm Pieck, „Die Verleihung...“	322
Armeegeneral Tschuikow und Botschafter Semjonow gratulieren (Foto)	302	Hauskonzert des Bach-Quartetts (Foto)	323
Ein Junger Pionier gratuliert (Foto)	303	Bei der Besichtigung der Deutschen Kunstausstellung „Künstler schaffen für den Frieden“ (Foto) ..	324
Der Veteran der SPD Oscar Hoffmann gratuliert (Foto)	303	Besichtigung der Beethoven-Ausstellung (Foto) ...	325
Die Weimarer Goethe-Ausgabe, ein Geschenk der Regierung der DDR (Foto)	304	Wilhelm Pieck, „Wir ehren in Beethoven...“	325
Bände einer Auswahl aus den Reden und Aufsätzen Wilhelm Piecks (Foto)	304	Schlittenfahrt in Oberhof (Foto)	326
Auswahl aus den nach 1945 erschienenen Arbeiten Wilhelm Piecks (Fotomontage)	305	Eine Vorlesung an der Parteihochschule „Karl Marx“ (Foto)	327
Im Arbeitszimmer, Zentralhaus der Einheit (Foto) ..	306	Wilhelm Pieck/Otto Grotewohl, „Das systematische theoretische Studium...“	327
Bei der Einweihung der neuen Gedenkstätte der Sozialisten (Foto)	307	Bei der Grundsteinlegung der zehnklassigen Schule, Guben (Foto)	328
Wilhelm Pieck, „Wir ehren...“	307	Besuch der Friedenskundgebung der Frauen (Foto) ..	329
Während einer Rede im Stahl- und Walzwerk Riesa (Foto)	308	Eugenie Cotton spricht (Foto)	329
Die Stahl- und Walzwerker von Riesa übergeben ihre Verpflichtungen (Foto)	309	Präsident Wilhelm Pieck und Präsident Klement Gottwald (Foto)	330
Die Bevölkerung der Stadt Halle begrüßt Wilhelm Pieck (Fotos)	310/311	Während eines Freundschaftsbesuchs beim Präsidenten der CSR, Klement Gottwald (Foto)	330
Präsident Wilhelm Pieck und Alt-Reichskanzler Dr. Joseph Wirth (Foto)	311	Staatsbesuch des Präsidenten Klement Gottwald (Foto)	330
Bei der ersten Ausfahrt des Segelschulschiffes „Wilhelm Pieck“ (Foto)	312	Wilhelm Pieck, „Keine Regierung und keine Armee...“	330
Das Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“ (Foto)	312	Präsident Gottwald und Präsident Pieck in der Ehrenloge der Deutschen Staatsoper (Foto)	331
Empfang einer Delegation Verdienter Eisenbahner (Foto)	313	Wilhelm Pieck enthüllt zu Ehren Ernst Thälmanns eine Gedenktafel am Karl-Liebknecht-Haus, Berlin (Foto)	332
Im Gespräch mit Kumpeln aus dem Erzbergbau (Foto)	313	Besuch des Dimitroff-Museums, Leipzig (Foto)	333
Bei der Eröffnung des gesamtdeutschen Evangelischen Kirchentages (Foto)	314	Ansprache in Freiberg (Foto)	334
Wilhelm Pieck, „Nehmen Sie, liebe Freunde...“ ..	314	Bergarbeiter überbringen eine Selbstverpflichtung (Foto)	335
Empfang kirchlicher Würdenträger (Foto)	315	Präsident Wilhelm Pieck spricht zu Vertretern der Bergakademie Freiberg (Foto)	335
Besichtigung der Baustelle des Sportplatzes an der Cantianstraße, Berlin (Foto)	316	Eröffnung der Tagung des Weltfriedensrates in Berlin 1952 (Foto)	336
Bei der Enthüllung des in der Stalinallee errichteten Denkmals J. W. Stalins (Foto)	317	Frédéric Joliot-Curie, „Ich nehme Gelegenheit...“ ..	336
		Empfang hervorragender Mitglieder des Weltfriedensrates (Foto)	337
		Wilhelm Pieck, „Aus den Beschlüssen...“	337

Im Präsidium der II. Parteikonferenz der SED (Foto)	558	Schüler der Klement-Gottwald-Schule, Berlin-Schöne- weide, halten Ehrenwache (Foto)	556
„Die Herbeiführung...“	558	Prag trauert (Foto)	557
Vorbeimarsch der Volkspolizei See. Eine Delegation der FDJ begrüßt die II. Parteikonferenz der SED (Fotos)	559	Wilhelm Pieck, „An den Vorsitzenden der National- versammlung der Tschechoslowakischen Repu- blik...“	557
Wilhelm Pieck und Rosa Thälmann beim Treffen der Jungen Pioniere (Foto)	540	Empfang des Botschafters der CSR bei der Regierung der DDR, Lubomir Linhart (Foto)	558
Wilhelm Pieck, „Unserer Jugend...“	540	Wilhelm Pieck, „Die Freundschaft...“	558
Einmarsch der Pionierdelegationen (Foto)	541	Koreanische Kinder zu Besuch (Foto)	559
Bei der Sportveranstaltung der GST, Leipzig, 1952 (Foto)	541	Das Elektroapparate-Werk „J.W.Stalin“ in Berlin- Treptow (Fotos)	560
Leipziger Messe 1952 (Fotos)	542/545	Die aus Moskau zurückgekehrte Delegation der DDR erstattet Bericht, 1953 (Foto)	561
Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N.M.Schwernik, besucht Präsident Wilhelm Pieck, (Foto)	544	Wilhelm Pieck, „Die Völker der Sowjetunion...“	561
N. M. Schwernik, „Indem sie die Grundinteressen...“	544	Präsident Wilhelm Pieck mit Staatssekretär Max Opitz (Foto)	565
Auf dem XIX. Parteitag der KPdSU (Foto)	545	Wilhelm Pieck, „Ihr alle habt...“	564
Wilhelm Pieck, „Der Parteitag...“	545	Otto Buchwitz dankt im Namen der Ausgezeichneten (Foto)	564/565
Der Ministerpräsident der Volksrepublik Ungarn, Mátyás Rákosi, bei seinem Staatsbesuch in der DDR, 1952 (Foto)	546	Otto Franke erhält die Urkunde (Foto)	565
Mátyás Rákosi, „Wir sind bestrebt...“	546	Antrittsrede nach der Wiederwahl zum Präsidenten der DDR (Foto)	566
Wilhelm Pieck, „Mit der gleichen Sympathie...“	546	Otto Grotewohl, „Wenn Sie heute...“	566
Eröffnung der 1. Konferenz der Vorsitzenden der LPG (Foto)	548	Der Präsident verleiht den Titel „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ (Foto)	567
Wilhelm Pieck, „Bei uns ist die Zeit...“	548	Die Berliner feiern (Foto)	568
Mit einer Delegation der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1952 (Foto)	549	Zum 5. Jahrestag der Bildung des demokratischen Magistrats von Groß-Berlin auf der Tribüne vor dem Roten Rathaus (Foto)	568
Im „Theater der Freundschaft“, Berlin-Lichtenberg (Foto)	550	Auf der Festveranstaltung zum 35. Jahrestag der Gründung der KPD (Foto)	569
Im Zentralhaus der Jungen Pioniere, Berlin-Lichten- berg (Foto)	550	Empfang zu Ehren des sowjetischen Außenministers, Molotow (Foto)	570
Bei der Weihnachtsfeier 1952 im Zentralhaus der Jungen Pioniere (Foto)	551	Wilhelm Pieck, „Dem Friedenslager...“	570
Bei dem Präsidenten zu Gast (Foto)	551	Ministerpräsident und Außenminister der Volksrepu- blik China, Tschou En-lai, besucht Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht (Foto)	571
Wilhelm Pieck hält die Eröffnungsansprache auf der Gedenkfeier zum 20. Jahrestag der illegalen Ple- narsitzung des ZK der KPD (Fotos)	552	Blick in die Werner-Seelenbinder-Halle (Foto)	572
Wilhelm Pieck, „In Ernst Thälmann...“	552	Wilhelm Pieck, „Ohne die leitende...“	572
Unter ausländischen VVN-Kameraden (Foto)	553	Das Politbüro der SED, 20. April 1954 (Foto)	573
Von Ottomar Geschke bei einer VVN-Kundgebung begrüßt (Foto)	553	Ernst Thälmann, „Kollektive Arbeit...“	573
Die Führer der Partei und der Regierung der UdSSR geben J. W. Stalin das Ehrengelikt (Foto)	554	Bei der Eröffnung der wiedererbauten Volksbühne, Berlin (Foto)	574
Die Berliner Bevölkerung trauert um den treuen Freund des deutschen Volkes (Foto)	555	Bei einem Rundgang durch die Deutsche Staatsoper (Foto)	575
Wilhelm Pieck, „Mit tiefer Besorgnis...“	555	Besichtigung der Stalinallee (Foto)	576

Bei der ersten Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens (Foto)	377	Wilhelm Pieck, „Das deutsche Volk...“	394
Besichtigung der historischen Stätten in Potsdam (Foto)	378	Empfang des Botschafters der Volksrepublik China (Foto)	395
Schülerinnen der Bundesschule des DFD begrüßen ihren Präsidenten (Foto)	378	Empfang des neugewählten Vorsitzenden des Bundesvorstandes der Domowina, Kurt Krentz, (Foto)	396
Besuch auf dem Volkseigenen Saatzuchtgut in Petkus (Foto)	379	Wilhelm Pieck, „So rufe ich...“	396
Der Präsident feiert nachträglich sein 60. Gewerkschaftsjubiläum (Foto)	380	Im Gespräch mit Professor Dr. Havemann (Foto) ..	397
Bei einer Lektion in der Hochschule der Gewerkschaften „Fritz Heckert“ (Foto)	380	Auf der Demonstration der Berliner Bevölkerung am 1. Mai 1955 (Foto)	399
Besuch Stalinstadts (Foto)	381	Empfang der sowjetischen Regierungsdelegation (Foto)	400
Bei einer Rundfahrt durch das Werkgelände des Eisenhüttenkombinats „J. W. Stalin“ (Foto)	381	Bereit zur Verteidigung des Friedens und zum Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands (Foto)	400
Bei der Volkswahl am 17. Oktober 1954 (Foto)	382	Bei der Kampfdemonstration der Berliner Werktätigen gegen die Pariser Verträge (Foto)	401
Vor dem Wahllokal (Foto)	385	Wilhelm Pieck, „Noch keine deutsche Regierung...“ Warschau (Foto)	402
Eine Delegation ausgezeichneter Pioniere (Foto) ..	384	Die von der Warschauer Konferenz zurückgekehrte Regierungsdelegation erstattet Bericht (Foto)	403
Im Kreisfeierabendheim in Velten (Foto)	384/385	Wilhelm Pieck, „Es liegt im Wesen...“	403
Eine lustige Eisenbahn (Foto)	385	Verdiente Mitglieder des Deutschen Städtetages Gäste des Präsidenten, 1955 (Foto)	404
Wilhelm Pieck, „In der Einmütigkeit...“	386	Internationaler Kindertag – 1. Juni 1955 (Foto)	405
Vereidigung des neuen Ministerrats (Foto)	386/387	Großkundgebung der Berliner Bevölkerung zur Genfer Konferenz, 26. Juli 1955 (Foto)	406
Otto Grotewohl, „Ich bin gewiß...“	387	Die Berliner Werktätigen stimmen einer Grußbotschaft an die Sowjetvölker zu (Foto)	407
Das Lehrkombinat „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle (Foto)	388	Fußballspiel Westdeutschland–Sowjetunion in Moskau (Fotos)	408/409
Lehrlinge im „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle (Foto)	388	In der Deutschen Staatsoper (Foto)	410
Waggon- und Maschinenfabrik „Wilhelm Pieck“ in Győr (Ungarn) (Foto)	388	Szene aus Wagners „Meistersinger“ (Foto)	410
Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Bogensee (Foto)	388	Die Deutsche Staatsoper (Foto)	410
Reichsbahn-Ausbesserungswerk „Wilhelm Pieck“, Karl-Marx-Stadt (Foto)	389	Brief des sowjetischen Oberstleutnants Jeptschijew zum 60. jährigen Parteijubiläum (Faksimile)	411
Blick auf das Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“, Schwarza, Thüringen (Foto)	389	Wilhelm Pieck, „Die Partei gab mir das Bewußtsein...“	412
Der Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik überreichte Wilhelm Pieck den Orden des Staatsbanners I. Klasse (Foto)	390	Otto Grotewohl übergibt die Ehrennadel der Partei (Foto)	412
Empfang des Diplomatischen Korps zur Neujahrsgratulation (Foto)	390/391	Staatsvertrag (Fotos)	413
Verdiente Frauen zu Gast beim Präsidenten (Foto) ..	392	Wilhelm Pieck, Dieser „Vertrag...“	413
Im Gespräch mit Frida Hockauf (Foto)	393	Wilhelm-Pieck-Aufgebot (Fotos)	414/415
„Frauen nehmt euch...“	393	Quellenverzeichnis	417
Empfang des Botschafters der Volksrepublik Polen in der DDR, Stanislaw Albrecht (Foto)	394		

Mit etwa 670 Fotos und Fotomontagen

1.-50. Tausend

Dietz-Verlag GmbH, Berlin · 1. Auflage 1955
Printed in Germany · Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Wittkugel

Papierformat: 90 × 126 · Lizenznummer 1

Satz: VEB Offizin Andersen Nexö, Leipzig

Tiefdruck: Druckhaus Einheit, Leipzig

Buchdruck: Leipziger Volkszeitung
und VEB Offizin Andersen Nexö, Leipzig

